



Transkription Band 2

Seite 5 - IIr

Theoretisch-praktische Klöppelschule

oder

gründliche Anweisung

wie das Spitzenklöppeln methodisch, leicht faßlich, schnell und auf das richtigste zu lehren und zu lernen sey.

Für die Klöppelschulen des Königsreichs Sachsen

bearbeitet, von

Christian Traugott Grimm

gewesenem practischen Lehrer an der Königz.[ich] Sächßz.[ischen] Industrie-Schule zu Schneeberg.

Nebst 15 Tafeln theils kolorirten theils unkolorirter Zeichnungen

1823.

Inhalt dieses Werkes.

Vorwort.

An die Eltern und Lehrerinnen dieses Faches.

Erster Abschnitt.

Kenntniß der Werkzeuge zum Klöppeln.

Zweiter Abschnitt.

Anwendung der Werkzeuge durch Ausübung.

Dritter Abschnitt.

Rand.

Vierter Abschnitt.

Zänkelchen

Fünfter Abschnitt.

Zackichtklöppeln.

Sechster Abschnitt.

Fadenlegen.

Seite 8 - IIIv

Siebenter Abschnitt.

Hohlklöppeln.

Achter Abschnitt.

Erbs= oder Perlgrund.

Neunter Abschnitt.

Gelegtes.

Zehnter Abschnitt.

Einzelne Verschönerungen der Spitzen.

Elfter Abschnitt.

Ganz neue Verbeßerungen aus Deutscher und Französischer Manier zusammengesetzt.

Anhang.

Besondere Erklärung der kolorirten Zeichnungen.

Vorwort.

An die Eltern und Lehrerinnen dieses Faches.

Liebe Eltern und Lehrerinnen! ehe ich den eigentlichen Anfang zu dieser meiner Lehr- und Lern- Klöppel-Methode ma

che, erlaubet mir, noch einige Worte über etliche Vorurtheile zu sagen, welche, nach meinen Ansichten, ganz schädlich und doch allgemein angenommen sind.

Erstens, über das allzufrühe Lernen der Kinder.

Da das Spitzenklöppeln eine Arbeit ist, wo man wirklich erst durch mehrjährige Uibung, vollkommene Fertigkeit erlangt; so hat man den Grundsatz allgemein angenommen, daß Kinder, nie zu früh darinnen unterrichtet werden können. Es ist daher nichts seltenes, daß man in thätigen Familien Kinder von Vier Jahren schon mit Klöppeln beschäftigt sieht. Ich

Seite 10 - 2

will es zugeben daß etwas zur Fertigkeit beitragen kann, ich bin aber auch überzeugt, daß es auf das Kind einen mehr schädlichen als nützlichen Einfluß hat. Das Kind lernt hier etwas nachmachen – und zwar mit unbeschreiblicher Mühe – dessen Sinn und Zusammenhang, weit ausser seinen Begriffen liegt; es kann sich höchstens die Idee davon machen, daß das Klöppeln blos in dem Drehen und Zusammenschlagen der Klöppel bestehe; daß, und warum aber jedes Paar Klöppel, in den offnen Grund nur dreimal, und nicht zwey= und viermal gedreht werden darf, warum zu jeder Nadel blos dieses und kein anderes Paar Klöppel sein darf, und dergz.[leichen] mehr; dieß einzusehen ist einem Kind von diesem Alter unmöglich; ja wenn es bei den Drehen nicht immerfort zählt, was nie der Fall sein kann, so werden seine ungeübten Augen nicht einmal bemerken, ob es zwey=, drey= oder viermal gedreht hat; und wenn

vielleicht die Eltern oder Lehrerinnen gar nicht im Stande sind es dem Kinder auf eine faßliche Weise beizubringen, so wird es sich eine Menge falscher Begriffe sammeln, die sich nicht nur seiner Phantasie, sondern auch seinen Händen eindrücken und nicht selten für die ganze Lebenszeit unverwischet bleiben.

Ein zweites ist.

Daß man durchgängig den ersten Anfang mit dem sogenannten Schlag macht. Ihr, die ihr Kinder in diesem Fache unterrichtet, es seyn nun Eltern oder Lehrerin, überlegt doch nur selbst, eure Kinder sollen Schläge, sollen Spitzen machen und kennen die Eintheilung der Reihen, die Bestimmung der Nadeln, die Lage der Fäden und die Ordnung der Schläge gar noch nicht; wißen noch nicht warum, und zu was jedes da ist, wie ist es da anders möglich, als das euch und ihnen das Lernen schwer werden muß.

Und worinnen besteht der Schlag welchen das Kind macht? Daß es die Paare unregelmäßig dreht und unregelmäßig zusammen schlägt; das heißt, die Paare nicht nur ohne eine bestimmte Zahl, sondern auch bald rechts bald links drehet; und bey den Zusammenschlagen die Fäden, welche nach der Regel immer oben liegen müssen, bald oben bald unten legt. Hat nun das Kind auf diese Weise den Schlag erlernt, – er sey so unrichtig als er wolle, ihr meint, dieß werde sich mit der Zeit geben und wähnet nicht, daß diese Unordnung, dem Kinde mit jeden Tag immer mehr zur Gewohnheit wird – so gibt ihr ihm ein Münsterchen ; dieß mag nun auch so unbedeutend sein, so liegt doch an seiner Ausführung weit mehr, als die bloße Wissenschaft des Schlags; es hat die Begriffe von diesen noch nicht gefaßt und muß nun seine Aufmerksamkeit auf zwey neue Gegenstände zugleich richten; nemlich auf

das Fadenlegen und das Ein- und auch Ausnehmen der Paare, besteht das Münsterchen aus Ringelchen, so hat es noch mehr, so hat es das Hohlklöppeln und die zugemachten Schläge, welche noch überdieß eine andere Drehart haben. Hat es Rand und Zänkelchen, so hat es noch vierley Dreharten, die ganzen Schläge, nebst den andern Regeln, welche bey der Fertigung des Randes und der Zänkelchen nöthig sind, zu beobachten. Und ist das Münsterchen wohl gar zackigt, so hat es noch drey bis vier Regeln zu beobachten. Nun überlegt einmal selbst, wie viel, dieß alles zusammen genommen, das Kind auf einmal zu erlernen hat; was kann da anders folgen als, die Begriffe des Kindes müssen in die größte Verwirrung gerathen.

Das ist eben die Auflösung des Räthsels warum Eltern so häufig klagen: Mein Kind lernt doch sonst so gut und das Klöppeln will ihm nicht im Kopf. Nein, gute Eltern, nicht eure Kinder, die Art des Unterrichts ist schuld,

daß ihnen das Klöppeln nicht im Kopf will; macht sie erst mit den Werkzeugen ganz bekannt, mit welchen sie arbeiten sollen, hellt ihre Begriffe darüber gehörig auf; sagt ihnen warum und zu was jedes da ist; und dann erst geht in einzelnen Theilen und zwar so, wie einer aus den andern entsteht, zum Ganzen über; und eure Kinder werden leicht und schnell lernen; auch das kleinste Spitzchen, das sie machen, wird schön werden und Ihr werdet auch nicht mehr über die Unfähigkeit derselben zu beklagen haben. Aber eben wie ihr dieses anzugeben habt, wie Ihr es Euren Kindern auf eine leichte, ja spielende Weise beybringen könnt, wie die einzelnen Theile auf einander folgen, wie sie einander selbst erzeugen und zuletzt das Ganze bilden; das ist es, was Euch dieses Büchelchen lehren soll. Es ist nicht nur allein für Kinder aufgeschrieben; auch Ihr Erwachsenen dürft darinnen lesen. Denn auch Ihr, die ihr bey den Klöppelkißen aufgewachsen seyd, werdet vieles darinnen anders finden, als Ihr es bisher ge-

macht habt; Ihr werdet neue Theile und neue Benennungen kennen lernen, von denen Ihr bis jetzt noch nichts wußtet; und über Eure ganzen Arbeiten wird Euch ein neues Licht aufgehen, so wie Ihr überhaupt auf die Kleinern, auch nur dann erst, mit den besten Erfolg, würken könnt, wenn Ihr selbst von den Regeln und Anweisungen, welche darinnen enthalten sind, vollkommen unterrichtet und überzeugt seyd.

Ein drittes Vorurteil, besonders der Eltern ist dieses; daß gewöhnlich das Kind gleich die erste Zeit da es anfängt zu lernen, Geld verdienen soll, man sucht das Kind dadurch zu reitzen, pflegt auch der daßelbe, es sey nun durch Güte oder durch Strenge eben darum zum ununterbrochenen Fleiß anzuhalten; und ich glaube daß eben dadurch die Lust zu seinen Arbeiten in ihm erstickt wird, es wird auch anfangen sein Klöppelkißen für seine Folterbank anzusehen, und nur ungern wird es zu denselben gehen, das was es vorher mit Lust that, wird es nun mit dem äußersten Wider-¹

willen von ihm verrichtet werden; es wird zwar, weil es muß, seine Hände mit den Klöppeln beschäftigen, seine Gedanken aber werden indeß bey seinen kindischen Spielen herumschweifen und trotz aller Aufmerksamkeit der Lehrerin oder der Eltern wird das Kind in solchen Perioden schlecht arbeiten. Daher eben die vielen Klagen daß Kinder die in ihrem fünften Jahre schon ein hübsches Spitzchen gemacht haben in ihrem sechsten und siebenten Jahre oft ganz unbrauchbar klöppeln.

Nach meinen Ansichten muß dem Kinde im ersten Jahre das Klöppeln blos Spielwerk bleiben, die Lust dazu muß in ihm durch öfters Genuß seiner Spiele erneuert, nie aber durch anhaltendes Sitzen vor demselben übersättigt werden; als Spielwerk betrachtet, wird es, auch wenn es nicht klöppelt, öfters daran denken, denn so wie es bey anhaltenden klöppeln seinen Gedanken gewiß immer auf seine Spiele richtet, so wird es im Gegentheil oft mitten

im Spielen seine Gedanken mit dem Klöppeln beschäftigen solange es daßelbe als Spielwerk ansieht; und in dem es blos zu spielen oder nichts zu thun scheint, lernt es vielleicht mehr als wenn es gezwungen vor dem Klöppelkißen sitzt.

Unter sechs Jahren sollte nach meinen Ansichten kein Kind zu dieser Arbeit an gehalten werden, wenn aber ein Kind mit dem siebenten Jahre anfängt und nach der hier angegebenen Methode gelehrt und behandelt wird, so bin ich überzeugt, das Kind wird noch vor Eintritt des achten Jahres fertig und schön klöppeln lernen. Sein Klöppelkißen wird immer in den schönsten Ordnung seyn, welches eine der ersten Regeln beim Spitzenklöppeln ist, es wird nicht die Zeit durch immerwährendes Ausfitzen der Klöppel verschwenden dürfen und wird jedes Muster, das nicht ganz besonders über seine Kräfte ist, wo nicht allein doch, mit wenig Mühe erlernen; und hat es daßsel-

be einmal erlernt auch gewiß rein und geschmackvoll ausarbeiten.

Nun ihr guten Eltern, denen daran liegt, dass Eure/Ihre Kinder diesen schönen Nahrungszweig richtig und gut erlernen; wenn ihr euch, in diesen wenigen Worten, nicht falsch versteht und das, was ich gesagt habe, so wohlmeinend aufnehmt, als es ein Freund Eurer Kinder und des ganze Spitzenwesens niederschrieb; und das, was in diesem Büchelchen enthalten ist, mit gutem Erfolg anwendet, so finde ich mich hinlänglich belohnt. Ich gehe nunmehr zur Methode selbst über und mache den Anfang mit der Auseinandersetzung der zum Spitzenklöppeln nöthigen Werkzeuge.

¹ Anmerkung des Verfassers: Ausfitzen = Sortieren

Erster Abschnitt. Kenntniß der Werkzeuge zum Spitzenklöppeln.

Zur Fertigung der sächsischen Spitzen, gehören Fünf Hauptwerkzeuge und zwar nach folgender Ordnung; erstens das Klöppelkiß, zweitens, das Musterblatt, oder die Aufwinde, drittens, die Stecknadeln, viertens, die Aufstecknadeln, und fünftens, die Klöppel. Die ersten beiden heißen die einfachen, die letzten dreye, die Vielfachen; und zwar darum, weil zu ihrem Gebrauch durchaus eine Mehrzahl erfordert wird. So hat z. B. jede Nadel ihre Bestimmung für sich und doch kann man mit einer Nadel keine Spitzen machen, sondern mit Vielen; und eben so ist es auch mit den Aufstecknadeln und den Klöppeln.

Ich will diese Werkzeuge, nebst ihrer Bestimmung und ihren Gebrauch, so erklären, wie sie auf einander folgen; also er-

stens das Klöppelkiß. Dies ist eine, mit Stroh oder Grummet ²ausgestopfte, Walze von Leinwand die wieder einen besonderen Uiberzug von feiner dunkler Leinwand hat; – ich will mich jetzt bei dieser fehlerhaften Einrichtung nicht aufhalten, sollte aber das dritte Bändchen dieses Werkes von mir bearbeitet werden, so werde ich darinnen ein Klöppelkiß angeben, worinnen beides, sowohl nach mathematischen als mechanischen Regeln eingerichtet ist – auf dieser Walze nun wird die Spitze gefertigt; es ist die erste Regel, daß sie immer in der größten Reinlichkeit muss erhalten werden. Hierauf folgt, die Aufwinde oder das Musterblatt. Dieß ist ein, aus starkem Pappier gefertigtes, Blatt; und bestimmt die Gestalt und den Werth der Spitze; denn nicht nur das Muster, dass in selbige kommt, ist darauf gezeichnet, sondern auch das Verhältnis des Grundes, ist durch vorgestochene Löchelchen, in welche beim Klöppeln die Nadeln gesteckt werden, darinn angegeben; es hängt daher ein großer

Theil der Schönheit der Spitze davon ab, denn ist sie unrichtig gestochen, so wird der Grund, auch bey richtigem Drehen, unregelmäßig aussehen; und ist das Muster falsch eingerichtet, so bekommt die Spitze eine schlechte Gestalt und das Ganze wird, auch bei der besten Ausarbeitung, unansehnlich bleiben. Das dritte Werkzeug, sind die Stecknadeln, diese erzeugen das Muster in der Spitze, nach der Zeichnung auf dem Musterblatt, denn die Biegungen der Fäden und der Schläge, werden durch sie geordnet und hervorgebracht; auch dienen sie dazu, die gemachten Schläge von den ungemachten abzusondern und die Klöppel paarweise in Ordnung zu erhalten. Das vierte Werkzeug, sind die Aufstecknadeln. Dieses sind vier bis fünf Zoll lange Nadeln, und dienen dazu, diejenigen Klöppel, welche bey der Arbeit unbeschäftigt und überflüßig sind, damit an den Seiten des Klöppelkißens aufzustecken, damit sie während des Klöppels nicht hindern. Das fünfte

Werkzeug sind die Klöppel. Mit diesen wird nun das Gewebe gemacht, welches man Spitze nennt. Jeder Klöppel besteht aus zwey Theilen, aus dem Stängelchen und der Tüte; auf das Stängelchen wird der Zwirn oder die Seide gewunden, die Tüte wird über daßelbe gesteckt, um den aufgewundenen Zwirn vor Staub zu bewahren und zu verhindern, daß, während des Klöppelns, der Zwirn nicht mit den Fingern berührt werde; sie werden alles nach Paaren gezählt, weil es in ihrer Bestimmung liegt, daß, allemal zwey eins ausmachen, weil man Einen nicht drehen kann; doch machet die Einlage hierinn eine Ausnahme. Soviel von den Werkzeugen, nun noch einige Worte über die Spitzen selbst.

Eine jede Spitze ist ein Gewebe, das, mittels der genannten Werkzeuge, aus Zwirn oder Seide gemacht wird; es unterscheidet sich aber von anderen Geweben nicht nur allein durch seine Werkzeuge, sondern vorzüglich durch seine Fertigung; denn jedes andere Gewebe hängt

² Anmerkung des Verfassers: Grummet lt Wikionary vom 12.09.2017: das durch Trocknen haltbar gemachte Heu aus
Quelle: <https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/192470/1/0/>, Aufruf vom 02.11.2017,
Transkription: Maria Kilian

dem zweiten Schnitt der Wiesen, der etwa ein Drittel des gesamten Heuertrages ausmacht

mehr von dem Mechanismus einer, dazu eingerichteten, Maschine ab als dieses; bey jedem andern Gewebe ist das Arbeiter, durch die Einrichtung seiner Werkzeuge, an eine gewisse Regelmäßigkeit gebunden, die er oft nicht überschreiten kann; bey dem Spitzenklöppeln aber ist dieses der Fall nicht; hier ist der Arbeiter, durch seine Werkzeuge, an nichts gebunden; kein Mechanismus bestimmt die Ordnung seiner Arbeiten; sie hängen bloß von der Wissenschaften und der Geschicklichkeit des Arbeiters ab; nicht er gehorcht den Werkzeugen, sondern diese müssen alle ihm gehorchen; es ist daher die erste und nöthigste Wissenschaft für jeden Spitzenklöppler und Klöpplerin, zu wissen, wie er jedes einzelne Werkzeug zu behandeln habe, damit ihm dieselben, bey seinen Arbeiten, wieder die erforderlichen Dienste leisten können.

Da das, was ich jetzt gesagt habe, wie ich glaube, auch von Kindern geringern Alters, verstanden werden kann, so füge ich hier

keine weitere Erklärung über den Gebrauch der Werkzeuge bey, ich hebe gleich folgendes Fragen aus dem Gesagten heraus; welche nun bloß für Kinder gehören, setze aber voraus, dass die Kinder, welche diese Fragen beantworten sollen, nicht unter sechs Jahren sind.

- Fr. Was heißt Klöppeln?
 Ant. Ohne Hülfe einer Maschine, ein durchsichtiges Gewebe von Seide oder Zwirn zu machen.
 Fr. Wodurch unterscheidet sich aber dieses Gewebe von anderen Geweben?
 Ant. Schon durch die Werkzeuge womit es gefertigt wird, vorzüglich aber durch die Fertigung selbst.
 Fr. Wieviel sind Werkzeuge zur Fertigung einer Spitze nöthig?
 Ant. Fünf Hauptwerkzeuge.
 Fr. Wie heißen sie, und in welcher Ordnung folgen Sie auf einander?
 Ant. Das Klöppelkißen, die Aufwinde oder Musterblatt, die Stecknadeln die Auf-

- stecknadeln und die Klöppel.
 Fr. Kannst du mir dann aber auch sagen, zu was jedes von diesen Werkzeugen da ist, was ist z.B. das Klöppelkißen?
 Ant. Es ist eine, mit Stroh oder Grummet ausgestopfte, Walze von Leinwand.
 Fr. Zu was ist es da?
 Ant. Es ist die Unterlage, auf welcher die Spitze gefertigt wird.
 Fr. Was setzt diese Bestimmung für eine Regel fest?
 Ant. Daß es immer in der größten Reinlichkeit muß erhalten werden.
 Fr. Das wievielte Werkzeug in der Ordnung ist das Klöppelkißen?
 Ant. Das erste.
 Fr. Wie heißt das zweyte?
 Ant. Die Aufwinde, oder Musterblatt.

Erklärung der Bestimmung und der Behandlung des Musterblattes.
 Das Klöppelkißen, ist nun derjenige Theil,

auf welchem die Spitze gefertigt wird, und das Musterblatt ist der Theil, nach welchen sie gefertigt wird; die Schönheit der Spitze hängt, also gewissermaßen, mehr von diesen ab als von den Klöppelkißen; in die Löchelchen, welche in selbiges gestochen sind, werden bey den Klöppeln die Nadeln gesteckt, um damit die Klöppel, nach den gemachten Schlägen, in Ordnung zu erhalten; daß sie aber diese Bestimmung gehörig erfüllen können, müssen sie selbst an eine gewisse Ordnung gebunden seyn; und diese besteht nun in Reihen oder Linien, welche von einer Seite des Musterblattes zur anderen gehen, und zwar in schiefer Richtung, allemal von oben nach unten zu; d.h. alle Reihen müssen von oben angefangen werden, von unten hinauf kann nicht geklöppelt werden.

Da nun das Musterblatt einen Haupttheil bey den Spitzenklöppeln ausmacht, so muß nothwendig, die Behandlung derselben an gewisse Regeln gebunden seyn; und dieß sind folgende: erstens muß das Musterblatt im-

mer in der Mitte des Klöppelkißens befestigt seyn, – diese Regel gilt nur für denjenigen Theil des Voigtlandes und des Erzgebirges, wo, zur Ersparung der Kosten, blos kurze Anlegeblätter gewöhnlich sind, wenn nun das eine herunter ist, so wird das andere angelegt, wodurch dann das Musterblatt bald auf dieser, bald auf jener Seite des Klöppelkißens zu liegen kommt; es ist natürlich, daß die Spitze hierdurch Krümmungen erhalten muß, welche sie fehlerhaft und unansehnlich machen; in einen kleinen Theil des obern Erzgebirges, sind noch lange Musterblätter gewöhnlich, welche um das ganze Klöppelkißen herum festgemacht sind; in [ich] finde diese Einrichtung weit zweckmäßiger als jene. – Zweytens, muß man sich bey den Klöppeln genau darnach richten, drittens darf daßelbe, bey den Einstecken der Nadeln, nicht durch Kratzen beschädigt werden, denn die rothe Farbe, welche darauf aufgetragen ist, wird schadhafft; man kann dann die Eintheilung und Zeichnung auf derselben nicht mehr sehen

und hat schwer zu arbeiten, auch wird dann die Spitze grau und unansehnlich; denn das Kratzen Erzeugt Fasen, welche sich am Zwirn anhängen und so unvermerkt mit in die Spitze hinein geklöppelt werden.

- Fr. Was ist also das Musterblatt für ein Theil?
 Ant. Derjenige nach welchen geklöppelt wird.
 Fr. Was bedeuten die gestochenen Punkte in dem Musterblatte?
 Ant. Es werden bey dem Klöppeln die Nadeln darein gesteckt.
 Fr. Ist es denn bestimmt wie die Nadeln gesteckt werden müssen, oder kann man sie stecken wie man will?
 Ant. Nein, Sie müssen nach einer bestimmten Ordnung gesteckt werden.
 Fr. Worinnen besteht dem denn diese Ordnung?
 Ant. In Reihen oder Linien.

- Fr. In welche Richtung gehen diese Reihen auf dem Musterblatte, gehen sie schief, oder geradeaus fort?
 Ant. Sie gehen schief, von der rechten Seite zur linken, und von der linken zur Rechten.
 Fr. Wenn nun das Musterblatt derjenige Theil ist nach welchen geklöppelt wird, so ist sie es ein Hauptteil, was ist daher bei ihrer seiner Behandlung zu beobachten?
 Ant. Sie muß stets mitten auf dem Klöppelkißen befestigt seyn.
 Fr. Was weiter?
 Ant. Man darf, bei dem Nadelstecken, nie von der Ordnung der Reihen abweichen.
 Fr. Was noch mehr?
 Ant. Daß man, bey dem Einstecken der Nadeln, das Musterblatt nicht durch Kratzen beschädige.
 Fr. Warum darf man dieses nicht?
 Ant. Weil dadurch die Farbe von dem Musterblatt abgelöscht wird.

- Fr. Hat denn das was zu bedeuten, wenn die Farbe von dem Musterblatt weg ist?
 Ant. Ja, man kann dann die Zeichnung und die gestochenen Punkte nicht mehr sehen, in welche die Nadeln gesteckt werden.
 Fr. Welchen Einfluß hat das Kratzen mit den Nadeln auf die Spitze, einen schädlichen oder einen nützlichen?
 Ant. Einen schädlichen.
 Fr. Warum einen schädlichen Einfluß?
 Ant. Die Spitze wird davon unansehnlich und grau.
 Fr. Woher kommt dieses?
 Ant. Das Kratzen erzeugt Fase[r]n, welche sich am Zwirn anhängen und denselben grau machen.
 Fr. Wie werden die Werkzeuge, von denen wir bisher gesprochen haben, überhaupt genannt?

- Ant. Die Einfachen.
 Fr. Wie werden diejenigen genannt zu welchen wir jetzt übe gehen?
 Ant. Die Vielfachen.
 Fr. Warum heißen sie die Vielfachen?
 Ant. Weil zu ihrem Gebrauche viele seyn müßen.
 Fr. Was folgt jetzt in der Ordnung für einen Theil der Werkzeuge?
 Ant. Die Stecknadeln.

Erklärung über den Zweck und Gebrauch der Stecknadeln.

Die sind in der Ordnung das dritte Werkzeug; und zwar aus folgendem Ursachen: Das Klöppelkißen ist derjenige Theil, auf welchem die Spitze gemacht wird; das Musterblatt ist der Theil, nach welchem geklöppelt wird; und die Stecknadeln, sind der Theil, mit welchem die Spitze geordnet wird; und zwar so, wie sie auf dem Musterblatt vorgezeichnet und vorgestochen ist. Nun folgt, wie und warum, die Spitze von den Nadeln geordnet werden muß.

Eine jede Spitze besteht aus Löchelchen oder Zellchen, welche, mittelst der Klöppel, durch Schläge, d.h. durch regelmäßiges Drehen und Zusammenschlagen der Klöppel, hervorgebracht werden; dieses Drehen und Zusammenschlagen der Klöppel, würde aber blos ein verfitztes Gewirr hervorbringen, wenn nicht etwas da wäre das jedem Schlag, oder jedem Zellchen eine bestimmte Zelle, Grenze anwiese, über die es nicht hinaus kann, sondern sich, in einer regelmäßigen Ordnung, allemal wieder an das nächstfolgende anschließen muß; hierzu nun braucht man die Stecknadeln. Ist ein Schlag gemacht, so wird eine Nadel davor gesteckt, damit er nicht wieder zurück kann. Die erste Bestimmung der Nadel also ist, die gemachten Schläge von den ungemachten abzusondern. Die Stecknadeln aber haben wieder dreyerley Nahmen, sie heißen Grundnadeln, Randnadeln und Zänkelnadeln; die letzten beiden heißen überhaupt Spannnadeln. Randnadeln werden diejenigen genannt, welche in der äußersten Reihe zur linken

Hand stecken und zwar darum, weil diese Seite der Spitze, der Rand genannt wird. Zänkelnadeln heißen die, welche in der äußersten Reihe zur rechten Hand stecken, die Spitze mag glatt oder gezackt seyn, weil sich an dieser Seite der Spitze die Zänkelchen befinden. Spannnadeln heißen sie, weil sie als die äußersten, die Spitze ausspannen müßen; daher müßen diese beiden Gattungen von Nadeln, oben auswärts gesteckt werden.

Grundnadeln heißen alle, welche zwischen den Rand- und Zänkelnadeln stecken, diese müßen alle ganz gerade gesteckt werden, denn sie haben bey dem Ausspannen der Spitzen nichts zu thun, sondern blos die Schläge und Klöppel in Ordnung zu erhalten. Tab: I. B. der kleinern Zeichnungen Fig 1 zeigt die Ansicht von allen drey Gattungen. Doch ist bey allen Dreyen die Regel zu beobachten, daß keine derselben verbogen werden darf; denn jede verbogene Nadel stört die Ordnung der andern, gibt dem Ganzen eine schlechte Ansicht, und verhindert die Leichtigkeit der Arbeit.

- Fr. In wie viele Gattungen werden die Stecknadeln eingetheilt?
 Ant. In drei Gattungen.
 Fr. Wie werden sie genannt?
 Ant. Grundnadeln, Randnadeln und Zänkelnadeln.
 Fr. Wie werden die zwey letzten Gattungen überhaupt genannt?
 Ant. Spannnadeln.
 Fr. Welches ist die erste Bestimmung der Grundnadeln?
 Ant. Die gemachten Schläge von den ungemachten abzusondern.
 Fr. Welches ist die zweyte?
 Ant. Die Klöppel paarweise in Ordnung zu erhalten.
 Fr. Wie müßen die Grundnadeln gesteckt werden?
 Ant. Ganz gerade.
 Fr. Warum heißen die Rand- und Zänkelnadeln, Spannnadeln?
 Ant. Weil sie die äußersten sind und

- die Spitze auszuspannen haben.
- Fr. Wie müssen diese gesteckt werden?
- Ant. Etwas schief, oben auswärts.
- Fr. Was ist, bey allen drey Gattungen, für eine Hauptregel zu beobachten?
- Ant. Daß keine krumm gebogen werden darf.
- Fr. Sind die krummen Nadeln schädlich?
- Ant. Ja, sie stören die Ordnung der andern.
- Fr. Was weiter?
- Ant. Sie hindern beim Klöppeln.
- Fr. Was noch mehr?
- Ant. Sie verderben die Musterblätter und verhindern das Ausziehen der Schläge.

Zweck und Gebrauch der Aufstecknadeln.

Diese sind in der Ordnung das vierte Werkzeug, sie scheinen vom ersten Augenblick an überflüssig; folgende Erklärung aber,

wird beweisen, daß sie, zum Ganzen, durchaus nöthig sind. Ich habe schon gesagt, daß die ganze Ordnung der Schläge und Nadeln, in schiefen Reihen besteht, dass diese Reihen alle oben angefangen und nach unten zu geklöppelt werden; so bald nun die Nadel gesteckt ist, so ist allemal das obere Paar, von der Nadel, unbeschäftigt; so viel nun Nadeln in einer Reihe, von oben herunter gesteckt sind, soviel sind auch unbeschäftigte Paare, bis die neue Reihe wieder von oben angefangen wird; daher werden alle, an einen Klöppelkißen befindlichen, Paare, eingetheilt, in beschäftigte und unbeschäftigte, damit nun diese letztern, bey der Arbeit, nicht hindern so werden sie mit diesen Aufstecknadeln, in bestimmten Abtheilungen zu drey, vier, sechs, auch acht Paaren, je nachdem die Spitze breit ist, auf die Seite gesteckt; und eben darum müssen sie auch so viel größer seyn, als die andern. Jede derselben muß nach der Regel fünf

Zoll lang seyn, auch sind die mit runden Knöpfen die besten. - Wenn nun viele Klöppel an einen Klöppelkißen sind, so müssen öfters, an einer Seite des Klöppelkißen, vier, fünf, auch noch mehrere Abtheilungen aufgesteckt werden; daher sind folgende Regeln dabey zu beobachten. Die Paare, einer jeden Abtheilung, müssen allemal erst ordentlich ausgesucht und eingerichtet seyn, ehe sie aufgesteckt werden. Zweytens, muß allemal jede Abtheilung fest an die vorige angesteckt werden, so, daß allemal die Klöppel ganz fest zwischen den Aufstecknadeln liegen, damit sie sich nicht in einwirren können und bey dem Herunternehmen, noch in derselben Ordnung sind, wie sie aufgesteckt wurden. Drittens, müssen die Aufstecknadeln oben etwas auswärts, und unten bey der Mitte der Klöppel eingesteckt werden; weil der untere Theil der Klöppel schwerer ist, als der obere, so wird durch das Auswärtsstecken der Aufstecknadeln, diese Schwere gehalten.

Fr. Zu was sind also diese Aufstecknadeln

- nöthig?
- Ant. Die unbeschäftigten Klöppel damit auf die Seite zu stecken.
- Fr. Warum müssen diese aufgesteckt werden?
- Ant. Damit sie beim Klöppel nicht hindern.
- Fr. In welcher Ordnung müssen sich die Klöppel befinden, ehe sie aufgesteckt werden?
- Ant. Sie müssen paarweise, nach ihrer Ordnung, ausgesucht seyn und gleiche Länge haben.
- Fr. Wie muß allemal die neue Abtheilung an die vorige angesteckt werden?
- Ant. Ganz fest.
- Fr. Warum müssen sie ganz fest angesteckt werden?
- Ant. Damit sie in derselben Ordnung bleiben in welcher sie aufgestellt wurden.
- Fr. Wie müssen die Aufstecknadeln gesteckt werden?

- Ant. Oben auswärts, wie die Rand- und Zänkelnadeln.
- Fr. Wo werden sie unten in das Klöppelkißen gesteckt?
- Ant. In die Mitte der Klöppel, welche aufgesteckt werden.

Gebrauch der Klöppel.

Diese sind eigentlich die Hauptwerkzeuge, da die andern Viere, bloße Hilfswerkzeuge sind, welche alle ihre Bestimmung erst in den Klöppeln haben; sie werden daher mit Recht, die Hauptwerkzeuge genannt, weil mit ihnen die Spitze geklöppelt, mit den anderen aber bloß ausgebildet wird.

Diese Werkzeuge sind von Holz, jeder derselben besteht aus zwei Theilen, das Stängelchen und die Tüte, auf das Stängelchen wird der Zwirn gewunden, die Tüte wird über dasselbe gesteckt, um den aufgewundenen Zwirn vor Staub zu bewahren. Es ist die erste Regel, zur Leichtigkeit der Arbeit, daß sich diese Klöp-

pel, immer in einer gleichen Länge befinden; alle Fäden, von Nadeln an bis zu den obern Köpfen der Klöppel gerechnet, müssen eine Länge von drittehalben, oder wenn die Spitze breit ist, auch drey Zoll haben, auch kann man annehmen, so lang als die Tüte, welche nach den Regeln dieselbe Länge haben sollte.

Diese Länge ist erforderlich, damit die Klöppel das gehörige Gewicht, zum Ausziehen der Fäden haben, denn sind sie länger, so ist es überflüssig und zugleich arbeitet es sich unbequem damit, sind sie kürzer, so liegt der Faden nicht gehörig auf den Musterblatt auf, der Klöppel hat zu wenig Gewicht und die Spitze wird locker[.]

Ich wiederhole die vier Hauptbestimmungen der Werkzeuge noch einmal im Zusammenhang. Das Klöppelkißen, ist der Theil, auf welchem geklöppelt wird. Das Musterblatt, ist der Theil, nach welchem geklöppelt wird. Die Stecknadeln, sind der Theil, mit welchem die Spitze geordnet wird. Und die Klöppel sind der Theil, mit welchem die Spitze geklöppelt wird.

- Fr. Was sind bey dem letzten Werkzeuge, bey den Klöppeln, für Regeln zu beobachten?
- Ant. Sie dürfen nie verfitzt durcheinander liegen.
- Fr. Was noch mehr?
- Ant. Sie müssen bey dem Köppeln, so viel wie möglich, einerley Länge haben.
- Fr. Wie lange müssen nach der Regel die Fäden seyn, von den Nadeln an bis zu den obern Köpfen gerechnet?
- Ant. Ohngefähr so lang, als die Tüten an den Klöppeln.
- Fr. Wenn Sie nun länger sind?
- Ant. So arbeitet es sich nicht gut damit.
- Fr. Und wenn sie kürzer sind?
- Ant. So können Sie die Schläge nicht gehörig ausziehen und die Spitze wird dann locker.

Zweyter Abschnitt.

Anwendung der Werkzeuge durch Ausübung.

Was das Kind bisher gelernt hat, war bloß die Aufklärung über den Gebrauch der Werkzeuge, warum, und zu was, jedes da ist; in diesen zweyten Abschnitt, soll es nun das Gelernte durch Ausübung anwenden lernen. Diese Ausübung aber muß so beschaffen seyn, daß sie sich den vorhergehenden, wieder in derselben Ordnung aufschließt; ich mache daher den Anfang bloß mit den ersten drey Werkzeugen, nemlich mit Klöppelkißen, Musterblatt und Nadeln; mit diesen drey Werkzeugen soll es nun zuerst lernen, die richtige Lage der Hand bey dem Nadelstecken, und dann die Ordnung, nach welcher die Nadeln bey dem Klöppeln gesteckt werden müssen, damit es erst mit der Ordnung der Reihen gehörig bekannt wird. Ehe ich aber zur

würklichen Anwendung übergehe, will ich erst den Zweck dieses Verfahrens erklären.

Ein Umstand, welchen man bisher gar nicht zu achten schien; und welcher doch zugleich, in mehr als einer Hinsicht, die schädlichsten Folgen verbreitet, ist, die grenzenlose Unordnung des Nadelsteckens. Ich habe mich überzeugt, dass unter allen Unarten der Klöppelzöglinge, doch keine so häufig angetroffen wird, als diese Nadelunordnung; und daß aber auch zugleich keine schwerer auszurotten ist, als diese. Sie ist in öconomischer Hinsicht, schädlich für Eltern und Kinder; und ist zugleich der erste Grund zu einer schlechten Spitze; denn das Verlieren der Nadeln, das Verbiegen derselben, sowie das Zerreißen der Musterblätter und das Lockern und Grau[e]n der Spitzen, werden von dieser Unordnung erzeugt. Und wo liegt der Grund zu dieser Unart? Das Kind wurde bey dem Lernen nicht mit der Ordnung der Nadeln bekannt, und seiner Hand wurde keine bestimmte Lage angewiesen, wie es dieselbe bey dem Nadelstecken halten müße, weil man gar nicht dachte, dass diese Um-

stände etwas nützen oder schaden könnten; und so lernte jedes Kind das Nadelstecken zugleich mit den Schläge machen. Es ist ganz natürlich, daß durch den gemachten Schlag, der Punct, wo die Nadel eingedrückt werden soll, etwas verdeckt wird, folglich ist er dem Auge des Kindes nicht ganz sichtbar, da es nun mit der Ordnung der Nadeln aber nicht bekannt ist, so sucht es sich die Richtung der Reihe, auf dem Musterblatt, von unten auf; es fährt mit der Nadel, wo die Klöppel angehen, zwischen die Fäden hinein und so ein paar Zoll lang auf den Musterblatt hinauf, bis es glaubt das Löchelchen zu haben; gewöhnlich aber verliert es unterwegs die Richtung, oder glaubt nur sie verloren zu haben, und fährt nun zum Zweytenmal denselben Weg hinauf, und so vielleicht zum Dritten- und Viertenmal; ja manchen, die schon viele Jahre klöppeln, ist dieses Kratzen so zur Gewohnheit geworden, dass sie noch nicht, mit

jeder Nadel, drey bis viermal auf den Musterblatt hinauf kratzen, ehe sie dieselbe stecken. Es läßt sich denken, daß durch die Menge von Eindrücken, welches dieses kratzen erzeugt, das beste Musterblatt ruiniert werden muß. Die Art und Weise wie das Kind die Nadel hält, trägt nun noch das meiste dazu bey, es faßt zwar die Nadel mit den Zeigefinger und den Daumen, so bald es aber die Spitze derselben auf das Musterblatt gesetzt hat, so setzt es den Daumen an die Mitte der Nadel, daß dieselbe, während es damit auf dem Musterblatt hinauf fährt, in eine Art Spannung kommt, welche die Stärke des Eindrucks, auf den Musterblatt, vermehrt; sucht es nun die Richtung zum Zweytenmal, so muß es die Spitze der Nadel von dem Musterblatt los lassen, da sie nun unten frey ist, so ist sie nicht mehr gespannt und fällt weg; und dieß ist die Ursache warum die Kinder so viele Nadeln verlieren. Hat es aber nun die Nadel an den Punct, wo sie eingedrückt werden soll, so ist die Hand an keine Festigkeit gewöhnt, und es drückt

die Nadeln nach allen möglichen Richtungen in das Musterblatt; die Nadel welche schon vorher durch den Druck des Daumens gebogen war, wird jetzt durch den unregelmäßigen Druck des Fingers völlig krumm; und durch öfters Wiederholen, erhalten die Nadeln auch mehrere Biegungen, so daß die meisten nicht nur eine, sondern vier, fünf Biegungen haben. Es ist daher nichts seltenes, daß man auf manchen Klöppelkißen keine einzige gerade Nadel findet. Wo nun das Kratzen bloß die Oberfläche des Musterblattes ruinierte, da vernichten diese krummen Nadeln, vollends das Innere, denn da das Kind, bey geraden Nadeln, keine Festigkeit in der Hand hatte, so kann es bey verbogenen Nadeln gar keine haben; und die verschiedenen Richtungen, nach welchen es dieselben auf den Musterblatt eindrückt, erweitern und vermehren die Löchelchen, auf der unter Seite deßelben, so dass oft zwey, drey und

mehr Löchelchen der obern Eintheilung, in eins zusammengerißen sind. Es läßt sich leicht denken, daß dieß alles eine Menge von Fasern erzeugen muß, die sich, dem Auge unsichtbar, am Zwirn anhängen und auch so mit in die Spitzen hineingeklöppelt werden. Die Spitze mag nun noch so gut geklöppelt seyn, ist sie auf einen solchen Musterblatt geklöppelt, so wird sie faserig und grau seyn. Locker aber wird die Spitze daher, weil durch die krummen Nadeln, die Zellchen in keiner Ordnung gehalten werden können, dass eine wird zu sehr ausgespannt, das andere zu wenig, die Reihen aus ihren Linien gedrängt, und der zum Ausziehen bestimmte Klöppel kann nicht gehörig ausgezogen werden, weil er nicht gehörig liegt; wie sauer es sich auf einer solchen Musterblatt arbeitet, will ich gar nicht erwähnen, denn dieß läßt sich recht gut von selbst einsehen.

Damit nun das Kind alle diese Fehler

gar nicht kennen lernt, wenn es sie nicht schon vorher an sich hat, so lerne ich ihm erst das Nadelstecken, ehe ich ihm dem Schlag lerne; damit es erst mit der Ordnung der Nadeln und der Reihen ganz vertraut wird, und gewöhne seine Hand an eine Lage, in der es Festigkeit und Biagsamkeit genug hat, die Nadel auf den Punct in das Musterblatt zu bringen, wo ist so gleich weder das Musterblatt beschädigen, noch die Nadeln verbiegen kann.

Ich gehe wieder zurück, und mache den Anfang, dem Kinde das Nadelstecken durch folgende Methode beyzubringen.

Ich nehme ein Klöppelkißen, befestige auf daßelbe ein Musterblatt, von neun durchgehenden Reihen Nadeln, diese bestecke ich mit Nadeln in der Ordnung, wie sie auf Tabl. I. B. Fig. 2. der kleinern Zeichnungen vorgestellt ist, nemlich fünfe in die Randreihe, fünfe in die Zänkelreihe und in die sieben Grund-

reihen. In jede dreye, vor dieses Klöppelkißen setze, ich das Kind und zeige ihm zuerst die Lage der Hand, die es bey dem Nadelstecken zu beobachten hat. Die erste Tafel der Zeichnungen im Großen, zeigt die erste Lage der Hand in natürlicher Vorstellung, ich will sie aber hier wörtlich wiederholen, sie ist folgende.

Der Daumen und Zeigefinger faßt die Nadel, aber blos den Kopf derselben, und zwar in die äußersten Fingerspitzen, die andern drey Finger sind eingebogen, der kleine Finger ruht mit der Spitze des Nagels auf den Klöppelkißen; durch diesen erhält die Hand die Biagsamkeit sich vor- und rückwärts zu biegen; durch das Einbiegen der beyden andern, welche fast an den innern Theil der Hand eingedrückt sind, erhalten die zwey vordern Finger Festigkeit. So wie die Nadel mit den beiden Fingerspitzen gefaßt ist, so wird sie in das vorgestochenen Löchelchen, auf den Musterblatt, eingesetzt, sobald sie einge-

setzt ist, geht der Daumen zurück bis an das zweyte Glied des Zeigefingers, die Spitze deßelben ruht auf den Nadelkopf und drückt die Nadel in das Klöppelkißen; durch das Zurückgehen des Daumens wird die Nadel frey, und das Kind kann sehen in welcher Richtung es dieselbe steckt; die zweyte Tafel der kolorirten Zeichnungen, enthält diese Vorstellung, so wie auch die Lage der linken Hand beim Schlag machen; das Kind kann auf diese Weise das Musterblatt nicht beschädigen, weil es die Nadel gleich in den vorgestochenen Punct steckt, es kann keine Nadel krumm biegen, weil dieselbe durch den Daumen keinen Druck erleidet, es kann keine schief stecken, weil es die Richtung der Nadel sehen kann, während es sie mit den Finger eindrückt.

Kann ein Kind nach den Zeichnungen gelernt werden, so geht es noch weit leichter, denn es kann sich da, durch die

Vorstellung, das Gesagte leichter erklären; und durch die unveränderte Ansicht derselben wird es sich auch seiner Seele lebhafter eindrücken.

Ich gehe wieder zurück. Habe ich nun dem Kinde die Haltung und Lage der Hand vollkommen beygebracht so gehe ich weiter und sage: Sieh' an, diese Nadeln hier – auf die Grundnadeln zeigend – stellen einen schönen Wald vor, die der an jeder Seite eine weite Straße hat, welche die Rand- und Zänkelnadeln bilden; in diesen kleinen Waldchen muß stets die größte Ordnung herrschen, man muß immer, zwischen jeder Reihe, überall durchsehen können; diese Nadeln oder Bäumchen nun muß du verpflanzen, und zwar gerade so, wie du sie jetzt siehest, vorzüglich muß du darauf sehen, daß die beiden Straßen rein bleiben; krumm dar[f]sst du durchaus gar keine machen, weil eine einzige krummgebogene, die ganze Ansicht verderben würde;

du mußst allemal, jede Nadel aus derselben Reihe hinten heraus ziehen in welche du sie vorne hineinsteckst, damit die Zahl der Nadeln in allen Reihen gleich bleibt.

Ich laße nun dem Kinde eine Nadel nach der andern aus der hintersten Reihe herausziehen und in derselben Ordnung vorne wieder hineinstecken; so müssen z.B. die Randnadeln nur in die Randreihe, die Zänkelnadeln nur in die Zänkelreihe gesteckt werden, allemal eine ganze Reihe herunter, zuerst die Zänkelnadeln, dann die sieben Grundnadeln und zuletzt die Randnadeln. Die Richtung von der Zänkelseite nach den Rand hin, wähle ich deswegen, damit sich das Kind gleich an die Richtung, von der rechten nach der linken Hand zu, gewöhnt, weil alle Paare unveränderlich nach dieser Richtung gedreht werden; und die Zahl der neun Reihe wählte ich darum, damit

sich das Kind an die Zahl dreye gewöhnt, auch laße ich Ihn alle Nadeln zählend stecken, allemal bis dreye, und da befinden sich dann in jeder Reihe drey mal drey Nadeln. Das Kind gewöhnt sich unvermerkt an die Zahl dreye; und wenn es die Klöppel bekommt, so wird es leicht seyn es auch daran zu gewöhnen, daß es nicht anders als dreymal dreht. Kindern von beschränkten Verstande, welche bey der gleichseitigen Ansicht der Reihen, leicht von einer in die andere kommen, unterscheide ich dieselben durch Linien, die ich zwischen den schiefen Reihen durchziehe.- Siehe Tab 1. B. Fig. 2. Bey den Allerbeschränktesten, nehme ich ein Blättchen Pappier, befestige ist in schiefer Richtung, quer über das Musterblatt, so daß die andern Reihen alle verdeckt sind, bis auf die einzige welche das Kind allemal zu stecken hat; nach jeder gesteckten Reihe muß das Blättchen allemal um eine Reihe weiter gerückt werden; doch hat man dieses bey den Allerbeschränktesten

einen höchstens zwey Tage nöthig.

Hat sich nun das Kind daran gewöhnt, daß es seine Nadeln mit Fertigkeit und Ordnung steckt, welches bey Kindern, die einige Anlage haben, schon nach einigen Tagen geschieht; – doch rathe ich nicht zu früh von einer Ordnung überzugehen, sondern lieber bey der ersten einige Tage länger zu verweilen, damit es erst vollkommene Fertigkeit in derselben erhält, denn es ist die Grundlage zu den folgenden.-

So gehe ich zur zweyten Ordnung über, ich laße dem Kinde statt einer, zwey Reihen zu gleich herunterstecken; hier muß aber der kleine Umstand in Acht genommen werden, daß es nicht zwey Zänkelnadeln hinter einander steckt, es muß genau die Ordnung beobachten, welche dann, wenn es die Klöppel bekommt, unentbehrlich ist. Es muß, wenn es die erste Zänlelnadel gesteckt hat, eine Grund-

nadel, und dann erst die zweyte Zänkelnadel stecken; nun steckt es wieder die Grundnadel der ersten Reihe, dann wieder die in der zweyten dann wieder die in der ersten; und so fort bis es durch ist, das letzte bleibt wieder eine Randnadel.

Zwey Zänkelnadeln hintereinander darf das Kind darum nicht stecken, weil es dann aus der Diagonallinie in die Perpendicularlinien käme, welche nicht geklöppelt werden kann.

Ist nun das Kind soweit daß es auch hierinn keinen Fehler mehr macht, so geht man zur dritten Ordnung über; man lernt dem Kinde die Nadel schwänzweiß stecken. Bisher hat es bloß vor der rechten zur linken Hand hin, oder von der Randnadel zu den Zänkelnadeln hingearbeitet; jetzt muß es aber auch lernen, von der Randnach der Zänkelseite hin zu arbeiten.

In dieser Ordnung bilden die Reihen al-

lemal ein Dreyeck, und dieses wird, nach den gewöhnlichen Ausdruck, ein Schwanz genannt; die Ecke, von den Zänkel- nach der Randseite hin heißt der Randschwanz; die von der Rand- nach den Zänkelseite, heißt der Zänkelschwanz.- Siehe Tab. I. B. Fig. 3.- Hier hat nun das Kind, in der ersten Reihe, bloß eine Nadel zu stecken, in der Zweyten, zwey, in der Dritten, drey und So fort, in jeder Reihe eine Nadel mehr, bis zur letzten Reihe, welche von der Randnadel abgeht; ist diese Reihe hereingeführt, so wird der Randschwanz angefangen und wird auf dieselbe Weise behandelt wie der Zänkelschwanz.

Hat nun das Kind auch hierinnen vollkommene Fertigkeit erlangt, so daß es nunmehr in allen drey Ordnungen keinen Fehler mehr macht, – man kann seine Fähigkeit dadurch auf die Probe stellen, daß man ihm, wenn es abwesend

Ist, einige Nadeln außer der Ordnung steckt, bemerkt nun das Kind den Fehler sogleich und verbeßert ihn, so kann man überzeugt seyn, daß seine Arbeit nicht bloßer Mechanismus ist, sondern daß es auch die richtige Begriffe davon gefaßt hat; es wird sehr gut seyn wenn bey jeder Ordnung diese Probe gemacht wird, ehe man zur folgenden übergeht.- So kann man ohne Bedenken anfangen ihm die Klöppel in die Hände zu geben. Kinder von schneller Faßungskraft können, bey richtiger Aufmerksamkeit, die Proben von allen drey Ordnungen, in acht Tagen ablegen. Kinder von geringern Anlagen aber vielleicht erst in Vierzehn Tagen. Nun muß in jeder Ordnung auf die richtige Lage der Hand und auf gerades Stecken der Nadel, streng gehalten werden.

Habe ich mich nun überzeugt, daß das Kind, in seinen Nadelstecken vollkommene Festigkeit erlangt hat, so vermehre ich

seine Werkzeuge durch Klöppel und Aufstecknadeln, daß nunmehr sein Klöppelkißen vollkommen ist; das Musterblatt von neun Reihen behalte ich bey. Ehe ich nun dem Kinde das Klöppelkißen übergebe, bringe ich vorher alles in die schönste Ordnung, diese besteht darinnen: an den Klöppelkißen befinden sich zehn paar Klöppel, der Faden an jeden Klöppel ist zwey und einen halben Zoll lang, sechs Paar sind, an der linken Seite, in zwey Abtheilungen aufgesteckt, die übrigen vier Paare, liegen auf der rechten Seite herunter. Auf diese Ordnung mache ich nun das Kind erst aufmerksam, ehe ich ihn das weitere vorgebe; erst laße ich Ihn die Paare in jeder Abtheilung zählen, dann sage ich ihm daß es diese Ordnung durchaus nicht verletzen darf, und das immerfort bloß vier Paar Klöppel unten liegen dürfen, und zweymal drey Paar aufgesteckt seyn müssen, so wie es

auf Tab. I. B. Fig. 5.- zeigt.

Ehe ich aber zur weiteren Anwendung übergehe, sey erst hier eine kurze Erklärung für die größern vorgesetzt.

Die Grundlinien, auf welchen das ganze Gebäude der jetzigen deutschen Spitzen beruht sind rechts und links sich kreuzende Diagonallinien, und die Ecken der Diagonallinien durchschneidende Perpendicularlinien; wie sie Tab. I. B. Fig. 4. im Kleinen und Tab. III. A. Fig. 1. im Großen, kolorirt vorstellt. Alle an einem Klöppelkißen befindlichen Klöppel, oder vielmehr die Fäden derselben, theilen sich daher in zwey Theile, wovon der eine Theil immer den Originallinien, und der andere in den Perpendicularlinien fortgehen muß; kein Klöppel darf nach der Regel mit dem andern verwechselt werden, weil sonst die ganze Ordnung gestört wird. Diese Ordnung kann aber blos dadurch erhalten werden, daß die Paare alle nach einer bestimmten Zahl gedreht werden; Diese Zahl ist

Drey, so lange die Paare in offenen Grund sind, dürfen sie nie anders als dreymal gedreht werden; in Rand, in Zänkelchen und besonders in Mustern, weicht es ab, wie aber auch, durch jeden dieser Theile, diese Ordnung erhalten werden kann; dieß soll in der Behandlung der folgenden Theile gesagt werden. Tab. IV. A. zeigt den Gang der Fäden in offenen Grund, die verschiedenen Lagen der Klöppel, und die Art und Weise wie der halbe Schlag gemacht wird.

Anmerkung.

Unter Diagonallinien, versteht man diejenigen welche in schiefer Richtung; und unter Perpendicularlinien die, welche in gerader Richtung heruntergehen.

Wollte man in einer Spitze durchgängig viermal drehen, so würde, wenn auch diese Ordnung auf das strengste befolgt würde, die Spitze doch unregelmäßig werden, weil da alle Fäden gar keine, oder gleiche

Bestimmung hätten; so kommt z.B. der Faden, welcher im ersten Zellchen in der schiefen Linie ist, im zweyten in die gerade, im dritten wieder in die schiefe, und im vierten wieder in die gerade Linie. Und eben so auch die Fäden, welche immer in geraden Linien gehen sollten; wenn dieser Grund nicht mehr von Nadeln ausgespannt ist, so werden alle Zellchen viereckig und es fährt zusammen wie Filen.

Bey fünfmal Drehen, kann zwar die Ordnung der Fäden auch erhalten werden, aber die Zellchen dieses Grundes werden nie rund. Es läßt sich auch mathematisch beweisen, daß weder durch vier noch fünfmal, sondern blos durch dreymal Drehen die richtige Rundung der Zellchen hervorgebracht werden kann.

Tab. III. A. enthält die Beweise von dem, was ich jetzt gesagt habe; Fig. I. zeigt die Grundlinien aus welchen der offene Grund und

Perlgrund besteht; Fig. II. zeigt, wie sich das Zellchen, eines richtig gedrehten Grundes, an einander anschließen, nebst der Berechnung und den Linien in welchen die Nadelpunkte auf den Musterblatt, gegen einanderstehen müssen, den Gang der Fäden in jeder Drehart, zeigen die kolorirten Figuren, **III. IV. V.** Ich gehe wieder zurück. Ich habe schon gesagt, daß sich alle, an einen Klöppelkißen befindlichen Klöppel in zwey Theile theilen, wovon der eine Theil immer in geraden, und der andere immer in schiefen Linien fortzugehen bestimmt ist; ich habe die, welche in geraden oder senkrechten Linien fortgehen, Spannklöppel benannt; weil es ihre Hauptbestimmung ist die Zellchen auszuspannen. Sie sind gleichsam die Säulen, an welche sich die andern Fäden halten; die welche in schiefen Linien fortgehen, habe ich bin Bindeklöppel benannt, weil durch ihnen die Zellchen erst zusammenhängend und mit einander ver-

bunden werden.

Ich komme wieder zum Unterricht des Kindes. Diesen bringe ich nun den Anfang, der Fertigung, auf eine spielende Weise bey; ich sage: indem ich ihm das Klöppelkißen übergebe, sieh an; dieses eingerichtete Klöppelkißen stellt eine ganze Wirthschaft für, das Klöppelkißen ist der ganze Umfang derselben, das Musterblatt ist das Feld worauf gearbeitet wird, die Klöppel sind die Tagelöhner, denn sie müssen das meiste arbeiten, die Nadeln sind die Aufseher über dieselben; jeder von ihnen hat ein Paar unter sich, die sie in der Ordnung erhalten muß; du selbst hast die Oberaufsicht und muß nun darauf sehen, daß sowohl Klöppel als Nadeln bey der Arbeit in ihrer bestimmten Ordnung bleiben. Die Klöppel welche du hast sind lauter Geschwister, die eine Hälfte sind Brüder, die anderen sind Schwestern, ein jedes Paar besteht aus einem Bruder und

gelegt so daß allemal der Klöppel links, oben liegt; nun lege das Paar in der linken Hand zwischen den Daumen und Zeigefinger, das Paar in der rechten Hand lege zwischen den Zeige- und Mittelfinger der linken Hand, nun stecke die Nadel vor dem gemachten Kreuz so ist der Schlag fertig; und ist das erste Paar unbeschäftigt und wird weggelegt; nun wird mit den zweyten- und dritten Paar der Schlag gemacht, ist die zweyte Nadel gesteckt, so ist auch das zweyte Paar unbeschäftigt und wird weggelegt, nun wird mit den dritten und vierten Paar der Schlag gemacht, ist die dritte Nadel gesteckt so ist das dritte Paar auch unbeschäftigt; nun werden diese drey unbeschäftigten Paare mit einer Aufstecknadel auf die Seite gesteckt, nachdem sie vorher gehörig geordnet sind. Nun wird die zweyte Abtheilung von drey Paaren

einer Schwester, der Bruder spannt das Zellen aus, die Schwester verbindet es mit einem andern; und darum muß jedes Paar aus einem Bruder und einer Schwester bestehen; kommen zwey Brüder zusammen, so ist es falsch, und so auch wenn zwey Schwestern zusammenkommen.

Anmerkung.

Bey Kindern, welche schwer lernen, kann man bey den erstenmal bunte Fäden nehmen, die Spannfäden z. B. gelb, und die Binfäden roth oder blau, oder ich bezeichne die Bindeklöppel mit einem Ringelchen um die Tüte; nun sage ich: die mit den Ringelchen sind die Schwestern; das was du jetzt machen sollst wird genannt, der halbe Schlag; nimm die ersten zwey Paar Klöppel, und drehe jedes dreymal links, nun befinden sich beyde Schwestern inwendig, diese werden nun übers Kreuz

herunter genommen so daß nun wieder vier Paar unten liegen, mit diesen vier Paaren werden wieder drey Nadeln gesteckt wie mit den vorhergehenden, ist dieses geschehen, so sind wieder drey Paar Klöppel unbeschäftigt, diese werden wieder wie die vorigen auf die Seite gesteckt; nun wird die dritte Abtheilung heruntergenommen, mit diesen vier Paaren werden die letzten drey Nadeln gesteckt, ist dieß geschehen so ist die Reihe herunter und die Paare sind alle viere unbeschäftigt von diesen werden nun die untern drey Paare aufgesteckt, das obere bleibt liegen, nun wird die zweyte Abtheilung heruntergenommen, und von diesen werden wieder die drey untern Paare aufgesteckt; nun wird die dritte Abtheilung heruntergenommen, und mit diesen vier Paaren wird wieder eine neue Reihe angefangen. Diesen Umstand muß du aber vorzüglich

merken; die beyden Klöppel, welche bey jeden Schlag übers Kreuz gelegt werden, müssen jedesmal zwey Schwestern seyn.

Die [Der] Unterricht muss aber durchaus zugleich mit der Ausübung verbunden seyn.

Ich laße nun das Kind in dieser Ordnung fortklöppeln, bis es nicht nur keine Fehler mehr macht, sondern bis es so viel Fertigkeit erlangt hat, daß es geschwind und gut zugleich klöppelt; dieß erfolgt nun, nachdem die Fähigkeiten des Kindes sind, in einen Zeitraum von vier, auch sechs Wochen; bin ich nun von seiner Fertigkeit überzeugt, so gehe ich zur zweyten Ordnung der Schläge über, diese besteht darinnern, daß das Kind zwey Schläge zugleich machen, und auch zwey Nadeln zugleich stecken lernt; sie gründet sich auf die zweyte Ordnung des Nadelsteckens, welche in dieser Handlung anwendbar gemacht wird. Unter der erwähnten Fertigkeit verstehe ich aber auch zugleich, daß das Kind ge-

lernt hat, alle Paare mit der linken Hand zu drehen.

Die zweyte Ordnung im Schlagmachen aber ist nun folgende: Hat das Kind die Zänkelnadel gesteckt, so behält es die zwey Paare in der Hand, und nimmt das folgende dritte dazu, nun werden diese Paare gedreht, der obere Schlag fertig gemacht, und die Nadel davor gesteckt, während die rechte Hand die Nadel steckt, wirft die linke Hand das obere Paar über sich weg, dreht das zweyte Paar drey-mal, macht den Schlag fertig und steckt mit der rechten Hand die Nadel; nun erst ist das untere Paar unbeschäftigt und wird weggelegt; nun hat es noch eins übrig, zu diesen nimmt es wieder die zwey obern Paare der hintern Reihe, und verfährt damit wie mit den vorigen, und dieses sofort, bis beide Reihen herunter sind; das letzte ist eine einzige Randnadel.

Hier muß aber nun vorzüglich dar-

auf gesehen werden, daß sich das Kind darinnen recht einübt, die Paare mit der linken Hand zu drehen und mit der rechten die Nadeln zu stecken; im Anfang geht dieß zwar langsam, hat es aber einige Fertigkeit erlangt, welches nach wenig Tagen geschieht, so geht es um so geschwinder, und ehe acht Tage vergehen wird es so weit seyn, daß jeder Augenblick, wo es sonst zwischen den Drehen und Nadelstecken inne halten mußte, ausgefüllt ist.

Hat es dieses einige Wochen getrieben, so gehe ich zur dritten Schlagordnung über, ich lerne ihm mit vier Paar Klöppel vier Nadeln hintereinanderstecken; die Behandlung ist folgende: das Kind führt noch immer, wie vorher, zwey Reihen herunter, hat auch bloß dieselben Klöppel, nimmt aber von der hintern Reihe noch ein Paar dazu, dieses Paar wird zwar gedreht, bleibt aber dann so lange unbeschäftigt in der Hand, bis die zwey ersten

Nadeln gesteckt sind; indem ist die zweyte Nadel steckt, dreht es zugleich das zweyte und dritte Paar zum zweytenmal, und läßt zugleich das vierte Paar fallen, so daß es nun wieder bloß noch drey Paar Klöppel in der Hand hat, welche schon gedreht sind, so daß es nur noch die Klöppel übers Kreuz zu legen hat; und dieses verrichtet das Kind mit der linken Hand, während es mit der rechten die Nadel herauszieht, so bald diese zwey Nadeln gesteckt sind, hat die Ordnung ihre Richtigkeit.

Hat es sich auch darinnen vollkommen eingeübt, so schreite ich zur vierten Ordnung, diese besteht darinnen, mit fünf Paar Klöppel sechs Nadeln zu stecken; es wird gerade gemacht wie in der vorigen Ordnung. Der Unterschied besteht darinnen, daß statt zwey Reihen, dreye hereingeführt werden. Es ist nicht rathsam, daß man dem Kinde noch mehrere Nadeln nach einander stecken lernt, weil seine Hände noch

zu klein sind, um eine größere Anzahl Klöppel faßen zu können; hat es nun diese vier Ordnungen gründlich und richtig erlernt, so lernt es schon mit der Zeit von selbst mehrere Nadeln stecken. Eine ganz geübte Klöpplerin muß im Stande seyn, nach jedesmaligen Klöppelaufheben zwölf bis sechszehn Nadeln nach einander stecken zu können; diese Fertigkeit wird aber bloß durch die Übung erzeugt. Hat sich nun das Kind in diesen vier Ordnungen völlig eingeübt, so gehe ich zur dritten Abtheilung mit ihm über, zum Rand.

Dritte Abtheilung. Rand.

Eine jede Spitze, die bloß an einer Seite angenäht wird, hat zwey verschiedene Seiten, die eine heißt der Rand, die andere die Zänkelchen; der Rand ist die, an welche die

Spitze angenäht wird, und welche beym Klöppeln immer links ist, sie geht immer in gerader Linie fort; dahingegen die Zänkelchen mehrentheils in verschiedenen Zacken und Biegungen gestaltet sind.

Es ist zur Schönheit einer Spitze durchaus erforderlich, daß der Rand gleichmäßig glatt und dauerhaft sey, diese beiden Eigenschaften aber, können bloß durch folgende drey Regeln hervorgebracht werden; erstens durch das Stecken der Nadeln, wie es oben angegeben ist, zweyens durch gleich richtiges Drehen, und drittens durch gleichmäßiges Ausziehen der ganzen Schläge; woraus der eigentliche Rand besteht; zu einer jeden Randnadel gehören drey Paar Klöppel und drey ganze Schläge, der vierte ganze Schlag, welcher das letzte Zellchen im offenen Grund bildet, und vor oder nach der Randnadel gemacht wird, je nachdem die Reihen geführt werden, ist das Mittel, welches den

Rand mit den offenen Grund verbindet.

Die ganze Fertigung des Randes, mit auseinandergesetzter Ansicht des ganzen Schlags, ist in Tab.: V. A. enthalten.

Einem Kinde lerne ich den Rand auf folgende Weise. Ich stecke erst einige Randnadeln und führe die Reihen, von den Rand nach der Zänkelseite, herunter; denn das Kind lernt durch diesen Umstand leichter, weil da das äußere Paar vom Rand wieder herein in die Reihe kommt, und mit dieser fortgeführt wird; wird aber die Reihe von der Zänkelseite, nach dem Rand hereingeführt, so muß dieß Paar außen bleiben bis die folgende Reihe herunter geführt wird; ist das erste geschehen, so stecke ich die Randnadel der ersten Reihe nach so, daß das Kind bey dem ganzen Schlag an offenen Grund anfängt, damit es erst den ganzen Schlag im Einzelnen lernt, er wird

auf folgende Weise gemacht; wenn der halbe Schlag gemacht ist, so werden die auswändigen Klöppel, über die inwendigen herein, übers Kreuz genommen, daß zwey Kreuze entstehen; der Klöppel zur rechten Hand aber muß über und der zur linken Hand unter den inwendigen herreingeschlagen werden, und bey dem Kreuz muß wieder der linke über den rechten gelegt werden, dieß heißt der ganze Schlag. Die Hauptregel dabey ist, daß jeder ganze Schlag, vorzüglich im Rand, einzeln ausgezogen werden muß. Hat das Kind auf diese Weise den ganzen Schlag im Einzelnen erlernt, so laße ich ihm, in der folgenden Reihe, den Rand selbst machen; erkläre ihm aber vorher die Behandlung deßelben in folgender Ordnung.

Der Rand ist, auf einen jeden Mu-

sterblatt von den offenen Grundreihen durch eine Linie getrennt; die erste Grundreihe, an dieser Linie, gehört weder zum Grund noch zum Rand, sie ist das Mittel wodurch man vom offenen Grund zum Rand und von diesen wieder zum offenen Grund übergeht, in ihr liegt die Verbindung zwischen beyden; die Nadeln dieser Reihe werden daher Bindenadeln genannt, bey jeder derselben muß unverändert ein ganzer Schlag gemacht werden, jedes Paar Klöppel dazu wird dreymal gedreht. Zum Rand selbst, gehören drey Paar Klöppel, wovon eins von der Rand- das andere von der Bindenadel abgeht, das Dritte geht zwischen diesen beyden, und durch diese beiden in gerader Linie durch, es besteht aus einen starken und einen Schwachen Faden, und heißt das ungleiche Paar; die andern aber sind gleiche Paare, weil sie aus den offenen Grund heraus und wieder hereingehen; ich

nenne hier, zur größere Deutlichkeit, das von außen hereingehende, das Randpaar, und das von der Bindenadel abgehende, das Bindepaar; zu jeder Randnadel werden, mit diesen drey Paaren, drey ganze Schläge gemacht, in folgender Ordnung: der erste wird gemacht mit dem Bindepaar und dem Ungleichen, das Ungleiche wird einmal, das Bindepaar dreymal gedreht, hierdurch kommt dieses, zwischen dem Randpaar und dem Ungleichen, in die Mitte, nun wird das Bindepaar wieder dreymal gedreht und die Randnadel davor gesteckt, zugleich aber auch das Randpaar viermal gedreht, und der Randschlag gemacht, hierdurch kommt dieses ganz heraus, das Randpaar hingegen herein, und wird bey dem dritten Schlag, welcher mit diesem und dem Ungleichen gemacht wird, zum Bindepaar. Der Rand

ist jetzt fertig, nun wird der vierte Schlag gemacht und die Bindenadel gesteckt; dadurch kommt das vorige Randpaar, welches jetzt das Bindepaar ist, wieder herein in offenen Grund.

Ich bemerke noch, daß blos bei den Randschlag das Randpaar viermal gedreht wird, bei den übrigen Schlägen wird jedesmal dreymal gedreht.

Der Gang der Fäden vom Grund im Rand und wieder zurück im Grund, ist in den Tab. A. VII. und VIII. vorgestellt.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Das, was ich jetzt gesagt habe, war die Erklärung, wie derjenige Theil der Spitzen gefertigt wird, welchen man Rand nennt; nun sage mir, aus wie viel Reihen besteht der Rand?
- Ant. Aus einer einzigen.

- Fr. Ist denn der Rand auch schon auf den Musterblatt durch etwas bezeichnet?
- Ant. Ja, er ist durch eine Linie von den Grundreihen ab gesondert.
- Fr. Wie werden die Nadeln genannt, welche in der ersten Reihe an dieser Linie stecken?
- Ant. Bindenadeln.
- Fr. Was werden bey diesen Nadeln für Schläge gemacht?
- Ant. Ganze Schläge.
- Fr. Wie werden die Paare genannt welche von diesen Nadeln abgehen?
- Ant. Die Bindepaare.
- Fr. Warum heißen sie so?
- Ant. Weil sie den Rand und den offenen Grund mit einander verbinden.
- Fr. Wie viel Paar Klöppel gehören

- zum Rand?
 Ant. Dreye.
 Fr. Wie werden diese drey Paare genannt?
 Ant. Das Randpaar, das Ungleiche, und das Bindepaar.
 Fr. Welches ist das ungleiche Paar?
 Ant. Das zwischen den Rand- und Bindepaar durchgeht.
 Fr. Warum heißt dieß Paar das Ungleiche?
 Ant. Weil dieses Paar aus einem starken und einem schwachen Faden besteht.
 Fr. Wie oft wird das ungleiche Paar gedreht?
 Ant. Einmal.
 Fr. Wie wird das Bindepaar gedreht?
 Ant. Dreyimal.
 Fr. Wie oft wird jedes Paar beim Randschlag gedreht?
 Ant. Das Randpaar viermal, und das Bindepaar dreyimal.
 Fr. Was werden für Schläge im Rand

- gemacht, Ganze oder Halbe?
 Ant. Lauter Ganze.
 Fr. Wieviel müßen zu jeder Randnadel Schläge gemacht werden?
 Ant. Dreye.
 Fr. Mit welchen Paaren wird der erste Schlag gemacht?
 Ant. Mit dem Binde- und dem Ungleichenpaare.
 Fr. Wenn [Wann] wird die Randnadel gesteckt?
 Ant. Wenn das Bindepaar nach den ersten Schlag dreyimal gedreht ist.
 Fr. Wenn [Wann] wird der zweyte Schlag gemacht?
 Ant. Wenn die Randnadel gesteckt ist.
 Fr. Mit welchen Paaren wird dieser Schlag gemacht?
 Ant. Mit dem Randpaar und Bindepaar.
 Fr. Wie wird dieser Schlag genannt?
 Ant. Der Randschlag.

- Fr. Werden bei diesem Schläge die beyden Paare nicht gewechselt?
 Anw. Ja, das Bindepaar kommt heraus und das Randpaar herein.
 Fr. Mit welchen Paaren wird nun der dritte Schlag gemacht?
 Ant. Mit dem vorigen Randpaare und dem Ungleichen.
 Fr. Wo befindet sich dieses Randpaar wenn der dritte Schlag gemacht ist?
 Ant. Inwendig am offnen Grund.
 Fr. Heißt es jetzt noch das Randpaar?
 Ant. Nein jetzt heißt es das Bindepaar [Bindepaar].
 Fr. Was wird jetzt für eine Nadel gesteckt?
 Ant. Die Bindenadel.
 Fr. Was ist nach beyden ganzen Schlägen für eine Regel zu beobachten?
 Ant. Daß jeder einzelnen ausgezogen werden muß.

 Anmerkung.

Es gibt außer diesen noch einen zweyten, gewöhnlichen Rand, in welchen das äußere

Randpaar auch aus einem starken und einen schwachen Faden besteht; er wird übrigens gemacht wie der vorige, der Unterschied ist, daß der Randschlag allemal ein halber Schlag ist, und daß das Randpaar bloß dreyimal gedreht werden darf, damit der schwache Faden allemal zum Kreuzlegen kommt, und der starke in gerade Richtung fortgeht.
 Auf dem Tab. A. IX. und X. ist er vorgestellt.

Vierter Abschnitt.

Zänkelchen.

Die Zänkelchen befinden sich allemal an der Seite der Spitze, welche nicht angenäht wird, und sind mehr der Verzierung, als der Festigkeit wegen daran; auch machen sie einen eigenen Theil der Schönheit jeder Spitze aus, und doch wird kein Theil der Schönheit

mehr vernachlässigt, als dieser, und keiner ist nothwendiger als dieser; denn gehen an einer Spitze die Zänkelchen auseinander, so verliert sie an dieser Seite Schönheit und Festigkeit zugleich; demohngeachtet aber wird, in dem jetzigen Zustand des Klöppelwesens, dieser Theil so leicht behandelt, daß unter zwanzig Stück Spitzen oft kein Einziges diese Schönheit vollkommen besitzt. Ich habe diesen Theil ganz besonders berichtet, weil ich ganz besondere Irrthümer darinnen gefunden habe, nach welchem er fast durchgängig auf eine vielfach unrichtige Weise behandelt wird.

Gewöhnliches Zänkelchen.

Ich rede hier blos von glatten Spitzen, die Zacken sollen da erklärt werden, wo sie vorkommen. Zu den Zänkelchen ist wieder ein Paar Klöppel mehr nöthig als zu den offenen Grund; Dieses Paar geht in gera-

der Richtung fort, und heißt das Zänkelpaar, der Festigkeit wegen müssen in der ersten Grundreihe an den Zänkelchen ganze Schläge gemacht werden; ist nun der ganze Schlag im Grund gemacht, so wird das Grundpaar und das Zänkelpaar jedes dreymal gedreht, und wieder ein ganzer Schlag gemacht, nun wird die Zänkelnadel gesteckt, hierauf wieder das Grundpaar neunmal gedreht und dann erst ein Klöppel um die Nadel hereingeschlagen, hernach den zweyten, welcher mit der linken Hand gehalten wird, während die rechte den ersten Klöppel hereinschlägt, durch das einzelne Hereinschlagen der Klöppel wird das Gedrehte fest zusammengedreht, nun wird das fortgehende Zänkelpaar und das Hereingeschlagene wieder jedes dreymal gedreht, und ein ganzer Schlag gemacht; das hereingeschlagene Paar ist nun wieder im Grund,

und das Zänkelchen ist fertig, nun wird noch der ganze Schlag in der Grundreihe gemacht.

So muss das gewöhnliche Zänkelchen behandelt werden, wenn es dauerhaft und schön werden soll, doch kann dieses Zänkelchen, auch wenn es nach diesen Regeln gemacht wird, noch aufgedreht werden. Ich gebe hier in den folgenden ein neues Zänkelchen an, das nie aufgedreht werden kann, und das, wenn es gehörig eingeübt ist, eben nicht mehr Mühe verursacht, als das Gewöhnliche.

Die ersten zwey Schläge sind wie in den gewöhnlichen, auf diesen aber wird das Grundpaar ~~zwölfe~~neunmal gedreht, nun wird der äußere Klöppel von diesen Paar, zwischen den kleinen Finger und den Ringfinger der linken Hand gelegt; die Fingerspitzen des Daums und Zeigefingers der rechten Hand, faßen die Zänkelnadel und stecken

sie, in liegender Richtung, unter den äußern Fäden, etwas schief, die Spitze der Nadel nach unten zu; nun wird der Faden mit der Nadel etwas in die Höhe gehoben, und die Nadel schnell nach außen zu gedreht, so daß die Spitze der Nadel über den Fäden weggeht, und die Nadel in stehender Richtung kommt; nun wird sie in die Höhe gezogen, und in den vorgestochenen Punct eingedrückt, wohin sie gehört; der einzelne Faden ist nun um die Nadel gewunden und liegt unter dem Gedrehten. Siehe Tab. VIII. A. Fig. 50. 51. Nun wird der Faden, welcher noch herunterhängt, auch um die Nadel geschlagen, so daß er über dem Gedrehten zu liegen kommt. Siehe Tab. IX. A. Fig. 78 – Nun werden beide Fäden scharf angezogen bist das Gedrehte um der Nadel herum und an den andern genau anliegt. Siehe Tab. X. A. Fig. 120 – In glatten Spitzen wird nun dieses und das fortgehende Zänkelpaar, jedes

dreymal gedreht, und dann ein ganzer Schlag gemacht. Siehe Tab. V. A. In Zanken wird keines von beyden gedreht, sondern der Schlag wird gleich gemacht, wenn der zweyte Faden über die Nadel hereingeschlagen und angezogen ist. Siehe Tabl. VII. A. Fig. 39.

Diese Zänkelchen bleiben sich immer gleich, sie können nie aufgedreht; denn bey den gewöhnlichen Zänkelchen liegt das Gedrehte bloß über einander, in diesen aber steckt das Gedrehte zwischen zwey Fäden, welche wieder mit dem Zänkelpaar verbunden sind, sie können daher weder rechts noch links aufgedreht werden, weil sie auf allen Seiten gleich fest verbunden sind.

Einem Kinde lerne ich die Zänkelchen, wenn es vorher den Rand vollkommen fertig erlernt hat, so: ich ziehe wie bey dem Rand eine Linie zwischen den Grund- und Zänkel-

Reihe durch, dann laße ich ihn die Grundreihen von der Zänkelseite nach den Rand herunterführen, nun hänge ich ihm das Zänkelpaar ein, dann erkläre ich ihm die Behandlung der Zänkelchen, so:

Erklärung.

Dieses Paar, auf das Eingehängte zeigend, heißt das Zänkelpaar, weil es immer an den Zänkelchen fortgeht, und dieselben verbindet und festhält; die Zänkelchen selbst, werden mit den Grundpaaren gemacht, und zwar jedes Zänkelchen mit einem andern, denn wie die Grundpaare herausgehen, in die Zänkelchen, so gehen sie auch wieder herein im Grund; wenn du nun in der letzten Grundreihe den ganzen Schlag gemacht hast, so wird das Grund- und Zänkelpaar jedes dreymal gedreht, und wieder ein ganzer Schlag gemacht, aber keine Nadel gesteckt;

nun wird das Grundpaar, welches jetzt ganz außen ist ~~zwölf~~ sechsmal gedreht, dann werden die Klöppel von diesen Paar, in der Hand auseinandergelegt, der äußere zwischen den kleinen Finger, und der Ringfinger, der anderen bleibt in der flachen Hand liegen, nun faße mit den beiden bekannten Fingerspitzen die Zänkelnadel, stecke sie schief unter den äußern Faden, und hebe denselben mit der Nadel etwas in die Höhe, so daß die Spitze der Nadel etwas höher steht als der Kopf; nun schnell die Nadel nach außen gedreht, daß die Spitze derselben über den Faden weg, und in gerader Richtung auf den Musterblatt zu stehen kommt; der Kopf der Nadel kommt nun durch das Drehen oben, die Spitze unten, und der Faden bildet um die Nadel ein Ringelchen, an diesen wird die Nadel in die Höhe gezogen und in den gestochenen

Punct eingedrückt; nun wird der andere Klöppel auch um die Nadel herumgeschlagen, und zwar von außen nach innen, daß der Faden über den Gedrehten zu liegen kommt; nun beide Fäden scharf angezogen, bis das Gedrehte aneinander steht, hierauf dieses und das Zänkelpaar jedes dreymal gedreht, ein ganzer Schlag gemacht und denselben wieder fest ausgezogen; nun ist das Zänkelchen fertig und das Paar kommt wieder herein im Grund.

Alle diese Regeln müssen aber auch, während ich es dem Kinde erkläre, zugleich mit den Klöppeln und Nadeln exercirt werden.

Frage über das Erklärte.

- Fr. Welches Paar heißt das Zänkelpaar?
 Ant. Das, welches ununterbrochen an den Zänkelchen fortgeht.
 Fr. Mit welchen Paaren werden die Zänkelchen gemacht?

- Ant. Mit den Grundpaaren.
 Fr. Kann mit einem Grundpaare mehr als ein Zänkelchen gemacht werden?
 Ant. Nein, denn wenn das Zänkelchen fertig ist, so geht das Paar wieder herein im Grund.
 Fr. Wieviel werden zu jeden Zänkelchen Schläge gemacht und was für Schläge?
 Ant. Zwey ganze Schläge.
 Fr. Was ist, in glatten Spitzen, der letzte Schlag im offnen Grund für ein Schlag?
 Ant. Ein ganzer Schlag.
 Fr. Was folgt jetzt für einen Schlag?
 Ant. Der erste Zänkelschlag.
 Fr. Wie oft werden in glatten Spitzen zu diesem Schläge die Paare gedreht?
 Ant. Jedes dreymal.
 Fr. Was wird nach diesem Schlag gemacht?
 Ant. Das Grundpaar wird zwölfsechsmal gedreht.
 Fr. Und nun?
 Ant. Das gedrehte Paar wird in den in der Hand auseinander gelegt.

- Fr. In welche Lage kommen die Klöppel?
 Ant. Der Äußere wird zwischen dem kleinen Finger und den Ringfinger gelegt, der Andere bleibt in der flachen Hand liegen.
 Fr. Was wird jetzt gemacht?
 Ant. Die Zänkelnadel wird mit den zwey ersten Fingerspitzen der rechten Hand gefaßt, und schief unter den äußern Faden gesteckt.
 Fr. Wie ist die Lage der Nadel in dieser Richtung?
 Ant. Liegend, die Spitze nach unten zugerichtet.
 Fr. Was wird jetzt gemacht?
 Ant. Der Faden wird mit der Nadel etwas in die Höhe gehoben, und die Nadel so gerichtet, daß die Spitze etwas höher steht als der Kopf.
 Fr. Was folgt jetzt?
 Ant. Die Nadel wird schnell nach außen zgedreht, daß die Spitze über den Faden weg, gegen das Musterblatt

- zu stehen kommt.
 Fr. In welcher Verbindung steht jetzt der Faden mit der Nadel?
 Ant. Er ist mit einem Ringelchen um dieselben gewunden.
 Fr. Was wird jetzt mit der Nadel gemacht?
 Ant. Sie wird mit diesem Ringelchen in die Höhe gezogen bis zum Nadel-punct, und da eingedrückt.
 Fr. Wo befindet sich der Faden jetzt?
 Ant. Er ist noch immer um die Nadel gewunden und liegt unter dem Gedrehten.
 Fr. Was wird nun mit den Klöppel gemacht, welcher noch in der Hand liegt?
 Ant. Er wird jetzt um die Nadel herumgeschlagen, daß der Faden über den Gedrehten zu liegen kommt.
 Fr. Wo befindet sich das Gedrehte jetzt?
 Ant. Zwischen den beiden Fäden, einer

- liegt oben und der andere unten.
 Fr. Was wird jetzt mit den beiden Fäden gemacht?
 Ant. Sie werden scharf angezogen bis das Gedrehte an einander steht.
 Fr. Ist das Zänkelchen jetzt fertig?
 Ant. Nein, es müssen die beiden Paare, jedes dreymal gedreht und dann ein ganzer Schlag gemacht werden.
 Fr. Gilt diese letzte Regel durch alle Spitzenarten
 Ant. Nein, sie gilt bloß in glatten Spitzen, in gezackten gilt sie nicht.

 Nun muß man darauf sehen, daß das Kind streng nach diesen Regeln arbeitet; man gibt ihm auch zugleich das Spitzchen um drey Reihen breiter, daß es nun statt der gewohnten zehen Paar Klöppel, vierzehn Paar bekommt; damit es nunmehr, beym Aufstecken der Klöppel, von der Zahl drey abweicht, und statt drey, allemal vier Paar aufsteckt; dann das Rand- und Zänkelpaar wird jedes allein aufgesteckt, und

zwar so oft als eine Rand- oder Zänkelnadel gesteckt worden ist.

Hier kommt es nun auf die Fähigkeiten des Kindes an, wie lange es bey diesem Gegenstande stehen bleiben muß; es kann zwey, drey auch vier Wochen dabey hinbringen müssen, ehe man zu etwas andern mit ihm übergeben kann; denn Grund, Rand, und Zänkelchen sind die drey Hauptstücke auf welche der größte Theil der Schönheit einer Spitze beruht; es kann das Muster in einer Spitze noch so schön, und auch die Spitze, selbst nach der Zeichnung, hübsch gearbeitet seyn, ist aber der Grund unrichtig gedreht und locker, hat der Rand keine Steife, und keine Glätte und gehen die Zänkelchen aus einander, so hat die Spitze alles Ansehen und alle Dauer verloren, und folglich auch allen Werth. Darum rate ich, daß man jedes Kind in diesen drey Hauptstücken so lange fortarbeiten läßt, bis es soviel Festigkeit darinnen hat, daß ist gar nicht mehr fehlen kann; ist erst dieses, so

wird es hernach die andern Regeln desto leichter und schneller begreifen; habe ich mich aber überzeugt, daß es die erforderliche Fertigkeit in den genannten drey Hauptstücken besitzt, so gehe ich mit ihm zum folgenden über.

Fünfter Abschnitt.
Zackicht-Klöppeln.

Das Zackichtklöppeln der Spitzen entsteht durch Heraus- und Hereinnehmen der Paare, eine jede Spitze besteht aus so viel Paar Klöppeln, als sie von der den Rand bis zur Spitze des Zackens offen Grundreihen enthält, die Rand- und Zänkelpaare nicht mit gerechnet, da nun aber diese Reihen durch die Vertiefung der Zacken unterbrochen werden, so müssen auf der untern Seite das Zackens, so viele Paare herausgenommen werden als durch die Vertiefung Reihen unterbrochen sind; die heraus-

genommenen Paare werden nun zwischen den Faden und den Zänkelchen heruntergeführt bis zu der Nadel, wo beide Zacken zusammenstoßen. Da wo die obere Seite des folgenden Zackens angeht, fängt man wieder an die Paare hereinzunehmen, und zwar nach jedem Zänkelchen Eins, so daß bey den letzten Zänkelchen alle Paare wieder im Grunde sind, bis auf das Zänkelpaar, die aber, sobald die untere Seite des Zackens angefangen wird, auch wieder eins nach dem andern herausgenommen und fortgeführt werden; das Fortführen aber geschieht auf folgende Weise: wenn der offne Grund in Zacken gemacht ist, so wird jedes Paar einmal gedreht, und dann der Faden durchgeführt, hierauf werden die Paare, welche vom obern Zänkelchen herunterkommen, durch das Paar, welches herausgenommen wird, durchgeführt, und mit dem Herausgenommenen und dem Zänkelpaar, das Zänkelchen gemacht; wenn das Zänkelchen fertig ist, so kommt das herausgenommen Paar zu den andern, und wird mit demselben beyden folgenden Zänkelchen durch das nun herauszunehmende Paar durchgeführt; die herausgenommenen Paaren dürfen aber,

zwischen den Faden und den durchgeführten Paaren, nicht gedreht werden, damit sich diese ganz an Faden anschließen können.

Bey den Hereinnehmen bleibt allemal, wenn das Zänkelchen gemacht ist, das Paare liegen; das zum folgenden Zänkelchen muß aber allemal zwischen die vorigen durchgeführt wurden, und so, wie bey dem Herausnehmen bey jeden Zänkelchen ein Paar mehr wird; so wird dem Hereinnehmen bey jedem Zänkelchen eins weniger, bis zum letzten, wo keins übrig bleiben darf als das Zänkelpaar.

Die ganze Behandlung der Zacken, wie sie hier beschrieben worden ist, zeigen die Tab. A. VI. und VII. Tab. VI. zeigt den untern Theil des Zackens, wo, und wie die Paare herausgenommen werden. Tab. VII. zeigt den obern Theil derselben, wo, und wie die Paare wieder hereingenommen werden.

 Dem Kinde lerne ich das Zackicht-Klöppeln auf folgende Weise: ich gebe ihm ein Spitzchen mit Spitzen-

Zacken, wie sie von den schiefen Reihen gebildet werden, sowie die Tab. A. VI. und VII. zeigen; es darf aber zum Anfang höchstens fünf Reihen eingebogen seyn; bey dem untern Theil des Zackens wo die Paare herausgenommen werden, laße ich es anfangen, weil das Herausnehmen die erste Stufe ist und das Hereinnehmen erzeugt. Der obere Theil des Zackens muß gemacht, und auch der Faden geführt seyn, ehe ich es dem Kinde vorgebe; den Grund welcher das Zäckchen ausfüllt, kann das Kind ohne Weiteres allein machen, weil den Grund nach der Ordnung der Reihen gebildet ist; hat es die Reihen herein geführt, so laße ich ihn, so weit der Zacken geht, jedes Paar Klöppel einmal drehen und dann den Faden durchführen; nun erst fange ich an ihm die Art und Weise zu erklären, wie der Zacken gemacht wird.

Erklärung.

Diese schiefe Reihe welche den Zacken bildet, sind

lauter Zänkelchen, bis auf die Ecknadel, welche den Zacken schließt; sie werden mit diesen sechs Paar Klöppeln gemacht, welche du hier siehest.- Weil der Zacken fünf Reihen eingebogen ist, so kommen sechs Paar Klöppel zum Zacken.- Da nun aber zu jeden Zänkelchen bloß ein Paar gebraucht werden kann, so muß man die übrigen so unterzubringen suchen, daß sie nicht hindern, dieses geschieht nun durch das Durchführen, und wie dieses geschieht sollst du zugleich sehen und hören. Da das Zänkelpaar immer außen bleibt, so will ich es hier das Erste nennen; bey dem ersten Zänkelchen wird keins durchgeführt, weil da bloß zwey Paare sind, bey dem zweyten Zänkelchen ist Eins durchzuführen, nämlich das Zweyte vom ersten Zänkelchen, dieses wird durch das Dritte durchgeführt, dann wird mit diesen und den Ersten das zu Zänkelchen gemacht, bey dem dritten Zänkelchen wird das vierte Paar herausgenommen, und das zweyte und dritte Paar

durch dieses durchgeführt, und mit den ersten und weiteren Paar das Zänkelchen gemacht, bey dem vierten Zänkelchen wird das zweyte, dritte und vierte Paar durch das Fünfte durchgeführt, und mit diesem und dem Ersten das Zänkelchen gemacht; bey der Ecknadel, wo die Zacken zusammen stoßen, wird kein Zänkelchen gemacht, sondern eine kleine Ausstecknadel, bey dieser wird das zweyte, dritte, vierte und fünfte Paar durch das Sechste durchgeführt, und mit diesen und den Ersten die Ausstecknadel gesteckt, auf folgender Weise: wenn der erste ganze Schlag zum Zänkelchen gemacht ist, so wird die Nadel zwischen den beiden Paaren eingesteckt, mit welchen der Schlag gemacht wurde, hierauf wird jedes Paar zweymal gedreht, und wieder ein ganzer Schlag darnach gemacht; beide ganze Schläge müssen aber fest ausgezogen werden, und dieses wird genannt eine Ausstecknadel. Auch ist dieses eine Regel, welche durch alle Arten von Spitzen und Mustern gilt: wo zwey Zacken zusammen stoßen, sie mögen klein oder groß,

rund oder spitzig seyn, so ist allemal die Ecknadel eine Ausstecknadel und kein Zänkelchen, damit das Gezackte scharf an einander stößt; daher darf die Ausstecknadel auch nicht schief gesteckt werden, wie die Zänkelnadeln, sondern ganz gerade wie die Grundnadeln. Auch werden die Paare bey dem Durchführen allemal zugleich durchgelegt, nicht einzelnen, die Anzahl mag seyn wie sie will.

Bei den Zänkelchen in Zacken sind noch folgende Regeln zu beobachten: bey dem ersten Zänkel Schlag wird nur das Zänkelpaar drey-mal gedreht, die Klöppel vom Grundpaar werden bloß über Kreuz gelegt; bey dem zweyten Zänkel Schlag wird das Grundpaar gar nicht gedreht, das Grundpaar aber wieder übers Kreuz gelegt.

Ich habe dir nun hier die Grundtheile des Zackicht-Klöppeln größtentheils erklärt, nemlich das Herausnehmen und Fortführen der Paare, und die Ausstecknadeln wo, wie, und warum

sie gemacht werden müssen, hast du nun dieses gehörig gefaßt, so will ich dir hernach auch den anderen Theil des Zackichtklöppelns oder des Hereinnehmen der Paare erklären.

Fragen über das Erklärte.

Fr. Wie und durch was entstehen die Zacken an der Spitzen?

Ant. Wenn die Paare von den Reihen herausgenommen werden.

Fr. Was wird damit gemacht, wenn sie herausgenommen sind?

Ant. Sie werden durcheinander durchgeführt.

Fr. Wie geschieht dieses Durchführen?

Ant. Die Paare welche von oben hereinkommen, werden allemal zwischen dem Paare durchgeführt, welches in der Folge herausgenommen wird.

Fr. Werden alle Paare auf einmal herausgenommen?

Ant. Nein, zu jeden Zänkelchen allemal ein neues.

Fr. Wird beim ersten Zänkelchen gleich ein Paar herausgenommen?

Ant. Nein erst bey dem Zweyten.

Fr. Was wird bey dem zweyten Zänkelchen für ein Paar herausgenommen?

Ant. Das dritte in der Ordnung.

Fr. Und welches Paar wird durch dieses durchgeführt?

Ant. Das Zweyte wird durch das Dritte geführt.

Fr. Mit welchen Paaren wird das zweyte Zänkelchen gemacht?

Ant. Mit den Dritten und den Ersten.

Fr. Wenn nun das Zänkelchen gemacht ist, was wird dann mit dem dritten Paar?

Ant. Es kommt zu den Zweyten.

Fr. Was wird dann mit allen beiden?

Ant. Sie werden bey dem dritten Zänkelchen alle beide durch das vierte Paar durchgeführt.

Fr. Mit welchen Paaren wird das dritte Zänkel-

chen gemacht?

Ant. Mit den Vierten und Ersten.

Fr. Mit welchen Paaren wird das vierte Zänkelchen gemacht?

Ant. Mit den Fünften und Ersten.

Fr. Wie viele Paare sind bey dem vierten Zänkelchen durchzuführen?

Ant. Drey.

Fr. Wie viele Paare sind bey den übrigen Zänkelchen bey jedem durchzuführen?

Ant. Beym Dritten zwey, bey dem Zweyten eins, bey dem Ersten keins.

Fr. Wie werden die Paare durchgeführt, einzeln oder alle zugleich?

Ant. Sie werden allemal alle zugleich durchgeführt, nur darf kein Paar, wo sie durchgeführt werden, zwischen den Faden und den Paaren gedreht werden.

Fr. Wie wird die Ecknadel genannt, wo zwey Zacken an einander stoßen?

Ant. Ausstecknadel.

Fr. Wie wird diese gemacht?

Ant. Wenn der ganze Schlag zum Zänkelchen gemacht ist, so wird die Nadel, zwischen den beiden Paaren, eingesteckt.

Fr. Was wird weiter damit gemacht?

Ant. Jedes Paar Klöppel zweymal gedreht, und wieder ein ganzer Schlag darauf gemacht.

Fr. Wie viel Schläge gehören also zur Ausstecknadel?

Ant. Zwey, einer vor und einer nach der Nadel.

Fr. Gibt es auch noch eine Regel wie die Ausstecknadel gesteckt werden muss?

Ant. Ja, ganz gerade wie die Grundnadel.

Fr. Warum muß sie so gesteckt werden?

Ant. Damit die Ecke, wo die Zacken an einander stoßen, rein und scharf werde.

Fr. Welche Regel ist noch, bey den Zänkelchen in Zacken, zu beobachten?

Ant. Daß das Grundpaar, bey den Zänkelschlägen, bloß übers Kreuz gelegt, und

das Zänkepaar, bey dem ersten Schlag dreymal, und bey dem Zweyten gar nicht gedreht werden darf.

Nun will ich dir auch zeigen wie der obere Theil des Zackens gemacht wird, wo die Paare wieder herein im Grund genommen werden. Die Ausstecknadel wurde mit dem ersten und sechsten Paar gemacht, das Erste oder das Zänkepaar ist aufgesteckt, das Sechste ist noch in der Hand, der untere Klöppel davon wird jetzt fallen gelassen, den obere behältst du noch in der Hand, nun werden die andern vier Paare unter diesen Klöppel weggenommen, dann wird er auch fallen gelassen, und nun ist das Paar wieder innen im Grunde und zwar in derselben Reihe, wo es heraus genommen wurde; nun wird mit den ersten und fünften Paare das Zänkelchen nach der Ausstecknadel gemacht, die übrigen drey Paare liegen unbeschäftigt in der

Hand, ist dieses fertig, so wird wieder von den Paare, mit welchem das Zänkelchen gemacht wurde, der untere Klöppel fallen gelassen und der obere in der Hand behalten; die noch übrigen drey Paare werden wieder unter demselben weggenommen, dann wird auch dieser fallen gelassen; nun sind schon zwey Paare wieder in ihren Grundreihen, hierauf wird, mit dem ersten und vierten Paare, das zweyte Zänkelchen nach der Ausstecknadel gemacht, wenn es fertig ist, wird mit diesen Paare wieder verfahren wie mit den vorigen, und so kommen nach einander alle Paare wieder herein, so daß bey dem letzten Zänkelchen bloß die beyden Paare noch sind, mit welchem das Zänkelchen gemacht wird; ist das letzte Zänkelchen gemacht, so wird das Zänkepaar aufgesteckt, und der Faden durch die Paare durchgeführt, aber kein Paar dabey gedreht; nun werden die Grundreihen hereingeführt, welche den Zacken ausfüllen; hier ist aber folgende Regel dabey zu merken: wenn du die Reihe am Faden her unter führst, so darfst du nur die Paare dreymal drehen, mit

denen schon ein Schlag gemacht ist, die, welche vom Faden abgehen, mit denen noch keinen Schlag gemacht ist, dürfen nur einmal gedreht werden.

Diese Regel mußst du vorzüglich merken, denn sie gilt durchgängig in allen Mustern; wenn das Paar Klöppel vom Faden abgeht, so wird es einmal gedreht; geht es aber von der Nadel ab, so wird es dreymal gedreht.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Welches Paar wird allemal hereingenommen?
 Ant. D. Das Paar mit welchem das Zänkelchen gemacht wurde.
- Fr. Wenn nun das Zänkelchen gemacht ist, wie machst du es dann, daß das Paar hereinkommt?
 Ant. Erst laße ich den untern Klöppel fallen, und den obern behalte ich in der Hand.
- Fr. Was machst du dann weiter?
 Ant. Nun führe ich die noch übrigen Paare unter diesen Klöppel weg, dann laße ich auch

diesen fallen, und nun ist das Paar wieder innen.

- Fr. Wird dieses bey allen Zänkelchen so gemacht?
 Ant. Ja, so lange bis alle Paare wieder herein sind, die heraus genommen waren.
- Fr. Wie oft dürfen die Grundpaare vor den Faden gedreht werden?
 Ant. Nur einmal.
- Fr. Werden die hereingenommenen Zänkepaare auch gedreht, ehe der Faden geführt wird?
 Ant. Nein, diese dürfen vor dem Fadenführen nicht gedreht werden.
- Fr. Was ist für eine Regel bey dem Festklöppeln des Fadens zu beobachten?
 Ant. Daß nur die Paare dreymal gedreht werden dürfen, welche von der Nadel abgehen, die vom Faden abgehen dürfen nur einmal gedreht werden.

Nachtrag.

Nach dieser Anweisung laße ich das Kind wenigstens vierzehn Tage lang fortklöppeln, damit es auch hierinnen vollkommene Festigkeit erhält; denn mit der letzten Anweisungen, nämlich des Zackichtklöppelns, lernt es zugleich unvermerkt, die Anfangsgründe des Fadenlegens, es lernt dabey den Faden nach schiefen Linien legen, und nach richtigen Regeln ein- und festklöppeln; man kannte bisher keine Regel bey dem Festklöppeln der Fäden, es war kein Unterschied, dass Paar mochte vom Faden abgeben oder von der Nadel, so wurde es dreymal gedreht, ja manche drehen auch vor dem Fadenführen die Paare zwey auch dreymal, und wenn der Faden geführt ist, so wird obendrauf wieder dreymal gedreht. Es ist leicht einzusehen, daß dieses Verfahren nicht richtig seyn kann; und doch ist es allgemein herrschend.

Was das Zackichtklöppeln anbelangt, so ist das hier angegebene der Grund von allen andern, es gibt noch mehrere Arten von Zacken, es sind aber alles ausgebildete Nebenzweige, und

gehen alle zurück auf die Grundregeln, welche hier dem Kinde vorgelegt worden sind. Ich werde alle diese Arten Zacken einzeln erklären, wo sie vorkommen.

Sechster Abschnitt. Fadenlegen.

Die Anfangsgründe des Fadenlegens weiß nun das Kind aus dem Vorhergegangenen; ich habe also bloß nöthig es durch einfache Zeichnungen zum Weiteren zu führen. Bisher hatte es bloß einen Einzigen in der Gestalt wie es Tab. I. B. Fig. 6. und 7. zeigt nun verändere ich aber die Zeichnung so, daß es statt einen zwey Fäden fortzuführen hat, wie es dieselbe Tab. Fig. 9. - 11.- zeigt; der Zacken bleibt der vorige. Ich sage: hier sollst du lernen wie der Faden im offenen Grund geführt wird; du mußt dir hierbey fol-

gende Hauptregel vorzüglich merken. Erstens, der Faden darf nie zusammen gedreht seyn; zweytens, jedes Paar muß erst einmal gedreht werden ehe der Faden durchgeführt wird; Drittens, der Faden muß streng auf der Zeichnung fortgeführt werden; daraus entspringt, Viertens die, alle Nadeln welche vor der Zeichnung gestochen sind, müssen gesteckt werden ehe der Faden geführt wird; die aber welche nach der Zeichnung gestochen sind; können erst gesteckt werden, wenn der Faden geführt ist; Fünftens, wo die Fäden übers Kreuz gehen, oder wo zwey, oder mehrere Fäden an einander stoßen, dürfen die feinen nie Paare dazwischen gedreht werden.

Wiederholung in Fragen.

Fr. Wie viel sind also, bey dem Fadenlegen, Regeln zu beobachten, welche durch alle

- Arten von Mustern gelten?
- Ant. Fünfe.
- Fr. Welches ist die Erste?
- Ant. Der Faden muß immer offen liegen, er darf nie zusammengedreht seyn.
- Fr. Welches ist die Zweyte?
- Ant. Jedes Paar muß erst einmal gedreht werden, ehe der Faden durchgeführt werden darf.
- Fr. Welches ist die Dritte?
- Ant. Der Faden muß streng auf der Zeichnung fortgeführt werden.
- Fr. Was bestimmt die Vierte, welche aus diesen entsteht?
- Ant. Alle Nadeln, welche von der Zeichnung gestochen sind, müssen gesteckt werden ehe der Faden geführt wird.
- Fr. Und die, welche nach der Zeichnung

gestochen sind?

Ant. Dürfen nicht eher gesteckt werden, als bis der Faden geführt ist.

Fr. Welches ist die fünfte Regel?

Ant. Wo die Fäden übers Kreuz gehen, oder wo sie aneinander stoßen, dürfen die feinen Paare nie dazwischen gedreht werden

Nachtrag.

Folgende kleinen Vortheile sind bey dem Fadenlegen noch nothwendig. Wenn der Faden geführt ist, so wird er allemal auf der Seite wohin er geführt wurde rausgelegt, damit er bey dem Einklöppeln nicht irrt; der Faden darf nicht eher ausgezogen werden, als bis er festgeklöppelt ist, damit er in der Lage bleibt, wie er gezogen wird.

Macht nun das Kind diese Zeichnung ohne Fehler, so verändere ich sie wieder, in dem ich zwey Krälchen hinzufüge. Siehe Tab. I. B. Fig. 10.-12.- In diesen Münsterchen lernt das Kind die Biegung des Fadens um eine Nadel rückwärts;- das Klöppelmädchen nennt dieses ein Krälchen machen, – auch lernt es hier mit einer einzigen Nadel die zugemachten Schläge, und das Umkehren des Fadens; das was es nun jetzt zu machen hat, erkläre ich ihm mit folgenden Worten.

Diese Biegung des Fadens nennt man ein Krälchen; du lernst hierbey wie der Faden um eine Nadel gebogen, und rückwärts geführt wird; die Nadel um welche der Faden gebogen ist, heißt, die Umkehrnadel, weil hier mit dem Faden umgekehrt wird; nun merke aber wohl wie diese Umkehrnadel gemacht wird; sobald du den Faden durch die Paare geführt hast, welche zur Umkehr-

nadel gehören, so wird jedes Paar einmal gedreht, und ein halber Schlag gemacht, nun wird die Umkehrnadel gesteckt, hierauf wird wieder jedes Paar, zweymal gedreht, und wieder ein halber Schlag darauf gemacht, und dieses wird der zugemachte Schlag genannt, nun werden die beiden Paare, welche vom zugemachten Schlag abgehen, jedes einmal gedreht, und der Faden durchgeführt, das dritte Paar wird nicht gedreht, weil da zwey Fäden aneinander kommen; nun werden die drey Grundnadeln gesteckt, welche am Krälchen herunter gehen, und durch welche es festgeklöppelt wird; nun wird der Faden zum zweyten Krälchen geführt, vorher aber muß die Reihe welche dazu gehört, bis ans Krälchen heran geklöppelt seyn, und nun wird es gerade gemacht wie bey den vorigen.

Wiederholung in Fragen.

Fr. Wie heißt die Nadel um welche der Faden geführt wird?

Ant. Umkehrnadel.

Fr. Wie wird der Schlag genannt, der zu dieser Nadel gemacht wird?

Ant. Der zugemachte Schlag.

Fr. Woraus besteht der zugemachte Schlag?

Ant. Aus zwey halben Schlägen, wovon der eine vor der Nadel und der andere nach der Nadel gemacht wird.

Fr. Wie oft werden die Paare zum ersten Schlag gedreht?

Ant. Einmal.

Fr. Wie oft zum Zweyten?

Ant. Z weymal.

Fr. Wie oft werden die Paare wieder gedreht ehe sie herausgenommen werden?

Ant. W ieder einmal.

Siebenter Abschnitt

Hohlklöppeln.

Die Hohlarbeiten in den Spitzen scheinen in den jetzigen Zeitlauf vorzüglich geliebt zu werden; und es ist auch nicht so leugnen, daß dieselben, wenn sie mit Geschmack angebracht und rein und richtig ausgearbeitet sind, mit zu den vorzüglichsten Verzierungen einer Spitze gehören; sie geben der Spitze ein helles durchsichtiges Ansehen; und wenn sie gehörig gearbeitet sind, ohne daß die Spitze dabey etwas an Dauer verliert. Aber leider wurde kein Theil der Spitze z[s]eithernachlässiger und unordentlicher behandelt, als dieser, es ist etwas gewöhnliches, daß man in mittelgroßen und ganz großen Hohlungen, ganze Hälften herausnehmen kann, die mit nichts verbunden sind; und dieses hat auch größtentheils den Verfall der sächsischen Spitzen im Ganzen so außerordentlich bewirkt. Denn erstens wurden die Hohlarbeiten so übertrieben, daß in mancher Spitze sich weiter gar nichts befand als Hohles;

und war es meistens so schlecht gemacht, daß man es, gleich nach der Arbeit auseinander ziehen konnte; kam nun eine solche Spitze ins Waßer, so war Schönheit und Festigkeit auf einmal und für immer dahin, weil es durch nichts wieder herzustellen war; die Folge welche daraus entstehen mußte war, das allgemeine Urtheil: die sächsische Spitze taugt nichts mehr.

Doch auch unter den Beßern wird dieser Theil nach keiner bestimmten, vielweniger nach einer richtigen Regel bearbeitet; ich habe daher diesen Theil ganz besonders berichtet, und auf sichern, sich auf Berechnung gründenden Regeln gestellt; und es werden auch selbst die ältesten Klöpplerinnen es nicht nur in vielen Stücken anders, sondern auch leichter finden, als sie es bisher gemacht haben.

Ich gehe nun wieder zum Unterricht des Kin-

des über, mit welchen ich jetzt den Anfang zum Hohlklöppeln mache. Ich behalte das vorige Münsterchen bey, vermehre es aber in Grund durch viernadelichte Ringelchen zum Ausschneiden, damit es auch dieses zugleich mit lernt; nun laße ich es die Reihen auf beiden Seiten herunterführen bis ans Löchelchen, nun sage ich: dieses viernadelichte Ringelchen besteht, wie du siehst, aus zwey Reihen, folglich aus vier Paar Klöppeln, bey diesen wird nun der Faden zum Ringelchen angehängt; das Einhängen des Fadens aber, geschieht auf folgende Weise: die vier Paar Klöppel werden erst wie gewöhnlich, jedes einmal gedreht, der obere Klöppel von jedem Paar fallen gelaßen und der Untere in der Hand behalten; nun wird vom Faden der eine Klöppel auf der linken Seite nausgelegt der andere wird unter den vier Klöppeln, welche sich noch in der Hand befinden, weggezo-

gen und auf die rechte Seite ausgelegt; die vier Klöppel, welche du beim Drehen fallen ließeest, sind nun unten, der Faden in der Mitte, die, welche du in der Hand behieltest sind oben, und also der Faden zwischen allen vier Paaren. Nun werden zu den vier Nadeln vier zugemachte Schläge gemacht; in den viernadelichten Löchelchen gilt die unabänderliche Regel, daß das Paar, welches vom Faden abgeht, einmal, und das von der Nadel abgeht dreymal gedreht wird, und bey den Schlägen nach der Nadel muß jedes Paar zweymal gedreht werden. Ich will es nochmals einzeln wiederholen: bey dem ersten Schläge vor der Nadel, wo beyde Paare vom Faden abgehen, wird jedes Paar einmal gedreht, bey der zweyten und dritten Nadel, wo allemal ein Paar vom Faden, und Eins von der Nadel abgeht, wird das Erste einmal, und das Andere dreymal gedreht, und bey der vierten Nadel, wo beyde Paare vom Nadeln abgehen, werden auch beide Paare dreymal

gedreht; bey den Herausnehmen wird jedes Paar wieder einmal gedreht. Ist das Löchelchen fertig, so werden die Fäden zum Aushängen geführt, nämlich der Faden von der Rechten, wird durch die zwey Paare auf der linken Seite durchgeführt, und der von der Linken, durch die zwey Paare auf der rechten Seite; die Regel, daß wo zwey Fäden zusammen kommen, die feinen Paare nie dazwischen gedreht werden dürfen, gilt auch hier; – die ganze Behandlung bis hierher zeigt Tab. VII. A. Fig. 20. 22. 23., ist dieses geschehen, so werden beide Fäden über die Nadel rausgelegt, und an jeder Seite des Löchelchens einer Reihe heruntergeführt, damit die Fäden festgeklöppelt werden, das Festklöppeln geschieht auf die bekannte Weise-hierauf werden die beiden Fäden wieder hervorgenommen, noch einmal ausgezogen, und zwar ganz nieder auf den Musterblatt hin, und dann ganz an Nadel ausgeschnitten; nun ist das Löchelchen fertig.

Das, was du jetzt gelernt hast, heißt das einfache Hohlklöppeln, die Regeln aber, welche darin enthalten sind, gelten nicht nur in diesem, sondern auch in den Mehrfachen, oder in den größern Hohlarbeiten, nur sind in diesen noch einige Regeln mehr, die ich dir dann sagen werde, wenn sie vorkommen, wir bleiben jetzt beym Einfachen stehen.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Wieviel sind Regeln, welche in den Mehrfachen wie in der einfachen Hohlklöppeln befolgt werden müssen?
 Ant. Drey.
 Fr. Welches ist die Erste?
 Ant. Zu jeder Nadel muss ein zugemachter Schlag gemacht werden.
 Fr. Welches ist die Zweyte?
 Ant. Das Paar welches vom Faden herinkommt, darf nur einmal gedreht werden.

- Fr. Welches ist die Dritte?
 Ant. Zu jeden Schlag nach der Nadel muß zweymal gedreht werden.

Wenn nun das Kind dies vollkommen kann, so bekommt es eine ganz neue Zeichnung, nämlich mit runden Zacken und sechsnadelichten Löchelchen und auch einigen Krälchen, so wie auf Tab. I. B. Fig. 13. - 14.-zeigt. ...Dieser runde Zacken ist zusammengesetzt, aus einen geraden heruntergehenden, und zwey schiefen Linien, und seine Behandlung ist aus den beiden Regeln gebildet, welche das Kind schon erlernt hat, nämlich aus der Ersten wo ist die Zänkelchen in geraden Linien formen lernte, und aus der Zweyten, die es beim Zackichtklöppeln lernte. Denn wenn ich den spitzigen Zacken auseinanderziehe, und oben ein Stück in gerader Linie einsetze, so habe ich die Grundtheile dieses Zackens, wie Fig. 8. auf Tab. I. B. zeigt, verschmelze ich nun diese Linien in einan-

der dadurch, daß ich ihnen eine gleiche Biegung gebe, so entsteht der zirkelförmige Bogen oder Zacken welcher in dieser Zeichnung vorkommt.

Dem Kinde erkläre ich es nun so: du hast hier in diesen Zacken zweyerley Zänkelchen zu machen; erstens, wie du sie bisher in Zacken gemacht hast, und zweytens wie du sie schon vorher in geraden Linien gemacht hast, nur mit dem Unterschied: daß hier in wendig in Zacken keine ganzen Schläge gemacht werden; und daß, weil statt des feinen Paares ein starker Faden an den Zänkelchen fortgeht, das Paar zum Zänkelchen, allemal bloß heraus und hereingenommen wird, die Drehart in den Zänkelchen ist durchgängig wie in den Zacken. Wenn du daher die Zänkelchen in der schiefen Reihe gemacht hast, so mußst du erst die Grundreihen herein-

führen, weil zu den Zänkelchen, welche in gerader Linie heruntergehen, allemal das Paar dazu von Grund heraus zum Zänkelchen, und von diesen wieder herein in Grund genommen werden muß; sobald aber die schiefe Reihe des Zackens wieder angeht, wird es wieder gemacht wie bey den vorigen Zacken. Die Nadel um welche der Faden, in den Zacken, herumgezeichnet ist, ist eine Umkehrnadel, sie muß also auch nach den angegebenen Regeln der Umkehrnadel behandelt werden.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Aus was für Linien besteht der runde Zacken?
- Ant. Aus zwey schiefen und einer geradheruntergehenden.
- Fr. Wie wird dieser runde Zacken gemacht?
- Ant. Erst werden die Zänkelchen der schiefen Reihe nacheinander gemacht bis

die in geraden Linien angehen.

- Fr. Können die in der geraden Reihe nicht auch zu gleich mitgemacht werden?
- Ant. Nein, diese müßen mit den Grundreihen gemacht werden.
- Fr. Warum?
- Ant. Weil zu diesen Zänkelchen allemal das Paar vom Grund heraus, und wenn das Zänkelchen gemacht ist wieder herein im Grund genommen werden muß.
- Fr. Wenn nun die Zänkelchen in gerader Reihe gemacht sind, und der Zacken mit den Grundreihen ausgefüllt ist, wie wird dann die untere Seite des Zackens gemacht?
- Ant. Gerade wie in den spitzigen Zacken, wenn die schiefe Reihe angeht, so wird der Faden geführt, die Paare herausgenommen, und die Zänkelchen nach einander gemacht.
- Fr. Ist dann bey diesen Zacken in den Zänkelchen auch die Drehaart zweyerley?

Ant. Nein, sie werden alle gedreht wie in den spitzigen Zacken.

Nun kommt das Blümchen welches den Zacken ausfüllt, dieses besteht nun aus einen sechsnadelichten Löchelchen, einen Stielchen und drey Krälchen. Das sechsnadelichte Löchelchen gehört noch zum einfachen Grundarbeiten, ob es gleich etwas anders gemacht wird als Viernadelichte; der Unterschied in der Arbeit besteht darinnen; wenn du die obern drey Nadeln gesteckt hast, so wird wenn der Schlag zugemacht ist, auf jeder Seite das auswendige Paar herausgenommen und eine Grundnadel gesteckt, so daß sich jetzt blos noch zwey Paar im Löchelchen befinden; wenn die Grundnadeln gesteckt sind, so wird nach jeder Nadel das Paar wieder herein ins Löchelchen genommen, daß nunmehr die vier Paar wieder inwendig beisammen sind, und nun werden die untern drey Nadeln gesteckt.

Es wird übrigens nach denselben Regeln behandelt, wie das Viernadelichte, nur daß in den Sechsnadelichten in der Mitte die Paare heraus- und hereingenommen werden; auch müßen in den Löchelchen die Paare welche von Nadeln abgehen anstatt dreymal, viermal gedreht werden; dieß gilt zugleich als Regel zu den folgenden Hohlarbeiten. Die ganze Behandlung siehe Tab. VII. A. Fig. 34. 35 und 36.

Das jetzt erklärte enthält zugleich den Uebergang vom einfachen zum mehrfachen Hohlklöppeln; denn blos das Hereinnehmen, Fortführen, und Herausnehmen der Paare, unterscheidet dieses von jenem; doch dieses am gehörigen Ort. Ist nun das Löchelchen fertig, so werden die Fäden nicht ausgeschnitten, sondern zum Stielchen fortgeführt; wo dieses am Löchelchen anschließt, werden die Fäden kreuzweis gelegt, die Nadel welche sich im Stielchen befindet, ist eine Umkehrnadel; wie diese gemacht wird, ist be-

kannt, nach dieser werden beide Fäden zwischen zwey Nadeln durchgeführt, nach der oben angegebenen Regel; nun kommen die drey Krälchen; bey diesen werden die Fäden wieder kreuzweis gelegt, und der untere, bis zur Umkehrnadel des obersten Krälchen hinaufgeführt; nun werden die drey Krälchen gemacht, gerade so, wie du in den vorigen Münsterchen allemal eins gemacht hast, so werden diese drey, eins nach den andern gemacht; wenn vom Obren allemal der Faden heruntergeführt und unten angesteckt ist, so wird das folgende gemacht und so wird eins nach dem andern; wenn das Letzte fertig ist, so kommen beide Fäden wieder zusammen, sie werden nochmals zwischen zwey Nadeln durchgeführt, und dann wird zwischen beiden Fäden wieder eine Umkehrnadel gesteckt, und dann die Fäden auf die vorbeschriebene Weise ausgehängt, festgeklöppelt und dann ausgeschnitten.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Nun worinnen wird ein sechsnadelichtes Löchelchen anders gemacht als ein Vier-nadelichtes?
- Ant. Wenn bei den Sechsnadelichten die obren drey Nadeln gesteckt sind, so wird auf jeder Seite ein Paar herausgenommen, und eine Grundnadel gesteckt.
- Fr. Wie wird es gemacht wenn die beiden Grundnadeln gesteckt sind?
- Ant. Die Paare werden wieder herein ins Löchelchen genommen, und dann werden sie untern drey Nadeln gesteckt.
- Fr. Wird es übrigens gemacht wie das Vier-nadelichte?
- Ant. Ja, nur müssen die Paare, welche vom Nadeln abgehen, anstatt drey-mal, viermal gedreht werden.
- Fr. Gilt diese Regel blos in der sechsnadelichten Löchelchen?

- Ant. Nein sie gilt auch in den anderen Hohlarbeiten.
- Fr. Wenn nun mehrere Krälchen nach einander zu machen sind, wie wird es da gemacht?
- Ant. Allemal wenn der Faden zum obren Krälchen heruntergeführt und unten angesteckt ist, dann wird das folgende gemacht, und wenn dieses fertig ist, wieder das folgende und sofort.

Nun folgt das dritte Muster zum Hohlarbeiten, welches die Regeln des mehrfachen Hohlklöppelns oder der größern Hohlarbeiten enthält; seine Gestalt siehe auf Tab. I. B. Fig. 15. 16. Es enthält mit dem Neuen zugleich alles Vorhergegangene; da nun dieses schon bekannt ist, so erkläre ich blos das Neue, nämlich das mehrfache Hohlklöppeln.

Alle große Hohlungen in den Spitzen entstehen wie die Zacken, durch Hereinnehmen, Fortführen, und Herausnehmen der Paare; So wie ich in den Zacken mit jedem herausgenommenen Paar ein Zänkelchen mache und es dann zwischen die folgenden durchführe, so mache

ich in den Höhlen mit jedem hereingenommenen Paar einen zugemachten Schlag und führe es dann zwischen den nun hereinzunehmenden Paaren durch; und dieses sofort, bis so viele Paare im Höhlen sind, als gerade Reihen in daßelben hereingehen; dieß ist die obere Hälfte der Hohlung; wo der untere Theil derselben angeht, fängt man wieder an die Paare herauszunehmen, das heißt: man läßt nach jeder Nadel im Hohlen, das Paar, welches von der obren Seite der Nadel herkommt liegen; bei den außen vorbeigehenden Reihen, in gerader Richtung, wird allemal das zuletzt hereingenommene Paar nach den zugemachten Schlag wieder herausgenommen, eine Grundnadel gesteckt und dann wieder herein ins Hohle genommen, wie bey den sechsnadelichten Löchelchen; die überflüssigen Paare gehen immer inwendig herum, und werden beym Heraus- und Hereinnehmen allemal zugleich

mit dem Faden durchgeführt; wenn aber das Hohle an mehr als an einer Nadel dieser Reihe anstößt, so muß auch das Paar öfters als einmal heraus- und hereingenommen werden; Kurz, so viel als, von dieser Reihe, Nadeln an das Hohle anstoßen, so oft muß auch das Paar heraus- und wenn eine Nadel gesteckt ist, wieder hereingenommen werden. Dies sind die Regeln nach denen alle große Hohlarbeiten gearbeitet werden müssen, sie mögen die Gestalt haben wie sie wollen.

Uiber das Erklärte siehe die Tab. IX. und X. A. Fig. 56.- 65.- 88.- 91.- 98: – Alle, außer diesen Regeln vorkommenden, möglichen Fälle. Siehe Tab. XII. A. in Fig. und erklärt in der Erklärung dieser Tab.

Wenn ich dem Kinde dieses Muster vorgelegt habe, so erkläre ich ihm die darinnen enthaltenen Regeln so: in den vier-und

sechsnadelichten Löchelchen wird der Faden beim Einhängen, blos durch vier Paar durchgeführt, in diesen aber wird der Faden durch so viele Paare durchgeführt, als gerade Reihen hereingehen; ist dieses geschehen, so werden mit den mittlern vier Paaren die obern drey Nadeln gesteckt, wie bei den Sechsnadelichten, nun wird auf der einen Seite herum geklöppelt, bey der vierten Nadel wird das inwendige Ppaar zwischen den folgenden durchgeführt, und mit diesem und dem ersten die Nadel gesteckt; bey der fünften Nadel werden zwey Paare durch das folgende durchgeführt, und mit diesem und dem ersten, die Nadel gesteckt; Hier kommt das Hohle an die gerade Reihe, nun wird das Paar nicht mehr fortgeführt, sondern es wird herausgenommen, und die Grundnadel gesteckt, die andern zwey Paare werden immer noch mit fortgeführt, und beim Her-

ausnehmen zugleich mit dem Faden durchgelegt; ist die Grundnadel gesteckt, so wird das Paar wieder hereingenommen und wieder eine Nadel im Hohlen gesteckt, nun wird das Paar liegen gelaßen, vorher aber werden die beiden fortgeführten Paaren noch durchgeführt; Hierauf wird das Hinterste von dem durchgeführten Paaren hereingenommen, und mit diesem Paar und dem ersten die folgende Nadel gesteckt, nach dieser bleibt dieses Paar wieder liegen; doch wird es das letzte fortgeführte Paar erst noch einmal durch das jetzt liegenbleibende durchgeführt; nun sind noch zwey Paare, mit diesen wird noch eine Nadel gesteckt, und das letzte fortgeführte Paar bleibt nun auch liegen; Die eine Hälfte des Hohlen ist nun fertig, und die Klöppel werden alle, bis auf das erste Paar, aufgesteckt. Nun wird die andere Hälfte gerade so gemacht, wie die erste; ist sie so weit fertig wie diese, so ist unten noch eine einzige Nadel zu stecken,

diese wird mit den zwey ersten Paaren, von beyden Hälften gesteckt und heißt, die Schlußnadel. Die hereingenommenen Paare dürfen zwischen den Faden und den durchgeführten Paaren, nicht gedreht werden, erst allemal nach den Durchführen, wenn der Schlag gemacht wird, wird jedes einmal gedreht.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Worinnen besteht das mehrfache Hohlklöppeln?
 Ant. Im Hereinnehmen, Fortführen und Herausnehmen der Paare.
 Fr. Wie werden die Paare hereingenommen?
 Ant. Erst wird der Faden durch so viele Paare durchgeführt, als gerade Reihen in derselben hereingehen.
 Fr. Was folgt darauf?
 Ant. Nun werden mit den mittlern vier Paaren, die obern drey Nadeln gesteckt, wie beym einfachen Hohlklöppeln.
 Fr. Was wird dann gemacht?
 Ant. Von den vier Paaren, mit welchen die

- drey Nadeln gesteckt werden, bleiben zwey Paar auf der einen Seite liegen, und mit den andern wird die eine Hälfte des Hohlen herum geklöppelt
- Fr. Auf welche Weise geschieht das Fortführen der überflüssigen Paare?
- Ant. Das zweyte Paar, vom zugemachten Schlag, wird allemal durch das folgende durchgeführt und mit diesem und dem Ersten die Nadel gesteckt.
- Fr. Dieß ist aber doch nur ein Paar, wie wird es denn mit den übrigen gemacht?
- Ant. Ebenso wie mit dem Ersten, so daß bey jeder Nadel eins mehr durchzuführen ist.
- Fr. Wenn nun auf diese Weise die Paare alle hereingenommen sind, und das Hohle kommt an die gerade Reihe, wie wird es da gemacht?
- Ant. Das zweyte Paar, vom letzten zugemachten Schlag, wird allemal, wo eine Grundnadel zu stecken ist, heraus im Grund genommen.

- Fr. Wo bleiben da die durchgeführten Paare?
- Ant. Wenn das Paar heraus- oder herein genommen wird, so werden sie allemal mit dem Faden zugleich durchgelegt.
- Fr. Wenn nun mit dem herausgenommenen Paar die Grundnadel gesteckt ist, was wird dann damit gemacht?
- Ant. Das Paar wird wieder hereingenommen, und wieder eine Nadel im Hohlen damit gesteckt.
- Fr. Wenn aber nun das Hohle an mehr als eine Nadel vorbeigeht?
- Ant. So muß auch das Paar öfter als einmal herausgenommen werden.
- Fr. Wenn sich nun das Hohle wieder anfängt zusammen zu schließen, wie wird es da gemacht, daß die hereingenommenen Paare wieder herauskommen?
- Ant. Man läßt allemal von von jeder Nadel das zweyte Paar liegen, doch werden allemal die hintern Paare vorher durchgeführt.
- Fr. Mit welchen Paaren wird die folgende

- Nadel steckt?
- Ant. Von den fortgeführten Paaren wird allemal das Hinterste hereingenommen, und mit diesem und dem Ersten die Nadel gesteckt, dann wird es wieder gemacht wie bei der vorigen Nadel.
- Fr. Wie wurde es da gemacht?
- Ant. Die noch übrigen Paare werden durch das zweyte Paar vom zugemachten Schlag durchgeführt, dann bleibt dieses Paar wieder liegen.
- Fr. Wenn nun die eine Hälfte des Hohlen fertig ist, wie wird es dann gemacht?
- Ant. Die Paare werden alle bis auf das erste Paar im Hohlen aufgesteckt, und dann wird die andere Hälfte eben so herumgeklöppelt.
- Fr. Mit welchen Paaren wird die letzte Nadel gesteckt, welche das Hohle zuschließt?
- Ant. Mit den zwey ersten Paaren der beiden Hälften.
- Fr. Wie wird diese Nadel genannt?

- Ant. Die Schlußnadel.
- Fr. Was ist sonst noch für eine Regel dabey zu beobachten?
- Ant. Die Paare, welche hereingenommen werden, dürfen zwischen den Faden und den durchgeführten Paaren, nicht gedreht werden.
-
- Anmerkung.
- Es ist oft der Fall, daß in ma[n]cher Zeichnung zwey Hohlungen so an einander stoßen, daß blos der Faden dazwischen durchgeht, in diesem Falle kann nicht jedes allein fertig gemacht werden, sondern da, wo beide aneinander stoßen, werden auch beide zu gleich gemacht; das gewöhnliche wird mit drey feinen Paaren gemacht, wovon Zweye, in jeder Hohlung eins, fortgehen; das Dritte wird von einer Hohlung in die andere genommen, so daß, wenn die Nadel dieser gesteckt ist, das inwendige Paar wieder

ins andere genommen und da eine Nadel gesteckt wird; von da wieder ins erste, und wenn die Nadel gesteckt ist, wieder ins andere, doch alles mit zugemachten Schlägen und sofort, bis sich die Hohlungen wieder anfangen zu theilen; wo als dann wieder jedes für sich gemacht wird. Sind oben Paare mit hereingenommen worden, die überflüssig sind, so werden sie mit den Fäden zugleich durchgeführt, allemal wenn das Paar von einer Hohlung in die andere genommen wird. Dieses kommt aber blos da vor, wo zwey Hohlungen so aneinanderstoßen, daß sie in gerader Linie herunter gehen, daß zwey Fäden eingehängt werden müssen; wenn sie aber in schiefer Linie, oder quer über einander stoßen, so daß derowegen kein neuer Faden eingehängt werden darf, so wird allemal das Obere erst fertig gemacht; dann wird erst der Faden zum Untern ge-

führt und daßelbe angefangen. Einnehmen, Fortführen und Ausnehmen der Paare aber, geschieht auf die angegebene Weise.

Es gibt noch mehrere Fälle, welche nach ganz verschiedenen Regeln behandelt werden müssen; sie sind alle in den Erklärungen der Zeichnungen, und zwar in der Erklärung Tab. XII. A. aufgeführt; in welcher Zeichnung sie auch alle figürlich zu sehen sind.

Achter Abschnitt.

Erbs-oder Perlgrund.

Nach allen den Vorhergegangenen wird es nun wenig oder gar keine Mühe kosten dem Kinde diese Grundart beyzubringen; denn die einzelnen Theile woraus sie besteht, hat es schon mit den Vorhergehenden erlernt, und man hatte bloß nöthig zu sagen wie es

dieselben hierbey anzuwenden hat. Dieser Grund wird mehrentheils blos zur Ausfüllung der Muster gebraucht, und ist nicht nur ein leichter sondern auch ein schöner durchsichtiger Grund; er ist auch in diesen Münsterchen, welches dem Kinde jetzt vorgelegt wird, blos zur Ausfüllung angebracht, und zwar so wie er am leichtesten zu erlernen ist. Auch enthält dieses Münsterchen außer den Perlgrund noch drey andere Gestalten von Hohlarbeiten, worinnen das Kind das Vorhergesagte in Ausübung bringen kann. Seine Gestalt siehe Tab. I. B. Fig. 17. Ich laße das Kind beim Perlgrund anfangen; vorher aber erkläre ich ihm die Behandlung deselben auf folgende Weise:

Das Erste was im Perlgrund vorkommt, ist, eine andere Abtheilung der Reihen als im offenen Grund; in den Perlgrund wechselt allemal eine ganze Reihe mit einer halben ab; das heißt, in den gestochen in Reihen auf dem

Musterblatt ist allemal die eine Reihe ganz gestochen, und in der andern nur eine Nadel um die andere; daraus entstehen nun die zirkelförmigen Abtheilungen der Nadeln, welche den Perlgrund schon auf dem Musterblatt vor den offenen Grund auszeichnen, und hieraus wieder die größern Zellchen des Perlgrundes selbst, welche allemal in den Ecken wo sie zusammen stoßen, ein Dreyeck bilden. Der Perlgrund selbst besteht aus lauter zugemachten Schlägen, wobey jedesmal vor der Nadel dreymal, und nach der Nadel zweymal gedreht werden muß. Du fängst hier mit einer ganzen Reihe an, hast du diese mit lauter zugemachten Schlägen hereingemacht, so kommt die Halbe, wo nur eine Nadel um die andere gestochen ist, nun werden aus der hintern Reihe, zu jeder Nadel zwey andere Paare genommen, hierdurch kommen alle Paare aus der ganzen Reihe in die Halbe, nur mit dem Unterschied,

daß in der ganzen Reihe von jeder Nadel ein Paar abgeht, und in der halben Reihe von jeder Nadel zwey Paar, nun kommt wieder eine ganze Reihe, in dieser kommen nun, durch die zugemachten Schläge, die Klöppel wieder in dieselbe Ordnung, in welcher sie in der ersten ganzen Reihe waren, bey jeder Nadel ein Paar; und so wird es fortgemacht es mögen so viel Reihen auf einander folgen als wollen; und so entsteht, aus den zugemachten Schlägen durch eine andere Einrichtung der Nadeln, der schöne Grund, welchen man Erbs- oder Perlgrund nennt.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Aus was für Schlägen wird der Perlgrund gebildet?
 Ant. Aus lauter Zugemachten.
 Fr. Wie werden die Paare dabey gedreht?
 Ant. Allemal vor der Nadel dreymal und nach der Nadel zweymal.

- Fr. Unterscheidet sich auch schon auf dem Musterblatt der Perlgrund von den Anderen?
 Ant. Ja, es ist allemal in einer Reihe um der andern eine Nadel um die andere gestochen.
 Fr. Aus was für Reihen besteht der Perlgrund mit anderen Worten?
 Ant. Aus ganzen und halben Reihen.
 Fr. Wenn nun die zugemachten Schläge in der ganzen Reihe herunter gemacht sind, in welcher Ordnung befinden sich da die Klöppel?
 Ant. Bey jeder Nadel ein Paar.
 Fr. Wie wird die halbe Reihe gemacht?
 Ant. Aus der ganzen Reihe werden zu jeder Nadel zwey andere Paare genommen.
 Fr. In welcher Ordnung befinden sich die Paare wenn die halbe Reihe herunter gemacht ist?
 Ant. Bey jeder Nadel zwey Paare.
 Fr. Wie kommen denn die Paare wieder in die ganze Reihe?
 Ant. Durch die zugemachten Schlägel kommen sie

wieder in dieselbe Ordnung in welcher sie in der ersten ganzen Reihe gewesen sind, bey jeder Nadel ein Paar.

Die Regel, daß man das Paar vom Faden abgeht, es nur einmal gedreht werden darf, gilt übrigens im Perlgrund so gut wie im andern.

Die deutlichste Ansicht von der ganzen Behandlung des Perlgrundes siehe Tab. IX. A. und in der Erklärung dieser Tab._

Über den Perlgrund befinden sich in diesen Muster, drey hohle Blättchen allemal beysammen, nur über derselben wieder ein Krälchen, dieß wird nun so gemacht: wenn das erste Blättchen gemacht ist, nach den vorgeschriebenen Regeln, so werden die Fäden übers Kreuz genommen, und mit dem einen das Krälchen gemacht, und mit dem andern das zweyte Blättchen; ist beides fertig, so werden beide Fäden wieder übers Kreuz gelegt, daß so daß der Faden, welche beim ersten Kreuz oben war, beim zweyten und liegt,

und das dritte Blättchen gemacht. Die Ansicht von diesen Blättchen und dem Fadenlegen, siehe die Zeichnung Tab. X. A. und Tab. I. B. Fig. 18. Zwischen beiden Blümchen ist allemal der Faden um eine Nadel herum gezeichnet; diese Nadel wird jedesmal mit einen zugemachten Schlag gemacht, wie die Umkehrnadeln im Krälchen, die beiden Fäden werden vor und nach der Nadel gewechselt, der Zacken wird auf dieselbe Weise behandelt wie in der Erklärung der runden Zacken angegeben ist.

Neunter Abschnitt. Gelegtes.

Das Gelegte ist etwas, das beinahe in allen Mustern vorkommt, nur in einen mehr im andern weniger; als Grund kann es nie betrachtet werden, weil es blos zur Stoßirung der Muster anwendbar ist, in denen es hinge-

gen in allen erdenklichen Gestalten vorkommt; und wo ist geschmackvoll angebracht und richtig gearbeitet ist, so hebt es die Zeichnungen und vermehrt auch die Dauer der Spitzen.

Ich lerne es dem Kinde zuerst mit einer einzigen Nadel in demselben Muster wohinnen es den Perlgrund gelernt hat; ich laße ihn nämlich die Krälchen, welche sich über dem Hohlen befinden, mit feinen Paaren auslegen; dieß wird so gemacht, wie ich es dem Kinde jetzt vorgebe, wenn es den Faden zum ersten Krälchen geführt hat, indem ich sage: ehe du die Umkehrnadel des ersten Krächen steckst, mußst du das letzte Paar aus dem zweyten Hohlblättchen, von welchen die obere Hälfte aber erst gemacht seyn muß, herausnehmen; mit diesem Paare werden durch die andern Paare hindurch, durch welche der Faden angeführt ist, lauter ganze Schläge gemacht, bis zur Umkehrnadel, aber nicht dabey gedreht; die Umkehrnadel wird hier nicht mit dem zugemachten Schlag, sondern ebenfalls mit einem ganzen Schlag gemacht;

durch diese ganzen Schläge kommt das Paar vom halben Blättchen ganz oben nauf bis zur Umkehrnadel, diese wird so gesteckt; daß das Paar welches von unten hinauf geführt wurde, außer der Nadel ist; das aufgeführte Paar heißt nun das bestimmte Paar, und die, durch welche der Faden geführt ist, oder die, welche gerade herunter gehen, heißen die unbestimmten Paare, und zwar darum, weil ihrer Viele und Wenig seyn können; hierauf wird das bestimmte Paar dreymal, das erste Unbestimmte zweymal, das zweyte einmal und die übrigen gar nicht gedreht; das bestimmte Paar wird wieder durch ganze Schläge herunter geführt, bis ans Blättchen, da einmal gedreht, ins Blättchen hereingenommen und nun dieses fertig gemacht; hierauf werden mit den andern Faden die Krälchen gemacht bis aufs Letzte, ist der Faden zu diesen geführt, so wird er auf die Seite ausgelegt, und nun wird das vorige bestimmte Paar zum Andernmal aus den Blättchen herausgenommen und auf dieselbe Weise im

Krälchen hinauf und herunter geführt wie das Erstmal; ist dieses geschehen und der Faden vom Krälchen heruntergeführt, so wird das bestimmte Paar zweymal gedreht und zwischen den Fäden herausgenommen, die beiden Fäden aber werden wieder übers Kreuz geführt, und das dritte Hohlblättchen gemacht; das bestimmte Paar wird nun mit zur ersten Nadel im Hohlblättchen genommen. Das Drehen der unbestimmten Paare, zwischen den Gelegten, findet aber blos in den Krälchen statt, im ganzen Gelegten aber nie; da darf kein unbestimmtes Paar zwischen den Gelegten gedreht werden.

Anmerkung.

Man kann auf diese Weise alle Krälchen mit feinen Paaren auslegen; man darf nur allemal dieß Paar von einen Krälchen bis zum andern führen, dann ins Krälchen hinauf und wieder herunter bis zum folgenden, und da wieder so. Die Vorstellung wie die Krälchen mit feinen Paaren

ausgelegt werden, siehe Tab. X. A. Fig. 100. und 101.

Dieses Auslegen der Krälchen ist die Vorbereitung zum wirklichen Gelegten, welches nunmehr in diesem Muster dem Kinde vorgelegt wird. Siehe Tab. I. B. Fig. 19.

Da es aber durch seine Vorbereitung, zu den Gelegten selbst auf eine ganz leichte Weise übergeht; so habe ich diesen Muster noch Kettenzacken beigefügt, welche das Kind nach der den Vorhergehenden sehr leicht mit erlernt. Ich mache nun dem Kinde die ersten drey Löcher in Zacken, daß es gleich mit den Gelegten anfängt; und im Blättchen mache ich uhngefähr den dritten Theil vom Gelegten, ehe ich es dem Kinde anfangen laße; nunmehr aber übergebe ich es ihm, und erkläre es ihm auf folgende Weise: Das Gelegte besteht aus einer unbestimmten, und einer bestimmten Anzahl von Fäden, die alle durchein-

ander übers Kreuz gehen; die Unbestimmten gehen in gerader Linie herunter und sind, nachdem der Grund eng oder weit ist, oder auch, nachdem das Gelegte breit oder schmal ist, viel oder wenig; Die bestimmten bestehen bloß aus zweyen, das heißt, aus einem Paar; der Grund mag nun eng oder weit, das Gelegte selbst breit oder schmal seyn, die Anzahl der bestimmten Fäden bleibt immer, ein Paar; sie werden, mittelst der ganzen Schläge, durch die unbestimmten Paare immer hin und her geführt; dadurch entsteht nun dieser dichte Grund, der das Ansehn hat, als ob er gewürkt wäre. Nun merke dir aber woher das bestimmte Paar kommt; wenn der Faden zum Gelegten geführt oder eingehängt ist, so, werden die zwey mittelsten Paare jedes einmal gedreht und ein ganzer Schlag gemacht, nun wird von diesen beiden Paaren eins zum Bestimmten gewählt, dieß wird nach der Nadel dreymal gedreht, und dann, durch das erste

und zweyte Paar, bis zum zur zweyten Nadel geführt, nun wird das bestimmte Paar wieder dreymal gedreht, und wieder zurück an die andere Seite des Blättchens geführt, das Paar, welches vom Faden hereinkommt, zum ganzen Schlag genommen, das bestimmte Paar nach der Nadel wieder dreymal gedreht, und dann wieder auf die vorige Weise zurückgeführt; und so geht das bestimmte Paar immer von einer Seite zur andern, die Unbestimmten aber in gerader Linie herunter. Die Hauptregeln dabey sind: alle Paare welche hereingenommen werden, müssen erst einmal gedreht werden ehe der ganze Schlag gemacht wird, das bestimmte Paar muß jedesmal nach der Nadel dreymal gedreht werden, beym Durchführen darf weder das bestimmte noch die unbestimmten Paare gedreht werden.

Wo gerade Reihen an den Gelegten vorbeigehen, da wird das bestimmte Paar allemal

heraus zur Grundnadel genommen, vorher aber, nachdem die Biegung des Fadens ist, zwey auch dreymal gedreht; die Grundnadel muß mit einem ganzen Schlag gesteckt werden, hierdurch bleibt das bestimmte Paar außen im Grund, und das Grundpaar kommt herein ins Gelegte und wird da zum bestimmten Paare; bei dem Hereinnehen wird daßelbe vor den Faden einmal und nach den Faden gewöhnlich dreymal, ist aber der Faden gebogen, auch nur zweymal gedreht; soviel als nun Grundnadeln an den Gelegten in gerader Linie vorbeigehen, so oft muß auch das bestimmte Paar auf diese Weise gewechselt werden; die Vorstellung davon sehe das kleine Rändchen in Tab. XII.

So lange das Gelegte zunimmt, wird das bestimmte Paar bey jeder Nadel durch ein Paar mehr geführt, das heißt: bey jeder Nadel wird ein neues Paar hereingenommen, das aber jedesmal vor dem ganzen Schlag einmal ge-

dreht werden muß, wenn das Gelegte wieder abnimmt, wird nach jeder Nadel wieder ein Paar liegen gelaßen, welche dann nach ihrer Ordnung wieder heraus im Grund genommen werden.

Noch besondere Vorfälle und Regeln im Gelegten, siehe in den Erklärungen der Zeichnung in Tab. XI. Und XII.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Aus wievielerley Fäden besteht das Gelegte?
 Ant. Aus zweyerley.
 Fr. Wie werden sie genannt?
 Ant. Bestimmte und Unbestimmte.
 Fr. Welches sind die Unbestimmten?
 Ant. Die, welche in gerader Linie heruntergehen.
 Fr. Warum heißen sie Unbestimmte?
 Ant. Weil ihre Zahl nicht gleich, sondern bald mehr bald weniger ist.
 Fr. Welches sind die Bestimmten?
 Ant. Die, welche in Querlinien durch die Un-

- bestimmten hin und her gehen.
- Fr. Warum heißen diese Fäden die Bestimmten?
- Ant. Weil sich ihre Zahl nicht verändert sondern immer gleich bleibt.
- Fr. Wieviel ist ihre Zahl?
- Ant. Zwey oder ein Paar.
- Fr. Was wird mit den bestimmten Fäden gemacht?
- Ant. Sie werden durch die Unbestimmten hin und her gewebt.
- Fr. Auf welche Weise geschieht dieses Durchweben?
- Ant. Mit dem bestimmten Paare werden, durch die Unbestimmten, lauter ganze Schläge gemacht und nicht gedreht.
- Fr. Wenn nun das bestimmte Paar bis an die eine Seite geführt ist, was wird dann gemacht?
- Ant. Dann wird die Nadel davor gesteckt, das bestimmte Paar dreymal gedreht, und durch die ganzen Schläge wieder an die andere Seite geführt, wo es dann wieder so gemacht wird.

- Fr. Mit wie viel Paaren wird das Gelegte angefangen?
- Ant. Mit zwey Paaren, wovon gleich nach der Nadel eins zum Bestimmten gewählt wird.
- Fr. Wenn nun das Gelegte zunimmt, daß es breiter wird, was wird dann gemacht?
- Ant. So viel als Reihen in das Gelegte hereingehen, soviel kommen auch Paare herein, von diesen Paaren wird nun zu jeder Nadel eins hereingenommen bis sie alle in den Gelegten sind.
- Fr. Wenn nun das Gelegte wieder abnimmt, daß es schmaler wird, wie dann?
- Ant. Dann wird nach jeder Nadel wieder eins liegen gelaßen, welche dann, wo die Reihen herausgehen, werden heraus im Grund genommen werden.
- Fr. Wenn nun aber das Gelegte an geraden Reihen vorbeigeht wie wird es da gemacht?
- Ant. Das bestimmte Paar wird heraus zur Grundnadel genommen, die Unbe-

- stimmt aber gehen immer gerade fort.
- Fr. Was wird bei der Grundnadel für ein Schlag gemacht?
- Ant. Allemal ein ganzer Schlag, denn dadurch kommt das bestimmte Paar ganz heraus und wird zum Grundpaar, das Grundpaar aber herein und wird zum Bestimmten.
- Fr. Wie oft wird das bestimmte Paar gedreht ehe es herausgenommen wird?
- Ant. Dreymal, wenn aber der Faden gebogen ist, nur zweymal.
- Fr. Wie oft wird das Grundpaar gedreht wenn es, statt des Bestimmten hereingenommen wird?
- Ant. Vor den Faden einmal, und nach den Faden zweymal, gewöhnlich aber dreymal.
- Fr. Was sind noch für Hauptregeln dabey zu beobachten?
- Ant. Das bestimmte Paar muß jedesmal nach der Regel dreymal gedreht werden, und die unbestimmten Paare müssen bei dem Hereinnehmen vor

- den ersten Schlag einmal gedreht werden.
-
- Es ist eine ganz neue Regel, das bestimmte Paar bey den fortgehenden Reihen zu wechseln; bis jetzt wird allemal ein Unbestimmtes heraus zur Grundnadel genommen und wieder herein, es ist aber fehlerhaft, denn das Gelegte, verliert dabey an Ordnung, Schönheit und Dauer.
-
- Hat nun auf diese Weise das Kind das erste Blättchen fertig gemacht, so werden unten die Fäden kreuzweiß genommen und das Krälchen oder Stielchen gemacht; sind nun die Grundreihen hereingefügt, so wird der Faden zum zweyten Blättchen geführt; dieses hat nun eine etwas schwerere Lage, wird aber nach denselben Regeln bearbeitet wie das vorige; nur wird es nicht wie dieses in der Spitze, sondern bey der dritten Nadeln unter der Spitze angefangen.

Das Kind hat hier Gelegenheit, das Erlernte mit dem Denkungsvermögen zugleich zu üben.

Wenn das zweyte Blättchen fertig ist, so werden die beiden Fäden zum Stielchen fortgeführt bis ans dritte Blättchen; bei diesen wird der obere Faden zum Blättchen, der untere aber zum Stielchen geführt, und dieses fertig gemacht, dann wieder zurück bis an die untere Seite des Blättchen, wo dieses am Stiel anschließt, geführt; nun wird das Blättchen jetzt fertig gemacht, und dann an der untern Seite deßelben die Fäden ausgeschnitten. Daß der Perlgrund zugleich mit gemacht wird, wie die Reihen hereingehen, versteht sich von selbst.

Die Kette in den Zanken ist bloß eine sechs-nadelichte; die inwendige Hälfte der Löcher wird auf die gewöhnliche Weise gemacht, die Fäden werden bey jeden Löchelchen übers Kreuz gelegt, bei den obersten in Zacken wird der auswendige Faden am Löchelchen

oben herumgeführt, daß er bey den folgenden wieder außen ist, der inwendige wird bloß gerade durchgeführt, daß er bey den folgenden wieder innen ist; bey der auswendigen Hälfte der Löchelchen können die Zänkelchen bloß allemal so einen Löchelchen gemacht werden, zu jeden Löchelchen werden zwey Paar hereingenommen, die übrigen werden auf die bekannte Weise fortgeführt, wo zwei Löchelchen zusammen stoßen, wird statt des Zänkelchens eine große Ausstecknadel gemacht, diese unterscheidet sich von den andern Ausstecknadeln dadurch, daß das Grundpaar, mit welchem sie gemacht wird, statt zweymal, sechsmal gedreht wird, wo die Zacken an einanderstoßen werden, nachdem die Zacken schief gehen, zwey auch drey große Ausstecknadeln gemacht, die Ecknadel von beiden Zacken ist aber jedesmal eine kleine Ausstecknadel wo jedes Paar bloß zweymal gedreht wird,

damit die Zacken recht spitzig zusammen schließen, bey den zwey untersten Löchelchen in Zacken, wo die äußersten Nadeln in gerader Linie stehen, sind bloß noch drey Paar; eins davon bleibt im Löchelchen, eins ist das fortgehende Zänkelchen, und eins geht immer in die Löchelchen und Zänkelchen herein und heraus, wo der untern Seite des Zackens kommen die Paare wieder heraus und werden gewöhnlich fortgeführt, die Zänkelchen müssen gleich mit den Löchelchen gemacht werden. Siehe Tab. XI. A.

Auf diese Weise werden auch die großen Ketten in den Zacken gemacht; nun müssen in größern Löchern mehr Paare hereingenommen werden, das heißt: so viel zu jedem Loche nöthig sind, und dann werden sie wie in andern großen Hohlungen hinter den Schlägen fortgeführt.

Die gespaltenen Zacken siehe in der Erklärung Tab. X. A. und die Gewürfelten in der Erklärung Tab. XII. beide sind ganz neu gebildet.

Die hier angegebenen Zeichnungen enthalten die Grundregeln zu allen vorkommenden Mustern; und zwar in der Ordnung wie sie sich aus einander erzeugen; ein Kind, das ganz nach den angegebenen Regeln gelernt ist, wird im Stande seyn, nicht nur andere, sondern auch größere Muster ganz leicht, wo nicht von selbst zu erlernen, und auch rein und gut auszuarbeiten; um es aber vollkommen zu machen, und ihm die kleinen Nebenregeln, welche noch bey manchen großen Mustern nothwendig sind, beizubringen, habe ich noch folgendes Muster beygefügt, welches alle diese Nebenregeln enthält, und zwar in der Ordnung, wie sie am leichtesten zu erlernen sind.

Da das Kind in den Zacken fast ganz ausgebildet ist, so habe ich dieses Muster in Tüll gebildet, weil es sich da weit leichter arbeitet als in Zacken; es ist der Anfang zum natürlich Klöppeln und enthält vor-

zöglich, die Regeln von den Grundnadeln, denn das Gelegte zackicht zu klöppeln und das Kreuzlegen mit mehrere Fäden.

In diesen Muster, siehe Tab. II. B. Fig. 21. fängt das Kind bey den gelegten Blatt an, und es hat an der Form deßelben, wieder einen neuen Gegenstand zum Lernen, denn hier sieht es, wie das Gelegte zackicht und in krummen Biegungen gearbeitet werden muß; das Gelegte wird zwar immer auf einenley Weise gemacht, die verschiedenen Gestalten aber, in denen es vorkommt, machen verschiedene Vortheile nothwendig, die hier gezeigt werden sollen.

Erst müssen die Grundreihen bis ausgelegte Blatt, sowohl auf der linken als auf der rechten Seite hereingeführt werden; nun wird der Faden eingehängt, und bey der dritten Nadel, von der Spitze herunter, das Gelegte angefangen, dieses wird nun gemacht bis zu zur ersten Einbiegung des Fadens, dieser wird nun auf folgende Weise eingesteckt:

wenn das bestimmte Paar durch die Unbestimmten heruntergeführt ist, so wird es zweymal gedreht, und dann herausgenommen; nun wird die Einstecknadel zwischen dem bestimmten Paare und den Faden eingesteckt, das bestimmte Paar dreymal gedreht, und ohne Schlag wieder hereingenommen und dann liegen gelaßen, daß es nun zu den unbestimmten Paaren gehört; der Faden ist nun gewißermaßen fest, und wird nunmehr durch die Paare, welche in die zweyte Biegung hineingehen, durchgeführt; vorher aber muß der Grund bis an den gezeichneten Faden, hereingemacht seyn. Nun kommt aber eine neue Erscheinung, welche bey dieser Art Blättern die Hauptsache ausmacht. In dieser zweyten Biegung sind oben noch einige Nadeln zu stecken, die höher stehen als die, mit welcher der Faden eingesteckt wurde; wollte man nun ein neues bestimmtes Paar, von oben in geraden Linien herunterführen,

so müßten diese Nadeln außenbleiben; wollte man es bis zu diesen hinaufführen, so würden nicht nur die Fäden alle krumm gehen, sondern das Gelegte würde auch auf der einen Seite faltig, und auf der andern dünn werden; um nun beides zu vermeiden, wählt man aus den unbestimmten Paaren der zweyten Biegung, ein neues Bestimmtes; auf jeden Fall von den obern das Erste oder Zweyte, mit diesen macht man, nach Verhältniß, zwey, drey, vier, auch fünf Nadeln Gelegtes, bis man mit den obern Gelegten und den eingesteckten Fäden in einerley Richtung ist, ist man so mit, so wird nach der letzten Nadel, welche allemal unten gesteckt werden muß, das bestimmte Paar durch das ganze Gelegte hinaufgeführt, und dieß wird nun in seiner Ordnung fort gemacht, bis zu Ende der zweyten Biegung, wo dann beim Anfang der Dritten das vorige wiederholt wird, und so wird das Gelegte,

durch alle Biegungen, weder faltig noch löchericht werden. Siehe Tab. II. B. Fig. 23.

Auf der untern Seite des Blattes hat man dieses nicht nöthig, weil die Linien da nicht durch die Biegungen unterbrochen werden, doch gilt diese Regel auch im umgekehrten Falle.

Dieses ist eine Sache, welche durchs ganze Spitzenwesen in zehnerley Gestalten vorkommt, aber immer auf dieselbe Weise behandelt werden muß. Diese Vortheile, das Gelegte in Biegungen einzuarbeiten, sind ebenfalls ganz neu, sie sind aber vorzüglich zu merken, weil sie in jedem Falle anwendbar sind.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Wie wird bey gezackten Biegungen, im Gelegten, der Faden eingesteckt?
- Ant. Erst wird das Gelegte bis an die Nadel mit der, der Faden eingesteckt wird, heruntergemacht.
- Fr. Was wird gemacht wenn das Gelegte bis an die Einstecknadel herunter gemacht ist?
- Ant. Das bestimmte Paar wird, wenn es zwey-

- mal gedreht ist, heraus und der Faden heringenommen, und nun die Nadel zwischen den bestimmten Paar und den Faden gesteckt.
- Fr. Was nun weiter?
- Ant. Das bestimmte Paar wir dreymal gedreht, und dann ohne Schlag wieder hereingenommen.
- Fr. Was wird mit dem bestimmten Paar gemacht, wenn es hereingenommen ist?
- Ant. Es bleibt da wo es herrein genommen wurde, unter den unbestimmten Paaren liegen zu denen es jetzt gehört.
- Fr. Was wird mit den Faden jetzt gemacht?
- Ant. Es wird durch die Paare der zweyten Biegung, somit als die Reihen herangeführt werden konnten, durchgeführt.
- Fr. Wie werden aber hier diese Nadeln in der zweyten Biegung gesteckt, da der ersten das Gelegte schon unter dieselben gemacht ist?
- Ant. Man wählt ein neues bestimmtes Paar, und fängt einen neuen Theil des Gelegten an, steckst dann soviel Nadeln bis man den vorigen Gelegten ganz gleich ist, und führt dann das letzte bestimmte Paar durch das

- nadeln nach der Zeichnung geführt, bis sich beide Grundreihen in einer Nadel schließen; der Theil Klöppel, wo sich die Krälchen befinden, ist nun überflüssig und wird aufgesteckt.
- Der hohle Zweig, welcher jetzt folgt, enthält fast alle Biegungen und Lagen, welche in den Hohlklöppeln vorkommen können, so wie auch die meisten Fälle von Kreuzlegungen der Fäden.
- Beym obersten Blättchen wird ein neues Paar Faden eingehängt, und das Blatt selbst auf die gewöhnliche Weise gemacht; bey dem Stielchen welches am Blatt angezeichnet ist, werden die beiden Faden kreuzweiß gelegt, die Nadel in die Mitte hereingesteckt, und dann beide Fäden bis zum folgenden Blatt fortgeführt; nun wird bey dem mittlern Blättchen ein neues Paar Fäden eingehängt, das sich nunmehr im ganzen Zweige sechs einzelne Fäden befinden, als: zwey im obern Blättchen, zwey im Mittlern, und zwey unten im Stielchen, welche vom gelegten Blatt herkommen; die beiden obern und untern sind

ganze Gelegte hinauf; und macht es dann in seiner Ordnung fort, bis zur folgenden Einbiegung.

Weitere Erklärung.

Ist nun das gelegte Blatt fertig, so wird der Faden zum Perlgrund eingehängt, hier ist zu bemerken, daß wenn der Perlgrund gemacht ist, um das Perlgrundblättchen mit den andern zu verbinden, der inwendige Faden vom Gelegten inwendig und der Auswendige auswendig bleiben muß, die vom Perlgrund herunter kommenden aber werden übers Kreuz gelegt und mit diesen und denen vom Gelegten ein ganzer Schlag gemacht; die vom Perlgrund bleiben nun zum Stielchen, und die vom Gelegten kommen zum hohlen Zweige, siehe Tab. II. B. Fig. 22. Nun wird die Umkehrnadel im Stielchen gemacht, die Grundreihe hinter den Gelegten herunter geführt, und auch die Fäden welche zum Stiel des hohlen Zweiges gehören, werden mit, zwischen dem offenen Grund-

jetzt unbeschäftigt; – mit diesen wird dieses Blättchen fertig gemacht; ist dieses geschehen, so werden, da wo die beiden Blättchen aneinanderstoßen, nämlich das Untere ans Mittlere, die Fäden übers Kreuz genommen, und das Untere angefangen; wenn dieses mit den feinen Paaren zugemacht ist, so befindet sich der Faden, welcher von oben hereinkommt, unten, wo das Blättchen ans Stielchen stößt; nun werden die beiden untersten Fäden, welche bis jetzt unbeschäftigt waren, wieder dazu genommen, der inwendige vom Stiel wird mit den, welcher vom herunterkommt, kreuzweiß gelegt, und die Umkehrnadel zwischen beide gesteckt; dann wird der Faden von Blättchen durch drey oder vier Paare rechts geführt, so daß er zwischen den beiden Untersten zu liegen kommt, wo er alsdann ausgehängt, und der zweyte Untere vorbeigeführt wird. Siehe Tab. B. Fig. 24. Und 25. Der

vom mittlern Blättchen herunterkommende wird, wo das unterste Blättchen zugemacht wurde, auf die bekannte Weise ausgehängt, dann wieder Inwendige vom obersten Stielchen an den beiden gemachten Blättchen heruntergeführt, der, welcher vom untern Stielchen heraufkommt, wird über diesen weg und bis zum ersten untern Blättchen geführt; dann wird der andere Faden vom obern Stielchen mit diesem kreuzweiß genommen, so daß dieser zum untern, und jener zum obern Theil des Blättchen kommt; Siehe Tab. II. B. Fig. 25. und 22. Ist dieses Blättchen gemacht, so wird, wenn die Fäden ausgehängt sind, festgeklöppelt und ausgeschnitten sind, das unterste Blättchen gemacht; zu diesem habe ich nun noch zwey Fäden, als den Inwendigen vom obern Stielchen, und den Auswendigen vom untersten Stielchen; diese beiden Fäden werden ebenfalls übers Kreuz genommen, doch so, dass der Faden,

welcher bei den vorigen Kreuz unten gelegt wurde, bei dem jetzigen oben liegt; und so kommt der Faden, welcher von unten herauf kommt, unten, und der, welcher von oben hereinkommt, oben; das Blättchen wird nun auf die gewöhnliche Weise gemacht, und die Fäden an den angegebenen Stellen ausgeschnitten. Siehe Tabl. II. B. Fig. 22. Nach den Regeln muß nun die ganze Ecke, oder der ganze Schwanz hereingeklöppelt werden, ehe der untere Theil, nämlich der Stiel und die Krälchen, gemacht werden; ist aber dieses geschehen, so werden die Paare nach ihren Abtheilungen aufgesteckt, bis auf diejenigen, welche noch zum untern Theil des Blümchens nöthig sind, es wird nun beim Krälchen angefangen.

Der Zweig besteht aus fünf Krälchen, nämlich: zweye auf der obern, zweye an der untern Seite, und eins in der Mitte, bey den ersten, von den zwey Obern, wird der Faden eingehängt; dieses wird nun auf die gewöhnliche

Weise gemacht, wenn dieß fertig ist, so wird der Faden rechts herauf zu den mittlern Krälchen geführt, da auf die Seite nausgelegt, und liegen gelaßen;-in diesen Krälchen ist eine Nadel außengelassen, dieses werde ich nachher erklären; – der Faden links, wird nun zum zweyten obern Krälchen geführt, hier tritt nun aber wieder ein neuer Umstand ein; um die Zeichnung nicht zu verunstalten, muß hier die untere Grundnadel vor der obern gesteckt werden; – dieser Fall tritt sehr oft ein, und wird in der Klöppelsprache eine Quernadel genannt; sie sind, besonders bey doppelten Krälchen, unvermeidlich, wenn die Zeichnung nicht steif und unnatürlich werden soll, und entstehen daher: wenn eine Nebenzeichnung, von der Hauptzeichnung, aufwärts geht, wo öfters nicht gut eingehängt werden kann; da nun aber nie in geraden sondern alles nur in schiefen Linien ge-

klöppelt werden kann, so kann auch der Faden wohl gerade herunter aber nie gerade hinaufgeführt werden, durch diesen Vortheil aber kann er doch um eine Nadel in die Höhe geführt werden.

Jede sogenannte Quernadel bringt allemal eine kleine Unordnung hervor, denn das untere Zellchen wird allemal kleiner, und das obere größere, welches jedoch von den Krälchen zum Theil ausgefüllt wird, auch kommt bei der dritten Nadel alles wieder in seine voriger Ordnung, dem Kinde mache ich es nun auf folgende Weise begreiflich, ich sage: hier geht nun die Reihe herein und hier das Krälchen, die Nadelreihe geht schief, das Krälchen aber in gerader Richtung in die Höhe; um nun den Faden der Zeichnung nachführen zu können, muß erst die untere Nadel gesteckt werden, nach dieser wird erst der Faden zur obern oder zur Umkehrnadel geführt, bey der untern Nadel

sind nun zwey Paare, davon wird das obere mit zur Umkehrnadel genommen, bis diese gesteckt, so wird das erste Paar davon herausgenommen und die erste Grundnadel außer den Krälchen gesteckt; nun wird mit dem zweyten Paare der untern Nadel und den zweyten Paar von der Umkehrnadel ein ganzer Schlag gemacht, daß das Paar von der Umkehrnadel zwischen den Fäden des Krälchens liegt, nun wird der Faden nachgeführt, das Paar von der untern Nadel herausgenommen, und die untere Grundnadel an den Krälchen gesteckt; das Paar von der Umkehrnadel kommt bey den andern Krälchen, oder der folgenden Grundreihen heraus. Das Ganze siehe Tabl II. B. Fig. 26. Dieser Vorfall nun heißt eine Quernadel und erfolgt, in jeden Muster ohne Ausnahme, wo der Faden um eine Nadel rückwärts geführt werden muß, und man deswegen nicht erst einhängen kann oder will; aber nie kann der Faden um mehr als eine Nadel rückwärts geführt werden. Diese

Regel gilt ohne Ausnahme in allen Zeichnungen und Gestalten aller Spitzenmuster die vorkommen können.

Diese Behandlung der Quernadeln ist ebenfalls neu; mehreres siehe in den Erklärung der Zeichnung in Tableau. XI. A.

Fragen über das Erklärte.

- Fr. Was heißt eine Quernadel?
 Ant. Wenn die untere Nadel vor der obern gesteckt wird.
 Fr. Wo müssen diese Quernadeln gesteckt werden?
 Ant. Wo der Faden rückwärts in die Höhe geführt wird.
 Fr. Wie viele Nadeln kann der Faden rückwärts in die Höhe geführt werden?
 Ant. Nicht mehr wie um eine einzige.
 Fr. Wenn nun aber die Zeichnung mehrere Nadeln in die Höhe geht?
 Ant. So muß ein neuer Faden eingehängt werden.

Weitere Erklärung.

Nun wird das Stielchen vom Blümchen gemacht, wo die Fäden vom Stielchen und der hintern von Krälchen zusammen kommen wird, wenn sie durch die Paare durchgeführt sind, der Mittlere ausgehängt; nun wird das untere Grundpaar, von den gesteckten Nadeln, hereingenommen, und durch die feinen Paare hinauf bis zur Umkehrnadel des obern oder mittlern Krälchens, geführt; und auch wieder herunter wie es in der ausgelegten Krälchen angegeben ist; nun wird der Faden nachgeführt und die zwey untern Krälchen gemacht, hier sind keine Quernadeln nöthig, weil die Krälchen in den schiefen Reihen liegen; sind die Krälchen fertig, so kommen da, wo sich die Stiele in eins vereinigen, wieder drey Fäden zusammen, der Mittlere davon wird ganz scharf ausgeschnitten, nicht erst ausgehängt; und mit den andern beiden wird das Stielchen fertig gemacht.

Siehe Tab. II. B. Fig. 22.

Noch bemerke ich, dass in Tüll das außwendige Paar an jeder Seite sechsmal gedreht werden muß; warum? Siehe die Erklärung der Tab. IV. A.

Da es aber bey größern Mustern öfters der Fall ist, daß viele Fäden zusammen kommen, wo manchmal drey auch vier Kreuze gemacht werden müssen, so sind folgende Regeln festgesetzt.

Wo mehr als ein Kreuz gelegt werden muß, darf ein Faden nicht zweymal nacheinander oben liegen. Weil dieß nicht nur zur Schönheit, sondern vorzüglich zur Festigkeit viel beiträgt, wenn die Fäden gehörig mit und durch einander verbunden sind; ausgenommen wenn Zweige vorkommen wo die obersten Fäden als Stiel mitten durch gehen, in diesem Falle müssen sie immer oben fortgehen, und die von den Seiten dazukommenden, müssen allemal unten gelegt werden; damit die Zeichnung nichts an

Natürlichkeit verliert.

Die Zweyte ist, daß wenn drey Fäden zusammenkommen nicht mit den Hintern und Vordern das erste Kreuz gelegt werde, sondern erst mit den beiden Hintern und dann mit den Vordern. Wo vier Fäden zusammen kommen, wird ein gewöhnlicher ganzer Schlag gemacht.

Die verschiedenen möglichen Fälle, welche noch vorkommen können, sind zusammen gezogen, und auf Tab. III. B. in Fig. 44. aufgestellt. Ich glaube, daß alle mögliche Biegungen und Kreuzlegungen, welche nur in einer Zeichnung vorkommen können, darin enthalten sind.

 Zehenter Abschnitt.
 Einzelne Verschönerung der
 Spitzen.

Neue Schläge.

Das, was als Verschönerung fast in allen Spitzen und in mancher, oft sehr häufig angebracht ist, sind die sogenannten neue Schläge. Sie können auf zweyerlei Manieren gefertigt werden; in keiner kannte man aber bis jetzt eine bestimmte Regel, weder zum Erlernen, noch dafür, daß wenn sie erlernt waren, keiner fehlerhaft werden durfte, und konnte; daher auch den geübtesten Klöpplerinnen noch mancher umschlug. Ich will hier beyde Manieren nach sichern Regeln erklären, und zugleich die Mittel angeben, wodurch die neuen Schläge, auch von Kindern, auf eine leichte Weise erklärt werden können.

Der neue Schlag ist ein viereckiger Punct, welcher an vier Nadeln im Quadrat befestigt ist; und besteht aus zwey Paar Klöppeln; wo ein neuer Schlag gemacht wird, ist auf dem Musterblatt allemal eine Grundnadel außengelassen; die

obern fünf Nadeln müssen erst gesteckt seyn, das heißt, die Reihen müssen auf beyden Seiten hereingemacht seyn; nun werden die zwey mittlern Paare jedes zweymal gedreht, und die Klöppel übers Kreuz gelegt, wie ein halber Schlag,-dieß gilt in beiden Manieren, was aber jetzt folgt, gilt blos in der Ersten; – nun werden die Klöppel vertheilt, daß von den beiden, die übers Kreuz liegen, der Untere in der Mitte bleibt, der Obere wird durch die anderen drey Klöppel hin und hergewebt; das Durchweben aber geschieht auf folgende Weise: man schlägt den Webeklöppel, welcher der Obere vom Kreuz ist, unter den zur rechten Hand durch, und oben wieder herein, nun unter den Mittlern weg, wieder herauf über den zur linken Hand weg, und wieder unter denselben herauf über den Mittlern, nun wieder unter dem rechten vorbeigehend, und oben herein; kurz allemal bey dem Wurfe von der rechten nach der linken Seite ist der Mittlere oben, bey den Wurf von der linken nach der rechten Seite, ist derselbe unten; und

das so lange fort bis der neue Schlag groß genug ist; doch ist zu bemerken, daß der letzte Wurf durchaus von der linken nach der rechten Seite hin geschehen muß; denn dadurch bekommt das Gewebe erst seine Spannung, weil da der mittlere Faden in schiefer Linie durchgeht, und das Gewebe nach allen Ecken gleich ausspannt; wird aber der letzte Wurf von der rechten nach der linken Seite hin gemacht, so zieht sich der mittlere Faden in gerader Linie durch an die rechte Seite und zieht den Neuen Schlag da zusammen, indem er sich auf der linken auseinander theilt. Dieß ist aber das Geheimniß, warum sich so oft bei den geübtesten Klöpplerinnern die Neuen Schläge zusammen zogen, weil sie den letzten Wurf bald nach der rechten bald nach der linken Seite hinthaten. Ueber das Gesagte siehe Tab. IX. A. Fig. 80.-Ich gehe wieder zurück; der Hauptvortheil dabey ist, dass während des Webens die beiden Seitenklöppel

immer gleich scharf ausgespannt sind, der Durchschlag- oder Webeklöppel aber, durchaus nicht angezogen wird, weil bei den geringsten Anziehen deßelben, sich das Gewebe zusammenzieht, und das Ganze wieder aufgemacht werden muß; ist er aber fertig, so wird der Webeklöppeln mit den rechten Spannkloppelel wieder zweymal gedreht, und dann, auf der rechten Seite, an eine der vordern Nadeln aufgehängt, damit das Gewebe, bei den Festklöppeln, sich nicht zusammen ziehen kann; nun wird aus den Mittlern und den linken Spannkloppelel wieder ein Paar formiert, daßelbe, zweymal gedreht, und mit den Außern, zweymal gedreht wird, der halbe Schlag gemacht, und die linke Seitennadel gesteckt; nun wird das erste Grundpaar auch dreymal gedreht, der aufgehängte Faden ist schon oben und man hat also bloß nöthig die Nadel zwischen dem gedrehten Paar einzustecken, der aufgehängte wird nun

ausgehoben, daß er bloß hinter der letztgesteckten Grundnadel liegt, nun ist der halbe Schlag fertig; Siehe Tab. XI. A. Fig. 180. nun wird mit den untern zwey Paaren ein halber Schlag gemacht und die untere Nadeln gesteckt; – wozu aber jedes Paar dreymal gedreht wird, – und nun ist der Neue Schlag ganz fertig und kann sich weder mehr zusammenziehen noch auseinander gehen.

Die zweyte Manier besteht aus lauter halben Schlägen; in diesen geht in der Mitte kein Faden durch, denn hier sind beyde Kreuzklöppel Webeklöppel; wenn der erste halbe Schlag gemacht ist, so werden beide Paare jedes zweymal gedreht, hierdurch kommen Webeklöppel wieder herein und werden übers Kreuz genommen, dann wieder gedreht, wieder übers Kreuz gelegt und immer so fort; wenn er fertig ist wird jedes Paar wieder zweymal gedreht, und dann wieder das Uibri-

ge gemacht wie in den Vorigen; Drehen und Kreuzlegen ist nach den gesetzten Regeln von der rechten nach der linken Seite; und der linke Faden allemal oben. Siehe Tab. XI. A. Fig. 182.

Diese zweyte Gattung ist zwar etwas leichter als die erste, doch ist diese auch dichter; im ganz engen Grund, wo sie klein werden sollen, sind sie eher anwendbar als im Weiten; doch auch im Engen stimme ich mehr für jene.

Einem Kinde den Neuen Schlag, nach der ersten Manier, auf eine leichte Weise zu erlernen, bediene ich mich folgenden Mittels. Ich nehme ein Musterblatt das uhngefähr noch einmal so weit als gewöhnlicher Spitzengrund ist nun neun Reihen breit; dieß wird wie reiner Perlgrund gestochen, wo die Nadeln ausgelassen sind, werden Neue Schläge hereingezeichnet; die Klöppel welche ich daran hänge bestehen die Hälfte aus weißen,

ein Viertheil aus rothen und ein Viertheil aus blauen Zwirn; sie werden in folgender Ordnung zusammengesetzt: das erste Paar weiß und roth, das Zweyte weiß und blau, das Dritte wieder weiß und roth, das Vierte wieder weiß und blau, und so abwechselnd fort; ich thue dieß aus folgender Ursache: Ich habe mich überzeugt, so lange ich Lehrer dieses Fachs war, und zwar oft überzeugt, daß das Lernen des Neuen – Schlags, nichts so sehr erschwert als die leichte Verwechslung der Spann- und des Webeklöppels, um nun dem Kinde hierbey zu Hülfe zu kommen, bediene ich mich der Auszeichnung durch Farben; die zwey weißen Fäden nehme ich zu Spannkloppelel den blauen zum Mittlern und den rothen zum Webeklöppel; auf diese Weise kann das Kind die Klöppel nicht verwechseln, weil die Farbe die Bestimmung jedes Klöppels anzeigt. Das Umschlagen des Webeklöppels um die Spannkloppelel, geschieht am leichtesten, wenn der Webeklöppeln mit den Spannkloppelel allemal zweymal ge-

dreht wird; denn hierdurch bleiben die Spannklöppel immer in der gleichsten Spannung, und der Webeklöppel kommt auf die zwangloseste Art dahin, wo er hin gehört; das Drehen aber bleibt immer in der fortgesetzten Ordnung, von der rechten zur linken Hand; auf diese Ordnung gründet sich auch die Zweyte, nämlich: das bey dem Wurf von der rechten zur linken Hand, der mittlere Faden über den Webefaden, und bey dem Wurf von der Linken zur Rechten; der mittlere Faden allemal unterm Webefaden zu liegen kommt.

Die wahre Form des Neuen Schrages ist ein, etwas mehr breites als langes Viereck, nie darf die Länge die Breite übertreffen; die Reinheit und Schärfe der Ecken ist die vorzüglichste Schönheit daran; diese beiden Eigenschaften können aber bloß durch das gleiche Ausspannen der Seiten oder Spannklöppel, und durch das gleich lockere Durchwerfen des Webeklöppels hervorgebracht werden.

Zweyte Verschönerung.

Figuren ins Gelegte zu klöppeln.

Es ist in manchen Mustern öfters der Fall, daß sich in den Gelegten noch Zeichnungen befinden; besteht die Zeichnung bloß aus einem Faden, so wird derselbe bei Durchführung des bestimmten Paares mit demselben nach der Zeichnung geleitet; doch kann derselbe nie um das Geringste in die Höhe geführt werden, wohl aber in Quersfeld und in schiefer und gerader Richtung, aber alles niederwärts, nicht in die Höhe.

Bestehen sie aber aus Hohlarbeiten, so können sie, nach den verschiedenen Lagen und Gestalten, auch verschieden bearbeitet werden. Ich will hier bloß das Gewöhnliche aufführen, die andern sind in der Erklärung der Zeichnung, in der Erklärung Tabl. XII. zu finden.

Der Faden zum Hohlen kann bey zwey, vier,

auch sechs unbestimmten Paaren eingehängt werden müssen; – jedes muß aber vorher zweymal gedreht werden; – so wird doch bloß mit den zwey Oberen ein ganzer Schlag gemacht; das bestimmte Paar wird nun, auf der Seite wo es sich befindet, hierüber ins Hohle geführt, von dem Hereinnehmen aber zweymal gedreht, und mit dem einen Paare vom Schlag in Hohlen ein ganzer Schlag gemacht, nach der bekannten Regel, und eine Nadel gesteckt, nun das bestimmte Paar fünfmal gedreht, das Andere einmal, und nun das Bestimmte wieder herüber ins Gelegte geführt, von da wieder ins Hohle und wieder zurück, und so fort bis zu der Nadel wo sich das Hohle wieder zusammenschließt; die andern unbestimmten Paare, welche durch das Hohle unterbrochen werden, werden mit dem Faden fortgeführt, und da wo sich das Hohle wieder zusammen biegt, herausgenommen. Auf der andern Seite des Hohlen muß ein neues bestimmtes Paar gewählt werden,

dieß geschieht mit den unbestimmten Paaren im Hohlen mit welchen wieder ein ganzer Schlag gemacht, und dann das Eine davon als bestimmtes Paar heraus ins Gelegte geführt wird; nun wird die andere Seite des Hohlen gerade gemacht wie Vorige; die Schlußnadel im Hohlen kann mit den zwey bestimmten Paaren, oder mit Einem und einem Andern aus dem Hohlen, oder auch mit beiden Paaren aus den Hohlen gemacht werden, nach dem die Lage des Hohlen ist, oder auch, nachdem das Gelegte gleich oder ungleich dick ist. Wenn ganze Zweige von Hohlarbeiten im Gelegten vorkommen, so müssen noch mehr bestimmte Paare gewählt werden, dieses werde ich in folgender Zeichnung erklären. Siehe Tab. II. B. Fig. 27.- 28.-

Das Außere in dieser Zeichnung ist gelegt, der inwendige Zweig ist hohl; bis zur ersten Linie geht ein bestimmtes Paar, von da bis zur zweyten Linie gehen

zwey bestimmte Paare, und von da muß noch ein Drittes gewählt werden, um das Gelegte zwischen den beyden Hohlblättchen machen zu können; – bey diesen zwey Blättchen müssen wieder zwey Paar neue Fäden eingehängt werden; – wo diese Blättchen zusammenstoßen, wird das dritte bestimmte Paar mit hereingenommen und die Blättchen auf folgende Weise gemacht: mitten wo die beiden Blättchen zusammenstoßen, wird das bestimmte Paar herein in beide genommen, das heißt: von Eins ins Andere; ist die Nadel in dem Einen gesteckt, so werden die vier Fäden, durch, und das Paar ins Andere genommen, die Nadel gesteckt, das Paar fünfmal gedreht und wieder ins Andere, und sofort bis sich die beiden Blättchen unten schließen; Siehe Tab. XII. A. hc. die andern Seiten werden mit dem Gelegten gemacht, wie es oben angegeben ist, bis auf die Schlußna-

deln im Hohlblättchen, welcher auf die bekannte Weise zugemacht werden; die zwey mittelsten Fäden, welche vom obersten Blättchen herunter kommen, werden unten, noch ehe sich die Blättchen schließen, ausgeschnitten; die beiden auswendigen Fäden von beiden Blättchen werden, wenn sie zugemacht sind, ausgehängt, doch so, daß die beiden inwendigen als Stiefäden darüber weggehen; bei den zwey untern Blättchen werden wieder zwey Paar neue Fäden eingehängt, übrigens wird dabey verfahren wie beym Oberrn.

Dritte Verschönerung.
 Bändchen.

Was aber noch in vielen Mustern vorkommt, und wenn es gehörig angebracht

und richtig gearbeitet ist, zur Verschönerung der Spitzen sehr viel beiträgt, sind die so genannten Bändchen. Sie bestehen aus einem Gelegten ohne Faden und können nun in großen hohlen Stellen gut angebracht werden, und zwar in ihrer natürlichen Lage, in gerader Linie von oben nach unten; man kann sie zwar auch in schiefen Richtungen klöppeln, sie sind aber weit schwerer zu arbeiten, und erhalten doch die Festigkeit und Schönheit nicht, welche die in gerader Linie haben, quer über kann eigentlich gar keins gemacht werden, oder es muß mit den größten Schwierigkeiten und doch fehlerhaft gemacht werden. Die U[A]nzahl der Paare zu den Bändchen ist eigentlich unbestimmt und hängt von der Breite des Bändchen, oder von der Anzahl der Reihen ab, welche in selbiges hineingehen; die gewöhnlichsten, und fast auch

schönsten, bestehen aus vier Paar Klöppeln, folglich auch aus so viel Reihen, weil allemal zwischen zwey Bändchen, zwey Reihen außen gelaßen werden müssen, von denen die Paare in die Bändchen mit hineingenommen werden, damit dieselben recht fest und dicht werden, denn davon hängt ihre ganze Schönheit ab; und diesen Regeln können in einem Raume der vierzehn Reihen enthält, nicht mehr als drey Bändchen angebracht werden, nämlich: zu jeden Bändchen vier Reihen, und zu jeden Randleistchen eins; sind nun die Paare auf diese Weise abgetheilt, so wird jedes Bändchen für sich gemacht; von den vier Paaren die zu jeden Bändchen gehören, wird allemal ein Aeußeres zum bestimmten Paar gewählt, dieses wird nun durch die übrigen drey Paare, wie in den gewöhnlichen Gelegten, hin- und hergeführt, wobey aber das bestimmte Paar

nach der Nadel jedesmal viermal gedreht werden muß, weil sich sonst die Fäden auseinander ziehen und das Bändchen Schönheit und Festigkeit zugleich verlieren würde; auch müssen die Nadeln dabey ganz gerade gesteckt werden, nicht etwa oben auswärts, sonst ist das Bändchen solange die Nadeln darinnen stecken, gespannt, wenn diese aber herausgezogen sind, geht es zusammen und wird locker. Ein gemachtes Bändchen siehe Tab. XII. A. Fig. Noch mehreres darüber siehe in der Erklärung dieser Tab.

Auf diese Weise nun, und nach diesen Regeln, werden alle Bändchen gemacht, unten wo sie aufhören werden die Paare wieder auseinandergetheilt, und das Hohle zugeklöppelt, wobey die Paare wieder in ihre gehörige Reihen kommen.

Man hat diese Bändchen bisher blos in großen Hohlungen angewendet, und gewöhn-

lich kom[m]en Sie in der Lage vor, wie sie auf Tab. II. B. Fig. 29. und 30. gezeichnet sind; oder auch in Sternzeichnungen, siehe Fig. 31. auf derselben Tab. wo sie aber weit schwerer zu arbeiten sind; ich werde aber im folgenden noch eine andere Anwendungen zeigen.

Elfter Abschnitt.

Ganz neue Verbeßerungen aus deutscher u: französischer Manier zusammengesetzt. Die im vorigen Abschnitt erwähnten Bändchen, können auch noch in anderen Gestalten, Biegungen, und Lagen, z. B. in verschiedenen Kettenartigen Zeichnungen angewendet werden, wo sie sich auch arbeiten lassen und sehr schön aussehen, nur muß die Lage der Zeichnung mehr gerade als schief und nicht ganz zirkelförmig gehen so wie es auf Tab. II. und III. B. Fig. 32. und 34.

Fig. 32. und 34. sind sehr einfach, die Hauptwissenschaft besteht darinnen, wie man die Bändchen biegt, und wie man sie mit einander verbindet und wieder trennt. Das Biegen geschieht durchs Drehen; so wird an der äußern Seite der Biegung das äußere unbestimmte Paar allemal bei dem ganzen Schläge vor der Nadel zweymal, und beim ganzen Schlag nach der Nadel einmal gedreht; die zwey oder drei andern unbestimmten Paare, – zu jeden solchen Bändchen gehören eigentlich fünf Paar Klöppel, – werden nicht gedreht, doch müssen auch die inwendigen Nadeln etwas enger gestochen seyn als die Auswendigen; hierdurch erhält das Bändchen eine zirkelförmige Biegung. Das Verbinden in Fig. 32. geschieht so: die Nadeln wo die Bändchen zusammenschließen, heißen die Schlußnadeln, die, wo sie oben zusammenschließen, die Obere; und die, wo sie unten zusammenschließen, die Unteren; beide werden mit den zwey bestimmten Paaren der beiden Bändchen gesteckt; wenn die untere Schlußnadeln gesteckt ist, so

kommen beide bestimmte Paare zu den Untenbe-[Unbestimmten, doch müssen Sie immer außenbleiben; nun werden die einen fünf Paar durch die andern Fünfe, mit lauter ganzen Schlägen durchgeführt, ist dieses geschehen, so wird die untere Schlußnadel wieder heraus gezogen, und nun jede fünf Paare nach ihrer Richtung, scharf ausgezogen; nun werden die bestimmten Paare jedes dreymal gedreht, und jedes durch sein Bändchen durchgeführt, und die obere Schlußnadeln gesteckt; nun kommt das bestimmte Paar von linken Bändchen ins Rechte, und das vom Rechten ins linke Bändchen, vor dem Hereinnehmen ins Bändchen wird jedes bestimmte Paar erst zweymal gedreht, und nun wird das Bändchen wieder auf die oben beschriebene Weise gemacht. Siehe Tab. II. B. Fig. 33. Das Verbinden in Fig. 34. kann auf zweyerley Weise gemacht werden. Wenn, wo die Bändchen zusammenschließen, in der Mitte Nadeln gesteckt werden, so wird, mit den bestimmten Paaren, vor und nach der Nadel ein ganzer Schlag gemacht, und bei dem Schlag nach der Nadel die Paare dreymal gedreht; hierdurch bekommt das Verbundene in der Mitte kleine Löchelchen. Siehe Tabl. III. B. Fig. 36.

Bey der zweiten Manier werden in der Mitte keine Nadeln gesteckt; da wird blos mit den bestimmten Paaren ein ganzer Schlag gemacht, und nach den Schlag die Paare gewechselt. Siehe Fig. 35. Tab. III. B. In diesen beiden Ketten liegt der Schlüssel zum Dritten, und wer die beiden ersten in allen Manieren, die ich angegeben habe, fertig machen kann, der wird, mit einigen Nachdenken, auch finden wie die Dritte gemacht wird. Siehe Fig. 37.

Diese kettenartigen Verzierungen sind zwar etwas mühsam, sie sehen aber äußerst zart und schön; und sind dabey sehr fest und dauerhaft.

Eine andere neue Verzierung im
Hohlarbeiten

Die jetzt erklärten Arbeiten werden ganz ohne Einlagefäden gemacht, die jetzt folgende aber, besteht ausser den feinen auch aus Einlagefäden. Ihre Gestalt sind zwey schlangenförmig gegen einander laufende Fäden; welche, mittelst der feinen Paare, durch und miteinander verbunden werden. Sie

bestehen nicht aus zwey Reihen Nadeln, wie die vorigen, sondern aus einer Einzigen, um deren einzelnen Nadeln die Fäden in zwey Schlangenwindungen fortlaufen, ihre Behandlung ist folgende: Bey jeden solchen einzelnen Kettchen muß ein paar Fäden eingehängt werden; feine Paare braucht man eigentlich zu jeden Kettchen blos zwey und bei diesem wird der Faden eingehängt; nun wird die Nadel mit einem zugemachten Schlag gesteckt, jedes Paar einmal gedreht, und die Fäden übers Kreuz durchgeführt; die feinen Fäden, welche sich jetzt außer den Einlagefäden befinden, werden jedes Paar dreymal gedreht, und dann wieder herein zur Nadel genommen, diese wird wieder mit einen zugemachten Schlag gesteckt, und übrigens verfahren wie vorher. Ist es aber der Fall, dass der hohle Raum so groß ist, dass mehr als zwey feine Paare zu jeden Kettchen kommen, so werden dieselben mit mit den Fäden fortgeführt. Es wird ebenfalls wie bey den Bändchen, jedes Kettchen

für sich gemacht, und wo die Kettchen aufhören, werden die Fäden befestigt und ausgeschnitten; oder auch nach Umständen, unter einander verbunden und zum Theil fortgeführt, je nachdem die Zeichnung ist.

Man kann in diesen Kettchen, auch weit mehr verschiedenen Figuren bilden als in den oben beschriebenen Bändchen, denn es laßen sich verschiedene Arten Sterne, und auch andere Geflechte daraus zusammen setzen, welche man bey den Bändchen nicht hervorbringen kann.

Die Fig. 38. 39. 40. 41. 42. 43. legen nicht nur die Beweise, sondern auch die deutlichste Ansicht von ihrer Fertigung dar.

Noch eine ganz neu erfundene Art von
Kettchen oder Bändchen.

Das was ich jetzt erkläre ist ganz neu; und ich bin überzeugt, dass es sich bis jetzt in keinen Händen befindet als in den meinigen; ausgenommen in einer Karte, welche ich bei meinem Abgange von Schneeberg an eine Hohe Direction des Industriewesens eingesendet habe, wo ich es einer meiner Zöglinge das Erstemal habe arbeiten laßen; Da ich aber wünsche, daß dies ganze Werkchen gemeinnützig

werden möchte, so freue ich mich, diese Kleinigkeit noch beifügen zu können; es ist etwas mühsamer, als die vorbeschriebenen; übertrifft aber auch, wenn es gehörig bearbeitet ist, an Dauer und Schönheit alle vorhergehenden.

Die so genannten Bändchen bestehen wie schon gesagt, aus zwey Reihen Nadeln, die Kettchen aus einer einzigen, diese aber aus drey Reihen; wobei ich bemerke, dass beym Erstenmal Stechen, die mittlere Reihe zuerst gestochen werden muß; weil die Löchelchen der mittlern Reihe allemal zwischen denen der äußern Reihen stehen müssen; wie die Fünf auf einen Würfel. Um die Nadeln der mittlern Reihe, sind zwey fortgehende Fäden gezeichnet, wie in den vorigen Kettchen; zu jeden solchen Kettenbändchen müssen vier feine Paare seyn, auch sechs Paar können angebracht werden. Die Fäden werden ebenfalls bey den zwey mittlern Paaren eingehängt; an jeder Seite des Kettchens geht ein feines Paar fort, und zwey Paar werden immer heraus und hereingenommen; bey den Nadeln im Kettchen wird hier kein zugemachter Schlag, sondern zwey ganze Schläge, einer vor und einer nach

der Nadel gemacht, wobey auf die bekannter Weise gedreht wird; ist dieses geschehen, so werden die beiden Paare herausgenommen, einmal gedreht, mit dem fortgehenden Paar ein ganzer Schlag gemacht, die Nadel gesteckt, viermal gedreht, wieder ein ganzer Schlag mit dem fortgehenden Paar gemacht, wieder einmal gedreht, und wieder herein zur mittlern Nadel genommen; wo es dann wieder gemacht wird wie vorher. Es läßt sich diese Manier auch in verschiedenen Gestalten klöpfeln. Siehe Tab. XII. A. Fig. 377.

Wenn man sechs feine Paare zu einem Bändchen nimmt, so gehen außen statt ein Paar, zwey Paare fort, wovon die Aeußern auf die bekannte Weise gedreht werden vor der Nadel zweymal und nach der Nadel einmal.

Beschluß.

Enthält noch einige Wißenschaften für geübte Klöpplerinnen, die schwungartigen Zeichnungen in Stielen u. dergl. betreffend.

Was ich hier noch beyfüge ist eine Hauptwißenschaft, die beinahe in allen Mustern, sie mögen groß oder klein seyn, anwendbar ist, die sich aber dem kindischen Be-

griffen nicht gut beibringen läßt, sondern blos für geübte Klöpplerinnen gehört; und einem Kinde nur dann erst beygebracht werden darf, wenn es in keinem Stückchen mehr fehlet, die jedoch zur Schönheit einer Spitze durchaus nöthig ist. Es ist die Wißenschaft, den Faden durchs Drehen zu biegen. Wenn nämlich eine Biegung des Fadens in eine Richtung gezeichnet ist, wodurch das Verhältnis der Reihen, derselben nicht gut gebogen werden kann, wie in Fig. 46. Tab. B. wird hier blos nach den Gesetzen gearbeitet, so kommt die Zeichnung so zum Vorschein wie in Fig. 46.

Wenn ich aber den Faden durchs Drehen biege, jenachdem die Zeichnung vor den Nadeln weit entfernt ist; eins, zwey, auch dreymal. Wenn z. B. die Zeichnung fort an den hintern Nadeln vorbeigeht, so wird vor den Faden gar nicht, und nach den Faden dreymal, ist sie etwas weiter davon entfernt, so wird vor den Faden einmal nach den Faden zweymal, ist sie noch weiter davon entfernt, so wird, nach Verhältniß vor dem Fa-

den zwey auch dreymal, und nach dem Faden einmal, oder auch gar nicht gedreht. Daßelbe gilt auch auf der inwendigen Seite des Fadens, nur umgekehrt; und so bekommt die Zeichnung die Gestalt welche Fig. 47. Tab. B. zeigt. Mehreres siehe in den Erklärung der Zeichnungen.

Wird nun dieser Vortheil gehörig beobachtet, so kommt gewiß in jeder Zeichnung, die schönste Schwingung zum Vorschein.

Anhang.
Besondere Erklärung
der
kolorierten Zeichnungen,
 bestehend in
XII. Tafeln,
 welche alle Theile des Spitzenklöppeln enthalten.

Tab. I.

Diese Zeichnung enthält die allerersten Regeln zum Spitzenklöppeln; nämlich die erste Lage der Hand beim Nadelstecken; und zwar zeigt Fig. 1. wie die Nadel in beiden Fingerspitzen gefaßt, und ins Musterblatt eingesetzt wird. - Fig. 2. zeigt die Lage der übrigen drey Finger besonders des Kleinen, wie er mit der Spitze auf den Klöppelkißen ruht.

Tab. II.

Steht mit der vorigen in Verbindung; hier zeigt Fig. 3. wie die Nadel in das Musterblatt, mit den Fingerspitzen eingedrückt wird. Fig. 4. zeigt, wie der Daumen, beim Eindrücken der Nadeln, zurück ans zweyte Glied des Zeigefingers gesetzt wird, damit man beim Eindrücken sehen kann, ob die Nadel schief oder gerade steht; - Fig. 5. zeigt wie die Zänkelnadeln, und Fig. 6. wie die Randnadeln gesteckt werden müssen. - Fig. 7. wie die Nadel zwischen den Fäden eingesteckt wird. - Fig. 8. wie bei dem Schlage das eine Paar zwischen den

Daumen und Zeigefinger und Fig. 9. wie das andere zwischen den Zeigefinger und Mittelfinger liegt. Fig. 10. zeigt die ganze Lage der Hand beim Schlag machen. Figur 11. zwey aufgesteckte Abtheilungen der Klöppel, jede zu drey Paaren. Fig. 12. Eine dergl. weil an dieser Seite jetzt geklöppelt wird. Der zwischen den Nadeln eingezeichnete Spitzengrund zeigt, nach welchen Reihen auf beiden Seiten geklöppelt werden muß.

Tab. III.

In dieser und den folgenden Zeichnungen wird nicht nur gezeigt wie jeder Theil gemacht werden muß; sondern es wird durch einen vergrößerten Maasstab, und durch Auszeichnung der Fäden, auch gezeigt, wie sich die Theile auseinander erzeugen und wie sie zusammen hängen; Man kann auf diese Weise den Gang aller Fäden, und auch jedes Einzelnen verfolgen und sehen, wo er sich mit andern verbindet, und wieder trennt; zugleich aber auch die Richtigkeit meiner Angaben prüfen.

Auf dieser Tafel zeigt Fig. 1. die Grundlinien des offenen Grundes; das heißt, wie die Fäden nach geraden Linien gehen müssen; die Gelben welche senkrecht oder gerade heruntergehen, heißen, in diesem System, von jetzt an, Spannfäden; denn sie sind gleichsam die Säulen an welche sich die anderen Fäden halten. Die sich rechts und links kreuzenden, oder roth und blauen heißen Bindefäden, weil sie, wo sie übers Kreuz gehen allemal zwei Zellchen mit einander verbinden.

Von jetzt an folgen die Zeichnungen alle, nach bestimmten aber verschiedenen Maasstäben; der Maaspunct aber bleibt unverändert, 12. linichter [paariger] Spitzengrund. Fig. 2. zeigt die äußeren Umrisse der Zellchen, welche Gestalt sie haben müssen, wie sie in einander hängen, und in welcher Ordnung sie zwischen den Nadeln liegen; die punctirten Linien bezeichnen die Lage der Reihen der Nadelpunkte; ihr Verhältniß zu einander, in welcher Höhe und Breite sie gegen einander stehen müssen, wenn der Grund vollkom-

men und rund werden soll und an welchen Stellen der Zellchen sie eingesteckt werden; die großen Punkte, wo sich die Linien schneiden, sind die Nadelpuncte. Der Maasstab ist, = 400 – Fig.3. zeigt einen geklöppelten Grund aus Fäden, der regelmäßig dreymal gedreht ist, hier ist der Gang der Faden gerade wie in den Grundlinien Fig. 1. zu diesen Grund kann man mit jeden Binfäden allemal eine ganze Reihe ausziehen. Der Maasstab in dieser Figur ist = 289. Fig. 4. zeigt einen Grund der regelmäßig viermal gedreht ist, die Zellchen in diesen Grund, sehen alle breiter aus als höher, weil der Raum, welcher das Drehen einnimmt, länger ist als der zwischen den Kreuzen. Die Fäden haben hier alle gleiche Bestimmung; das heißt, hier sind weder Spann- noch Binfäden; denn alle binden und alle spannen aus; alle Fäden gehen immer auf eine gleiche Weise von einen Zellchen ins andere, jeder Faden der ausgezogen wird, zieht allemal das Zellchen auf der Seite zusammen wo er durchgeht. Der Maasstab

ist dem vorigen gleich.-Fig. 5. zeigt einen Grund wo unregelmäßig gedreht ist; ich habe diese Zeichnung beigefügt, weil so viele, besonders Kinder, ganz ohne Regel drehen; hier ist nun kein Zellchen rund, und ich habe doch diese Mißgestalten nur gezeichnet, wie sie das unregelmäßige Drehen erzeugt; wenn aber nun während des Klöppelns ein oder mehrere Fäden ausgezogen werden, so ziehen sich hier eine Menge Zellchen ganz zusammen, und da aus einander; daher eben die schlechte Ansicht wenn ein Grund unregelmäßig gedreht ist.

Tab. IV.

In dieser Zeichnung liegt nunmehr der eigentliche Anfang zum Klöppeln selbst; die Paare sind alle aufgesteckt bis auf die, welche zeigen wie der Schlag gemacht wird; die Schlingen durch welche die Fäden an den Klöppeln befestigt sind, sind hier in allen möglichen Lagen vorgestellt; die Nadeln sind in drey Reihen gesteckt, und zeigen wie die Reihen von jeder Seite hereingeklöpelt wurden; dieß zeigen

auch die Schläge in der letzten Reihe von jeder Seite. Nun zeigt Fig. 1. einen unaufgesteckten halben Schlag, wo die Nadeln erst davor gesteckt werden soll, der Punct über den Kreuz ist der Nadelpunct, Fig. 2. Ist ein aufgesteckter halber Schlag, wo das eine Paar a. unbeschäftigt herunter hängt, und das andere b. zum folgenden Schlag genommen ist; die Fig. 3. zeigen, wie oft die äußern Paare in offenen Grund oder in Tüll gedreht werden müssen, wenn die Zellchen nicht zusammen gehen sollen; nämlich sechsmal. Um die Farbe in ihren Linien zu erhalten habe ich allemal da, wo die Binfäden umkehren und wieder herein in Grund gehen die Farben angestoßen, die rothe und blaue, oder die blaue und rothe, damit die Ordnung bey den Kreuzen nicht gestört wurde. Der Maasstab ist = 361.

Tab V.

Zeigt im Ganzen den Rand, den Anfang zum Fadenlegen und die Zänkelchen in gerader Linie. Im Einzelnen zeigt Fig. 4.

den Bindschlag; Fig. 5. den Randschlag; Fig. 6. zeigt den dritten Schlag in Rand offen, damit man sehen kann, wie der ganze Schlag gemacht wird; Fig. 7. ist das Randpaar; in Fig. 8. wird das Randpaar zum Bindepaar; Fig. 9. ist das ungleiche Paar, Fig. 10. ist die Randnadel; Fig. 11. die Bindenadel. Siehe die Erklärung des Randes. Beym Fadenlegen zeigt diese Zeichnung wie der Faden nach schiefer Reihen gelegt wird; und zwar Fig.12. wie die Paare vor den Faden gedreht werden; Fig. 13. wie der Faden festgeklopelt wird. In den Zänkelchen zeigt Fig. 14. den ganzen Schlag in offenen Grund; Fig. 15. das fortgehende Zänkelpaar; Fig. 16. die Zänkelnadel; über das andere siehe die Erklärung der Zänkelchen. Noch zeigt Fig. 17. wieder offenen Grund, bey der Arbeit, in verschiedene Ecken abgetheilt werden kann. Die Punkte bezeichnen wie weit die Nummern der Figur gilt. Der Maasstab ist = 196.

Tab. VI.

Zeigt im Ganzen, das Einhängen und Ausschneiden der Fäden, den Anfang zum Hohlklöppeln; und den Anfang und die Regeln zum Zackichtklöppeln. Im Einzelnen zeigt Fig. 18. den ersten Schlag in Rand offen; nun zeigt Fig. 19. ein ganz fertiges viernadelichtes Löchelchen, Fig. 20. die vier Paare bei welchen der Faden eingehängt wird; Fig. 21. wo und wie die Fäden ausgeschnitten werden; Fig. 22. wie die Fäden vor dem Ausschneiden durchgeführt werden; Fig. 23. zeigt den zugemachten Schlag offen; Siehe die Erklärung des Hohlklöppelns. Nun zeigt beim Anfang des Zackichtklöppeln Fig. 24. wie der Faden zum Zacken geführt wird; Fig. 25. die Paare welche herausgeführt oder genommen werden; Fig. 26. das fortgehende Zänkelpaar; Fig. 27. das fortgeführte Paar von außen; und Fig. 28. das fortgeführte Paar vom zweyten Zänkelchen; Fig. 29. zeigt wie die Paare von den obern Zänkelchen, durch das

herausgenommene Paar durchgeführt werden; Fig. 30. zeigt den ersten Schlag zum Zänkelchen; Fig. 31. das Paar mit welchen das Zänkelchen gemacht wird, gedreht; Fig. 32. die kleinen Ausstecknadel; weiter siehe die Erklärung des Zackichtklöppelns. Die Farben sind in dieser Zeichnung noch in der Ordnung der Linien gehalten, und da wo die Fäden umwenden, anstoßen. Der Maasstab ist mit den vorigen gleich.

Tab. VII.

Zeigt den weiteren Verfolg des Hohl- und Zackichtklöppelns. Im Einzelnen zeigt die Fig. 33. den Randschlag offen; Fig. 34. ein fertiges sechsnadelichtes Löchelchen; Fig. 35. wie das Paar heraus im Grund und wieder herein ins Löchelchen genommen wird; Fig. 36. die Schlußnadel; weiter siehe die Erklärung des Hohlklöppelns. In den Zacken zeigt Fig. 37. die obere Seite des Zackens wo die Paare wieder herein im Grund

genommen werden, und wie von jeden Zänkelchen eins abgeht; Fig. 38. wie die Paare wieder von der untern Seite des Zackens hervor kommen, wie sie heraus zum Zänkelchen genommen werden, und wann die Zänkelchen gemacht sind, liegen bleiben; Fig. 39. zeigt den zweyten Schlag im Zänkelchen offen; Fig. 40. wie die fortgeführten Paare zwischen dem Faden und Zänkelchen fortgehen; mehreres siehe in der Erklärung des Zackichtklöppelns. Fig. 41. zeigt wie der Faden mit einem Krälchen eingesteckt wird, Fig. 42. eine fertige Umkehrnadel; Fig. 43. ein offenes Krälchen mit einen offenen Umkehrnadel. Die Farben sind in dieser Zeichnung zum Theil noch nach der vorigen Ordnung; in den Hohlen, der Umkehrnadel und den untern Theil des Zackens aber, beginnt eine neue Ordnung, welche nunmehr durch alle folgende Zeichnungen gleich bleibt; jeder Faden geht in seiner Farbe, durch,

und hinter alle Wendungen und die Biegungen fort, der Maasstab ist mit Tab. V. und VI.=.

Tab. VIII.

Zeigt wieder runde Zacken und die Krälchen nach oben und unten gemacht werden, Im Einzelnen Fig. 44. den vierten Schlag im Rand, oder den Bindschlag offen; Fig. 45. zeigt einen fertigen Zweig mit zwey Krälchen nach oben, wo die Krälchen zuerst gemacht werden; Fig. 46. zeigt daßelbe nach unten, wo die Krälchen zuletzt gemacht werden; Fig. 47. zeigt das Erste wieder, aber offen; damit man sehen kann, wie die Fäden geführt werden, beides aber zeigt, wie die gegen einander stehenden Krälchen gemacht werden müssen, es mögen nun eins, zwey, drey oder unten mehrere seyn; nun zeigt Fig. 48. einen fertigen runden Zacken; Fig. 49. wie in den runden Zacken die Paare heraus- und hereingenommen

werden; Fig. 50. zeigt, wie von dem feinen Paar, mit welchem das Zänkelchen gemacht wird, der eine Faden, zum Zänkelchen, um die Nadel geschlagen wird; Fig. 51. wie der erste herumgeschlagene Faden hinter der Nadel und unter dem Gedrehten weggeht; Fig. 52. den herunterhängenden Faden, welcher noch hinter der Nadel, und über den Gedrehten weggeschlagen werden muß. Mehreres darüber siehe in der Erklärung der runden Zacken und der Zänkelchen. Die fortgeführten Paare in den Zacken, welche in den vorherigen Zeichnungen unter den Fäden fortgingen, gehen in dieser Zeichnung alle über den Fäden weg, damit man jedes Paar auch da, wo ist fortgeführt wird, verfolgen kann. Der Maasstab in dieser Zeichnung ist =
= 144.

Tab. IX.

Diese Zeichnung enthält eine andere Art Rand, die neuen Schläge, das mehrfache Hohlklöppeln nach schiefen und geraden Reihen, in dreyerley Gestalten, den Perlgrund und das Wechseln der Fäden in verschiedenen Fällen.

Der Unterschied des Randes besteht erstens darinnen: daß statt einen, zwey ungleiche Paare dazu nöthig sind, wovon das zweyte Paar, oder vielmehr nur der starke Faden außen fortgeht; siehe Fig. 53. der Randschlag wird nicht einen ganzen, sondern mit einem halben Schlag gemacht, wobey das äussere ungleiche Paar sechsmal, das andere aber auf die gewöhnliche Weise gedreht wird; hierdurch kommt der schwache Faden vom ungleichen Paar herein, und der eine Faden vom Grund paar heraus zum starken Faden, und

bei der folgenden Nadel wieder herein im Grund; siehe Fig. 54. und 55. Nun folgt das mehrfache Hohlklöppeln in dreyerley Gestalten; hier gehen zwey Fäden immer fort, wovon der eine mit a. und der andere mit b. bezeichnet ist, um die Art des Wechsels beßer einsehen zu können. Das erste Blättchen Fig. 56. liegt in zwey schiefen und zwey geraden heruntergehenden Reihen; auf jeder Seite des Blättchens ist eine Ecke gebrochen; siehe Fig. 57. und 58. aus diesem Grunde besteht dieses Blättchen nur aus zehn Nadeln; wären keine Ecken gebrochen, so bestünde es aus zwölf Nadeln; in der Mitte sind vier Nadeln außengelassen, in zwey Reihen, folglich müßten zwey Paare fortgeführt werden, weil es aber in zwey geraden Linien liegt, und also an jeder Seite immer ein Paar heraus und her-

rein genommen werden muß; Siehe Fig. 59. und Fig. 60.- so bleibt blos ein Paar, das inwendig fortgeführt wird; Siehe Fig. 61.- in diesen Blättchen ist nun die Schlußnadel nicht die Unterste, sondern die in der Mitte der schiefen Reihen, Seite; Fig. 62. nun ist aber bei der Schlußnadel ein Paar mehr, als zum offenen Grund nöthig ist; dieß wird nun wieder viermal gedreht, und dann zurück zum Paar der untern Nadel genommen, und mit beiden ein halber Schlag gemacht; siehe Fig. 63.- dann wird eins rechts ins mittlere Blättchen, das andere links heraus in Grund genommen; Fig. 64. Dieser Fall tritt allemal da ein, wo die Hohlblättchen wegen ihrer schiefen Lage nicht unten, sondern an der Seite zugemacht werden. Nun folgt das zweyte Blättchen, Fig. 65. dieß besteht aus zwölf Nadeln weil es vier

volle Ecken hat, in deßen innern Raum auch nicht mehr als vier Nadeln außen-gelaßen sind. In diesen Blättchen sind nun beide, die Anfangsnadel und die Schlußnadel in der Mitte; siehe Fig. 66. und 67. in diesen Blättchen sind acht gerade Reihen unterbrochen, folglich wird auch der Faden durch acht Paare geführt, ehe das Hohlklöppeln angeht; Fig. 68. die zwey Paare mit welchen die Anfangsnadel gesteckt wird, heißen die fortgehenden, denn mit ihnen wird die Schlußnadel gemacht; Fig. 69.- die andern Paare aber werden gleich nach dem Nadeln fortgeführt, unten aber bey denselben Reihen wieder herausgenommen, wo sie oben hereingenommen wurden; Fig. 70. und 71.- bey der Ecknadel wird das Paar blos herein und herausgenommen; Fig. 72.- beide Hälften in diesen Blättchen werden gleich behandelt,

nur daß in der einen die Paare herein ins folgende Blättchen, und in der anderen heraus in Grund genommen werden; das dritte Blättchen ist wie das erste nur in gerade umgekehrter Lage, es wird auch behandelt, was in den ersten links ist, ist in diesem rechts, und was in jenem oben ist, ist in diesem unten. Den Zacken in dieser Zeichnung bilden zwey Fäden, welche sich in einer gleichförmigen Biegung kreuzen, und der Zacken sowohl nach außen als nach innen rund bilden; der innere Raum ist ganz mit Perlgrund ausgefüllt, und zeigt die Ansicht deßelben nach allen Seiten, der untere halbe Zacken zeigt wie der Perlgrund gemacht wird; so zeigt Fig. 73. wie die ganzen Reihen gemacht werden, nach jeder Seite; Fig. 74.- wie die Paare herein in die halbe Reihe genommen werden; Fig. 75. wie die Paare aus der

halben Reihe wieder herein in die Ganze genommen werden; Fig. 76. zeigt, wie aus den Perlgrund die Paare heraus zum Zänkelchen und wieder hereingenommen werden; Fig. 77. wie in der geraden Reihe das Grundpaar herein im Perlgrund und wieder heraus im offenen Grund genommen wird; Fig. 78. zeigt, wie in den Zänkelchen beide Fäden um die Nadel hereingeschlagen werden, der Erste unter, der Andere über den Gedrehten ehe der zweyte Zänkel Schlag gemacht wird. In den neuen Schlägen zeigt Fig. 79. einen fertigen neuen Schlag; Fig. 80. einen Offenen, darinnen ist Fig. 81. der linke; Fig. 82. der rechte Spannfaden, Fig. 83. der Binfaden, welcher mitten durchgeht, 84. der Webefaden, 85. der Faden, welcher, wenn der neue Schlag fertig ist, aufgehängt wird; Fig. 86. zeigt die fünf Nadeln welche gesteckt seyn müssen, ehe der neue Schlag angefangen werden kann; Fig. 87.

die drey Schläge, welche gleich nach den neuen Schlag gemacht werden müssen. Das Weitere zu dieser Zeichnung siehe in den Erklärungen des mehrfachen Hohlklöppelns, des Perlgrundes, und der neuen Schläge. Von den fortgeführten Paaren in den Zacken ist von jedem Paar blos ein Faden, also nur die halben Fäden auf den Einlagefäden fortgeführt; die andere Hälfte ist unter demselben. Der Maasstab ist = Tab. 8.

Tab. X.

Diese Zeichnung enthält wieder drey andere Gestalten von Hohlarbeiten, als Uibergang zum natürlichen Hohlen, die ausgelegten Krälchen oder der Anfang zum Gelegten; und den gespaltenen Zacken ganz neu; Nun zeigt Fig. 88. ein abgerundetes Blättchen wo 7. Nadeln außen gelassen sind, auf der rechten Seite ist ein Paar auf der linken Seite zwey Paar fortgeführt; die Schlußnadel befindet sich

hier noch vier Nadel[n] höher, als in den Blättchen der vorigen Zeichnung; siehe Fig. 89.-nach der Schlußnadel wird das eine Paar herein ins folgende Blättchen genommen; das Andere wird viermal gedreht und zwey Nadeln zurückgeführt, bei der zweyten Nadel werden die Fäden gewechselt, und dann das ganze Paar heraus in Grund genommen; siehe Fig. 90.-beym zweyten Blättchen ; Fig. 91.- kommt wieder eine ganz neue Erscheinung, welche ganz neu bearbeitet ist; in diesen Blättchen sind neun Nadeln außengelassen, die Anfangs- und Schlußnadel ist auch außengelassen, weil der Faden darüber weggeht, nun wird, ehe der Faden geführt wird, da wo die Anfangsnadel seyn sollte, ein halber Schlag gemacht; Fig. 92. wenn der Faden durch alle Paare, deren in diesen Blättchen neune sind, durchgeführt ist,

so werden diese zwey Paare jedes einmal gedreht und wieder ein halber Schlag gemacht ohne Nadel; Fig. 93.- nun wird jedes Paar wieder zweymal gedreht, und dann das eine Paar zur Nadel rechts, das Andere zur Nadel links genommen; Fig. 94. und 95.- beide sind nun die fortgehenden Paare, nun wird das Blättchen wie gewöhnlich gemacht, wo die Schlußnadel seyn sollte, wird es wieder gemacht, wie bei der Anfangsnadel, nur gerade umgekehrt; siehe Fig. 96. und 97.- das dritte Blättchen; Fig. 98.-ist nun den Ersten dadurch verschieden, daß auf der einen Seite drey Paare und auf der Andern keins fortgeführt wird, es wird gemacht, wie das Erste, nur umgekehrt; nach der Schlußnadel wird, wenn das Paar zurückgeführt ist, wo unten die Fäden gewechselt, und heraus im Grund genommen werden, der Bindefaden a. zum

Zellchen a. und der Bindefaden b. zum Zellchen b. genommen.
Nun zeigt Fig. 99.- ein ausgelegtes Krälchen, wo mitten eine Nadel außengelassen ist, geschlossen; Fig. 100. zeigt daßelbe geöffnet; der Schlag Fig. 90. zeigt das unterste Paar, welches nach Fig. 101. herauf und heruntergeführt wird; ist dies geschehen, so wird der Faden nachgeführt, und dann wird mit den Paaren Fig. 102. und 103. die Nadel c. und mit den Paaren Fig. 104. und 105. die Nadel d. gesteckt; wie es da gemacht wird, wo die Nadel außengelassen ist, zeigt Fig. 106.- hierauf wird mit den Paaren Fig. 107. und 108. die Nadel e. gesteckt. Nun zeigt Fig. 109.- das zweyte Blättchen offen; Fig. 110.- die linke Seite wo drey fortgeführte Paare herunterhängen, mit den zugemachten Schlag; Fig. 111.- die rechte Seite, wo zwey

durchgeführte Paare herunter hängen, und wie das Paar vom Grund herreingenommen und der Schlag vor der Nadel gemacht ist.
Nun folgt der gespaltene Zacken; dieser kommt äußerst selten vor, denn man wußte ihn bis jetzt nach keinen sichern Regeln zu behandeln, hier ist er nach ganz neuen und sichern Regeln angegeben. Wo der Zacken gespalten ist, Siehe Fig. 112.- da ist eine Nadel außengelassen; ist nun der Grund bis an die Spaltung hereingemacht, und der Faden nachgeführt, so wird das Zänkelpaar, wenn es vorher zweymal gedreht ist, mit ganzen Schlägen, durch die fortgeführten Paare, durchgeführt, und mit diesen und den dazugehörigen Grundpaar die Umkehrnadel mit ganzen Schlägen gesteckt; Fig. 113.- nun werden von den fortgeführten Paaren die ersten zwey oder drey Paare jedes ein-

mal gedreht, die folgenden bis aufs Letzte zweymal, das Letzte aber dreymal gedreht; Fig. 114.- hierauf wird das Zänkelpaar wieder zurückgeführt und nach diesen der Faden; Fig. 115.- nun werden mit dem auswendigen Paar zwey Zänkelchen nach einander gemacht, Fig. 116. nun werden mit den übrigen Paaren die andern Zänkelchen gemacht, welche in der schiefen Reihe stehen; Fig. 117.- das erste und vierte Paar nach der Umkehrnadel bleibt liegen; nun werden mit den Paar von den zwey Zänkelchen und den liegengelassenen die Nadel f. gesteckt, das Grundpaar vor der Umkehrnadel wird wieder heraus zur Nadel g. genommen; die entgegengesetzte Seite wird eben so gemacht, nur umgekehrt; siehe Fig. 118.- wo beide Zacken an einander stoßen ist der Faden mit einen ausgelegten Krälchen eingesteckt, Fig. 119.- das Paar vom letzten Zänkelchen a.

wird herauf und wieder herunter zum Zänkelchen b. geführt, die anderen Paare gehen zwischen diesen fort bis sie herausgenommen werden. Der Zacken mag nun ein oder mehrere mal gespalten seyn, so kann es nicht anders als nach diesen Regeln behandelt werden.- Noch zeigt Fig. 120. den zweyten Schlag, mit welchem das Zänkelchen zugemacht wird, offen; Fig. 121. wie der Faden vom neuen Schlag aufgehängt wird; Fig. 122. die erste Grundnadel nach dem neuen Schläge. Die übrigen neuen Schläge zeigen den Gang, welchen die Fäden durch die neuen Schläge nehmen. Der Maasstab ist dem vorigen gleich.

Tableau. XI.

Diese Zeichnung geht nun zum Natürlichen über, wo die Fäden schwungartig geführt werden; sie enthält einen ganz neuen, schönen und dauerhaften Rand, das Gelegte nach allen Richtungen, das Einhängen mehrerer Fäden, die Kettzacken, die Wissenschaft der Fäden durchs Drehen zu

biegen, und die Figuren ohne Nadeln hervorzubringen und die zweyte Manier der neuen Schläge.

Dieser Rand hat nun keine ungleichen Paare, sondern bloß zwey starke Fäden, welche immer schlangenförmig gegen einander übers Kreuz gehen; auch kommt hier kein Grundpaar heraus im Rand und kein Randpaar heraus im Grund; jedes behält seine Bestimmung, das Randpaar ist hier das, mit welchem die großen Ausstecknadeln gemacht werden; Fig. 123.- zwischen den Fäden ist allemal eine kleine Ausstecknadel, diese wird gesteckt wenn die Bindenadel und die große Ausstecknadel gesteckt ist; Fig. 124.- nach dieser geht das Grundpaar wieder herein im Grund und das Randpaar wieder heraus; außen gehen zwey Paare gerade fort, das, welches an den Fäden fortgeht, wird nicht gedreht, und heißt:

das Offne; Fig. 125. das Äußere wird vor und nach jeder Nadel zweymal gedreht, und heißt: das gedrehte Paar; Fig. 126. wenn nun die kleine Ausstecknadel gemacht ist, so wird das Randpaar wieder herausgenommen und durch die fortgehenden Paare mit zwey ganzen Schlägen geführt; nun wird es siebenmal gedreht, und dann wieder mit zwey ganzen Schlägen durch die fortgehenden Paare herein zur kleinen Ausstecknadel geführt, siehe Fig. 123.- Nun kommt es zum wirklichen Gelegten, die ganze Figur ist ein Blümchen mit sechs dichten Blättchen, die alle in der Mitte auf ein rundes Löchelchen ruhen. Nun zeigt Fig. 127. das Gelegte in seiner natürlichsten Lage, nämlich in gerade heruntergehender Richtung, hier ist sich das Gelegte auf beiden Seiten gleich.- Fig. 128. zeigt das bestimmte Paar, Fig. 129.- die Nadeln, wo allemal

das bestimmte Paar gewechselt und heraus in Grund genommen wird; dieses Blättchen hat eine solche Nadel, bey der zwey untersten, bleibt bey jeder dass bestimmte Paar liegen bis zum folgenden Blättchen; bei den Blättchen Fig. 130. und 131.- wird das bestimmte Paar nur einmal gewechselt; Fig. 132. Und 133.- diese Blättchen werden nun nicht bey der Spitze angefangen, wie das Erste, sondern bei der zweyten Nadel von der Spitze herein, Fig. 134. und 135.- wie da, wo die Reihen aus den Gelegten herausgehen die Paare liegen bleiben und dann heraus im Grund genommen werden, zeigen die Fig. 136. und 137.- Nun tritt wieder ein neuer Fall ein, um in den ersten Blättchen, die starken Fäden bis zu den hohlen Ringelchen herunterführen zu können, muß das Gelegte weiter herunter gemacht werden als die schiefen Reihen gehen; damit nun die

Paare nicht unten beisammen sind, und oben fehlen, so wird es auf folgende Weise gemacht: schon die zwey bestimmten Paare mußten aus dieser Ursache liegen bleiben, da nun aber ein neues bestimmtes Paar hereinkam, Fig. 138.- so bleiben die Paare immer voll, nämlich drey Unbestimmte und ein bestimmtes; diese werden nun auf folgende Weise vertheilt; wenn die letzte Nadel a. in den Gelegten gesteckt ist, so wird das bestimmte Paar wieder an die andere Seite geführt, da herausgenommen und liegen gelassen; Fig. 139.- an der anderen Seite wird, statt diesen, das erste unbestimmte Paar herausgenommen und auch liegen gelassen; Fig. 140.- nun sind noch zwey unbestimmte Paare und unten ist noch leerer Raum; diesen auszufüllen wird nun mit diesen unbestimmten Paaren ein ganzer Schlag gemacht; Fig. 141. hierdurch kommt das rechte auf die linke Seite, und das linke auf die rechte Seite; nun wird jedes zweymal gedreht,

und dann auf der Seite, wo es sich befindet, herausgenommen, außen dreymal gedreht, und nun die Nadel zwischen den Fäden und Paar gesteckt, und dann daßelbe wieder herei genommen; Fig. 142. und 143. beide Fäden sind nun festgesteckt, und werden hinauf zu den zwey Seitenblättchen geführt; Fig. 144. und 145.- diese zwey Blättchen werden nun nach den bekannten Regeln fertig gemacht; hierauf wird bei den zwey Paaren mit welchen die Fäden eingesteckt wurden, und den zwey ersten unbestimmten Paaren der Seitenblättchen der Faden zum Ringelchen eingehängt, und dann die obern drey Nadeln gesteckt; Fig. 146.- Wenn das Krälchen Fig 147. bis zur Nadel b. gemacht ist, so ist der Fall, daß die Fäden über eine Nadel weggehen, welche nothwendig außengelassen werden muß, die beiden Paare, mit welchem nun diese Nadel gesteckt werden sollte, nämlich das bestimmte Paar aus den gelegten

Blättchen und das Paar vor der Nadel b. bleiben liegen bis die Nadel c. gesteckt ist; wenn nun nach dieser der Faden dann wieder heraufgeführt ist, so werden die beiden Paare durch einander übers Kreuz genommen und der Faden zwischen durchgeführt; Fig. 148.- das bestimmte Paar wird nun zur Grundreihe d. genommen, und das Paar von der Nadel kommt herein ins gelegte Blättchen und wird da zum bestimmten Paar; Fig. 149.-wenn nun in den Ringelchen die Nadel e. gesteckt ist, so wird im Blättchen das Gelegte fertig gemacht, da nun aber wegen Einstecken des Fadens das Gelegte außer der schiefen Reihe gemacht werden muß, so müssen an der untere Seite drey unbestimmte Paare liegen bleiben; Fig. 150.-welche dann zum letzten Blättchen genommen werden, dieß bleibt nun jetzt liegen. Nun kommt aber auf der andern Seite eine ganz neue Erscheinung. Figur 151.-hier ist in Krälchen, wo in der

schiefen Reihe f. vier Nadeln außengelassen sind, auch ist keine Umkehrnadel in die sen Krälchen; dieß wird nun auf folgende Weise gemacht: der Faden wird bey den vier Paaren Fig. 152. nach den bekannten Regeln eingehängt, hierauf wird jedes Paar zweymal gedreht, und das Paar von der Reihe f.- durch die andern drey Paar ganz durchgeführt; Fig. 153.-hierauf werden die drey Paare jedes nur einmal gedreht, damit sich der Faden sanft einwärts biegt; nun wird der Faden nachgeführt, die Paare herausgenommen, und die drey Nadeln davor gesteckt, nach den bekannten Regeln; hierdurch kommen die drey Paare aus den Reihen g,- h,- i,- auch wieder herein in die Reihen g,- h,- i,- das Paar von der Reihe f. ist aber noch zwischen den starken Fäden des Krälchens; hier fängt nun das Krälchen an sich senkrecht zu biegen, dadurch wird es immer mehr von der Reihe k.- entfernt, darum wird das Paar vor der Nadel k.- viermal ge-

dreht dann hereingenommen mit dem durchgeführten Paare ein ganzer Schlag gemacht, nicht gedreht, wieder herausgenommen, und zweymal gedreht, wodurch sich das Krälchen zusammendrückt und schmaler wird, dann die Nadel l.-gesteckt; nun kommt das Krälchen ganz in senkrechte Richtung, das durchgeführte Paar wird nun herausgenommen, und die Nadel m.-gesteckt; hierauf wird das Paar wieder herübergenommen und ein ganzer Schlag gemacht; Fig. 154.- dadurch wird nun das Krälchen schwächer, nun wird das Paar vom ganzen Schlag zweymal gedreht, wieder zurückgeführt, wieder einmal gedreht, ein ganzer Schlag gemacht, und die Nadel davor gesteckt, nun ist das Krälchen ganz schwach und fertig. Fig. 155.- Nun wird das zweyte Krälchen gemacht, wo bloß zwey Nadeln außengelassen sind; hier ist wo der Faden in die Höhe geführt wird, ein zwey-

ter Fall, eine Quernadel auf eine neue Manier: hier wird kein Schlag gemacht, das Paar vom letzten ganzen Schlag wird fünfmal gedreht; Fig. 156.-und nun die Nadel ganz frey gesteckt, daß nur der Faden darum geführt werden kann, nun werden das zweyte Paar zweymal, das Dritte und Vierte einmal gedreht, und dann der Faden hinaufgeführt; Fig. 157.-das Krälchen wird nun nach den Regeln des Ersten behandelt, außer das, das zweyte durchgehende Paar, weil das Krälchen bald abnimmt, vor und nach den Schlag, einmal gedreht wird; Fig. 158.- wenn das Krälchen unten festgeklöppelt ist, so kommt das Paar von der Quernadel wieder in seine gehörige Reihe; Fig. 159.- und wenn der Faden vom Stielchen heruntergeführt ist, so kommt das durchgeführte Paar ebenfalls wieder in seine gehörige Reihe; Fig. 160. das Stielchen, zwischen den gelegten Blättchen, wird so behandelt, wie das auf der anderen Seite, so auch die ge-

gelegten Blättchen, das Fadenführen und Faden-einstecken bey den Löchelchen; wird gemacht wie oben gezeigt worden ist.

Nun zeigen noch Figur 161.- wie das bestimmte Paar gewechselt wird; Fig. 162.- das Gelegte offen vor der Nadel und wie die Nadel im Gelegten gesteckt werden; Fig. 163.-daßelbe mit dem Schlag nach der Nadel; Fig. 164.-wie der Faden zum Ringelchen eingehängt wird; Fig. 165.- wie der Faden zum Krälchen eingehängt wird.

Nun folgen die Kettenzacken; die Kette in dieser Zeichnung besteht bloß aus sechsnadelichten Löchelchen, sie enthält aber dieselben Regeln, welche eine Kette mit größern Löchern enthält; erstens, eine jede Kette, die Löcher mögen groß oder klein seyn, besteht aus zwey Fäden, welche immer übers Kreuz genommen werden a. und b.- wo nun hier die Zacken zusammenstoßen, da bildet die Kette drey Löchelchen, hier wird nun der Faden a.- herauf zum obern Löchelchen geführt und wieder herunter; der Faden b.-

wird in gerade Richtung durch die Fäden a. geführt; Fig. 166.-die inwendige Hälfte der Löcher, sie mögen groß oder klein seyn, wird, jedes nach den bekannten Regeln behandelt; ich erkläre hier bloß das Außere; wo zwey Ringelchen zusammenstoßen, bildet es allemal ein kleines Zäckchen, hier wird nun allemal eine große Ausstecknadel gemacht; Fig. 167.-wo zwei Löcher in gleicher Richtung zusammenstoßen, wird auf der größten Höhe und der größt[en] Tiefe des Zackens, allemal eine kleine Ausstecknadel gemacht; Fig. 168.- wo der Zacken enge wird, werden nach Umständen, auch zwey große Ausstecknadel nach einander gemacht, wie Fig. 169.- wo die Löcher in gleicher Lage an einander stoßen, wird das auswendige Paar immer heraus und herein genommen; Fig. 170.- solange der Zacken zunimmt, werden in jedem Loche so viele Paare herein genommen, als Nadeln außen herum, oder als Reihen hereingehen; so gehen in dem Loche Fig. 171.-drey Reihen herein, so

werden auch drey Paare herein genommen; Fig. 172.- in den Loch 173.- gehen bloß zwey Reihen herein, also werden auch nur zwey Paare herein genommen; Fig. 174.-wo der Zacken wieder abnimmt, ist dieß bey dem Herausnehmen derselbe Fall; in dem Loche 175. werden bloß zwey Paare heraus genommen, Fig. 176.- in dem Locher 177. werden drey Paare heraus genommen; Fig. 178.- Und nach diesen Regeln werden alle einfache Ketten an den Zacken gemacht.

Noch zeigt Fig. 179.- wie die Ausstecknadel gesteckt wird, und wie das Paar von der Ausstecknadel herein ins Hohle genommen wird; Fig. 180.-wie nach dem neuen Schlag die Nadel rechts, beim aufgehängten Faden, gesteckt wird; Fig. 181.- einen neuen Schlag auf die zweyte Manier bearbeitet noch offen; Fig. 182.- wie der neue Schlag auf die zweyte Manier gemacht wird; Fig. 183. zeigt vier neue Schläge zwischen fünf Nadeln in

derselben Manier.

Der Maßstab in dieser Zeichnung ist,
= 81.

Tab. XII.

Diese Zeichnung ist das Universum des ganzen Systems, in ihr sind alle Regeln und alle Theile des ganzen Spitzenklöppelns vereinigt; jede vorkommende Zeichnung, jede Art des Fadenführens jeder nur möglicher Fall bei den Klöppeln, so wie auch alle Anweisungen jeder Zeichnung einen natürlichen freyen Schwung zu geben, sind in ihr zu finden; ich habe daher, um das Ganze anschaulicher zu machen, und alles darin zu vereinigen, es in diese natürlich-arabeske Figur zusammengesetzt. Auf der Randseite befindet sich statt des Randes ein Rändchen von kleinen Tharandeln; der Zacken stellt eine offene Vase vor, in welcher sich verschiedene Blümchen und Zweige befinden, als eine Rose hinter welcher ein Blatt von einem Rosen-

zweig liegt, eine Kornblume, ein Zweig mit einer kleinen und einer gefüllten Tharandel, und noch einen andern Zweig mit Blüthenköpfen, – die auf einer geflochtenen Matte steht, welche die unbekanntenen Regeln von dem gewürfelten Zacken aufschließt.

Zuerst das Randkändchen; die Zacken an den Rand werden nach denselben Regeln gemacht wie die an der Zänkelseite, so wie an dieser das Zänkelpaar fortgeht, so geht an jener das Randpaar fort, Figur 184.-Zänkelchen werden an der Randseite nie gemacht, bloß große Ausstecknadeln, welche gewöhnlich sechsmal gedreht werden, Fig. 185.-wo die Zacken aneinanderstoßen, werden sie, weil sie da eng zusammenkommen, nur einmal gedreht. Fig. 186.- In den Blümchen gehen zwey Fäden immer fort, welche nie ausgeschnitten werden; und allemal bei der ersten Nadel im Blümchen auseinander gehen, der eine rechts, der andere links; Fig. 187.- und nach der letzten Nadel wieder zusammen kommen; Fig. 188.- die Nadel, wel-

che zwischen den Blümchen ist, und sie mit einander verbindet, wird blos mit diesen zwey Fäden gemacht; Fig. 189.- bey jeden Blümchen müssen drey Paar Fäden eingehängt werden und auch wieder ausgeschnitten; das Erste wird jedesmal unter der ersten Nadel des Blümchens eingehängt; Fig. 190.- und über der letzten Nadel wieder ausgeschnitten; Fig. 191.-der Zweyte wird bei der Spitze des ersten Blättchens eingehängt, und zwar bey drey Paaren; Fig. 192.- beide Fäden a, und b., werden nun heruntergeführt bis sich das Blättchen schließt; nun wird der Faden a. herunter zum Stielchen geführt, der Faden b. aber herauf bis ans Blümchen, und wenn da die ersten drey Nadeln gesteckt sind, um den fortgehenden Faden, welcher jetzt beym Kreuzlegen unten kommt, ganz locker herumgeschlagen; Fig. 193.- und wieder heruntergeführt; wenn die beiden Nadeln a. und b. ge-

steckt sind, wird der Faden erst ausgezogen, aber nur so stark, bis der Faden die gehörige Biegung hat, durch die Nadel a. wird dieselbe natürlich krum; nun wird mit den Fäden a. das Stielchen fertig gemacht; hier ist wieder ein neuer Fall, das Gelegte Blättchen steht zwey Reihen höher als das Stielchen, und doch muß dieses erst gemacht werden, wenn die Zeichnung natürlich und ohne Wulst werden soll, die Ordnung der Paare muß hier unvermeidlich gestört werden; wie es aber unbemerkt geschieht, daß die Paare wieder in ihre Ordnung kommen, und wie zugleich das Stielchen sauber und fest ausgelegt wird, zeigt folgende Angabe: wenn der Faden a. herunter zum Stielchen geführt ist, so werden die zwey letzten Paare, durch welche der Faden geführt ist, so werden die zwei letzten Paare, durch welche der Faden geführt ist, c. und d. genommen, das Paar c. wird nicht,

das Paar d. einmal gedreht, und ein ganzer Schlag gemacht; nun wird das Paar c.- viermal gedreht, die Nadel im Stielchen ohne Schlag gesteckt, dann das Paar wieder herausgenommen, und die Nadel c.- gesteckt, nun wird das Paare d.- einmal gedreht, und dann der Faden ganz locker hinauf zum Stielchen geführt, die beiden Fäden werden hier gewechselt, doch so, daß der Faden b oben liegt; Fig. 194.- wenn nun die erste Nadel im Gelegten gesteckt ist, so wird der Faden a. erst ausgezogen, doch nicht zu streng, damit das Stielchen nicht steif wird; wenn die obern zwey Nadeln im Gelegten gesteckt sind, so wird das bestimmte Paar herausgeführt und mit dem Paare d., bei der Nadel welche das Krälchen ansteckt, gewechselt, aber nicht dabey gedreht, nach der Nadel wird das Paar

d. einmal gedreht, dann herein ins Gelegte genommen, das bestimmte Paar aber bleibt liegen; Fig. 195. nun wird das gelegte Blättchen fertig gemacht, wenn die Fäden vom Blättchen eingehängt sind, welches hier blos bey drey Paaren geschieht; Fig. 196.- so wird das erste unbestimmte Paar, weil es weiter von der Nadel entfernt ist, zweymal gedreht, und das liegengebliebene fünfmal und mit beiden ein ganzer Schlag gemacht; Fig. 197. nun erst kann die Nadel f. gesteckt werden, nun werden d auch die Nadeln, g.- h.- i.- die ausgehängten Fäden fest geklöppelt und dann ausgeschnitten. Das dritte Paar Fäden wird in den Ringelchen an der bekannten Stelle eingehängt und ausgeschnitten nach den bekannten Regeln. Nun folgen die gewürfelten Zacken, welche

bis jetzt noch gar nicht bekannt sind. So viel in einen solchen Zacken Würfel u[e]ber einander stehen, soviel Paar Fäden müssen eingehängt werden, welche nun in den Zacken durch und miteinander fortgeführt werden; in diesen Zacken stehen drey Würfel über einander, es muß also dreymal eingehängt werden; zuerst wird bey den hohlen Würfel Fig. 198. ein Paar Fäden eingehängt, wovon der Faden a. am Grund herunter, der Faden b. aber in den Zacken hereingeführt wird; dieser Würfel enthält fünfzehn Nadeln, die eine Hälfte Fig. 199. wird nach den bekannten Regeln gemacht, die andere, Fig. 200.- wird etwas anders gemacht; denn hier ist wieder ein neuer Fall; der Faden a. geht weder in der schiefen, noch in der geraden Reihe, sondern es unterbricht drey gerade Reihen, a.- b.- c.- und auch drey schiefe, d.- e.- f.-

bis zu den folgenden Würfel; bey der Nadel a.- unterbricht er die Reihen a. und d.- das Paar wird also hereingenommen, Fig. 201. und nach der Nadel wieder heraus, weil da die Reihe b – mit der Reihe d – noch ganz ist, Fig. 202.- nun sind auch diese Reihen unterbrochen, und das Paar wird wieder herein zur Nadel b.- genommen, und nach der Nadel fortgeführt; bei der Nadel c.- unterbricht der Faden die Reihen b.- und c.- nun wird das Paar dreymal gedreht und wieder hereingenommen; Fig. 203.-nach den Schlag wieder heraus und die Nadeln der Reihen c.- und e.- gesteckt, dann wieder herein zur Nadel d.- genommen und da fortgeführt; bei der Nadel c.- unterbricht er die Reihen e. und f.- – Fig. 204.- das Paar wird wie oben gedreht, herein zur Nadel genommen, und wieder heraus zu Nadel f.- das übrige wird nach den bekannten Regeln behandelt. Nun wird der Würfel 205.

gemacht, hier wird wieder ein neues paar Fäden eingehängt, der Faden c. geht wieder herüber gegen den Grund und der Faden d. herunter in Zacken, dieser Würfel hat vierzehn Nadeln und wird ganz nach den bekannten Regeln des Hohlklöppelns behandelt, die beiden Fäden b. und c. sind übers Kreuz geführt; nun wird der gelegte Würfel 206. gemacht, bis zur Nadel g.- wo die untere Seite dieses Würfels an die obere des spitzigen Würfels stößt; wenn die gelegte Nadel g.- gemacht ist, wird dieser Würfel nicht weiter geklöppelt; nun wird bey Fig. 207.-der Faden e eingehängt und durch die Paare welche von den Würfel 198. herunterkommen, durchgeführt und mit dem Faden e. übers Kreuz genommen; nun wird das erste unbestimmte Paar aus den Würfel 206.- von der Nadel g.- herein in den Würfel 208.- genommen, zweymal gedreht, und dann zum bestimmten Paar in den gelegten Würfel 209. geführt; siehe Fig. 210.- das Gelegte in diesen Würfel wird nach den be-

kannten Regeln gemacht, bey Fig. 211. wird wieder eine Reihe unterbrochen, das Paare davon wird herein zum unbestimmten Paare genommen; Fig. 212.-auf der anderen Seite dieses Würfels wird das bestimmte Paar allemal herein im Würfel 208.- genommen, fünfmal gedreht, eine Nadel gesteckt, und dann wieder herein ins Gelegte; Fig. 213. auf diese Weise wird die eine Seite des hohlen Würfels zugleich mit den gelegten Würfel fertig; wenn die letzte Nadel im Hohlen, Fig. 214.- gesteckt ist, so wird es wieder hereingenommen, und mit den letzten unbestimmten Paar noch ein ganzer Schlag gemacht, ungedreht, Fig. 215.- nun bleibt das bestimmte Paar liegen, das Unbestimmte wird viermal gedreht und dann die Einstecknadel des Fadens gesteckt; Fig. 216.- nun wird der Faden e. bis hinauf zum Faden a. geführt; nun wird im Würfel 217.- bei der vierten Nadel von der Spitze herein das Hohle angefangen, damit die Paare, welche bey dem Wür-

fel 198. hereingenommen worden [sind], wieder heraus zum Grund kommen; nun wird das Hohle an der auswendigen Seite nach den bekannten Regeln gemacht, wo sich unten der Faden wieder hereinbringt, kommen die Reihen a.- b.- c.-, welche oben hereingingen, wieder heraus, und auch dieselben Paare, Figur 218.- bei den Nadeln h.- i.- k.- nach der Nadel k.- ist bloß noch das fortgehende Paar innen, bey dieser Nadel muß nun aufgehört werden; nun wird erst das Gelegte in dem Würfel 206.- fertiggemacht; das bestimmte Paar wird einmal im hohlen Würfel, das Andernmal im Gelegten angesteckt, Fig. 219.- und 220.- das zweyte und dritte unbestimmte Paar wird da, wo sie an den Faden c.- stoßen, mit demselben fortgeführt, wenn der letzte Schlag mit dem bestimmten und den vierten unbestimmten Paar gemacht ist, so bleibt das Bestimmte liegen; Fig. 221.- Das Unbestimmte wird herein ins Hohle genommen, eine Nadel gesteckt, und

wieder heraus, da viermal gedreht und dann die zweyte Einstecknadel des Fadens gesteckt; Fig. 222.- nun wird der Faden e.- vor den Würfel 206. und 205.- vorbei zum Würfel 223.- und mit den Faden b.- und d.- übers Kreuz genommen; der äußere Theil dieses Würfels kann nun fertig gemacht werden, Fig. 224.- nun wird aus den Zacken ein Paar an den Faden e. heruntergeführt, welches unten herein im Perlgrund genommen wird, Fig. 225.- nun wird aus den Würfel 223.- das obere Paar von der Nadel l.- herüber im Würfel 226.- genommen, da durch die unbestimmten Paare in den Würfel 227. geführt und da mit dem letzten unbestimmten Paare aus den Würfel 206. ein ganzer Schlag gemacht; Fig. 228.- das unbestimmte Paar kommt nun als bestimmtes in den Würfel 226.- nun kommt ein neuer Fall, wo das Gelegte zwischen zwey Hohlungen liegt; hier wird in den Gelegten keine Nadel gesteckt, das bestimmte Paar wird allemal an den

zwey Seiten der hohlen Würfel 223. und 227.- angesteckt; Fig. 229. und 230.- an der Seite des Würfels 227. wird das Paar bloß gedreht, und wenn die Nadel gesteckt ist, wieder hereingenommen ins Gelegte, an der Seite des Würfels 223.- werden aber zu jeder Nadel zwey ganze Schläge gemacht, weil an dieser Seite des Würfels zwey Paar heruntergehen, wovon das eine bloß heruntergeht, das andere aber mit ganzen Schlägen durch das bestimmte Paar heruntergeführt wird; unten bei den der letzten Nadel m.- wird mit beiden heruntergeführten Paaren ein ganzer Schlag gemacht; Figur 231.- das eine bleibt nun liegen, das andere wird sechsmal gedreht, dann die Nadel davor gestreckt, und auch liegen gelaßen; daßelbe wird auch auf der Zänkelseite gemacht, Fig. 232.- hierdurch kommen diese vier Paare als unbestimmte herein in den Würfel 223.- in diesen Fall wird das

bestimmte Paar zuletzt herein ins Hohle geführt; Fig. 234.- einen andern Fall wo das bestimmte Paar wieder im gelegten Würfel als Unbestimmtes geführt wird, zeigt Fig. 235.- wieder einen anderen aber ähnlichen Fall, Fig. 236.- wieder einen anderen wo das bestimmte Paar heraus im Zacken genommen und fortgeführt wird, Fig. 237.- Ich gehe wieder zurück zu Fig. 234.- hier wird, wenn mit dem bestimmten Paar die letzte Nadel im Hohlen gesteckt ist, daßelbe wieder herein ins Gelegte genommen, und mit dem ersten unbestimmten Paar ein ganzer Schlag gemacht, nun das Unbestimmte herein ins Hohle und eine Nadel gesteckt, dann wieder heraus und mit dem vorigen Bestimmten wieder ein ganzer Schlag gemacht; das Unbestimmte nun liegen gelaßen, das Bestimmte viermal gedreht, die dritte Einstecknadel des Fadens gesteckt,

und dann denselben auf die bekannte Weise durch die Paare der zwey gemachten Würfel zu den ungemachten, Fig. 238.- geführt; siehe Fig. 239.- einen andern ähnlichen Fall Fig. 240.-wieder einen andern der 3. Fig. 241.-Nun wird der Würfel 227. fertig gemacht, nach Fig. 242.- n. ist die Schlußnadel, hierauf wird der Fuß des Würfels 208.- fertig gemacht, nach Fig. 243.-hier ist o.- die Schlußnadel; nun wird aus den Würfel 227.- von der Nadel p. ein Paar herauf bis zur Nadel, q.- geführt, nun wird bei den Perlgrundnadeln r.- und s.- der Faden zum Perlgrund eingehängt; – wie man an solchen s[S]tellen wo, durch die Umstände, die Paare eng und weit zu liegen, dieselben wieder durcheinander in ihrer gehörige Reihen führt, zeigt Fig. 244.- Nun wird das fortgeführte Paar von der Nadel p.- vor den Faden bei der Nadel q.-gewechselt, und Dann herein zur Perlgrundnadel t.- ge-

nommen und dann die ganze Reihe D.– heruntergeführt; von der Schlußnadel o.- in den Würfel 208.- wird wieder ein Paar vor den Faden zurückgeführt, dieß wird dann wenn abgewechselt ist, herein zur Nadel u.- genommen, Figur 245.-nun wird der Würfel 217.-fertig gemacht, dazu sind nun bloß zwey Paare; wie man nun in solchen Fällen Hohles und Perlgrund mit wenig Paaren mit einander verbindet, zeigt Fig. 246.- einen andern ähnlichen Fall, siehe Fig. 247.-einen andern Fig. 248.- einen andern Fig. 249.- einen andern Fig. 250.– einen andern Fig. 251.-und noch einen andern Fig. 252.-

Nun ist noch eine andere Manier Hohl zu klöppeln, ohne Nadeln; wo die Figur des Fadens bloß durch sanftes oder strenges Ausziehen des ganzen Schrages entsteht; diese Manier ist ganz neu und heißt: der Beisen-schlag; er wird auf folgende Weise gemacht: zuerst werden, wenn der Faden geführt ist, zwey Paare aus einer Figur genommen wie Fig. 253.-oder auch aus zweyen,

wie Fig. 254.- nachdem nun die Lage des Hohlen ist, welches gemacht werden soll; mit diesem wird nun ein ganzer Schlag gemacht, nun geht gewöhnlich ein Paar nach dieser Seite, das andere nach jener; das Paar nach welcher Seite hin geklöppelt wird, wird viermal gedreht, nun wird mit dem folgenden Paar, welches vor dem Schrage nicht gedreht werden darf, ein ganzer Schlag gemacht, derselbe scharf nach den Gedrehten hin ausgezogen, und nun dieses viermal gedreht, das Vorige durch das Folgende durchgeführt und mit diesen wieder verfahren wie bei den Ersten; siehe Fig. 255.-bei jeder Ecke wird ein Paar heraus oder hereingenommen, wenn nun Paare dahinter fortgeführt werden, so werden mit den zwey letzten Paare zwey ganze Schläge gemacht, bei den ersten wird das Paar herein, bey den Zweyten wieder herausgenommen, zwischen diesen zwey Schlägen wird jedes Paar drey- auch viermal gedreht,

die andern Paare, werden fortgeführt siehe Fig. 256.- dieß wird der Eckbund genannt; man kann aber auch das letzte Paar bloß viermal drehen, die Paare durchführen und es dann herausnehmen, wie in Fig. 257 – wenn in den Ecken die Paare zusammenstoßen so wird jedes viermal, auch nur dreymal gedreht; ein ganzer Schlag gemacht, und jedes Paar auf dieser Seite hinausgenommen, Figur 258,- in diesem sind drey scharfe Ecken wo jede einen andern Fall bezeichnet, als Fig. 259.- einen andern, und Fig. 260.- wieder einen andern; noch einem andern aber seltenen Fall zeigt In denselben Würfel die Ecke Fig. 261.- Mehrere Fälle nach allen Lagen und Umständen siehe in den Figuren, 262.- 263.- 264.- 265.- 266.- 267.- 268.- 269.- 270.- 271.- 272.- 273.- 274.- 275.- 276.- wieder andere Fälle wo allemal das hintere Paar hervorgehoben, eine Nadel gesteckt und dann erst herausgenommen wird, siehe die Figuren 277.- 278.- 279.-

und 280.-Verschiedene Fälle und Lagen der Einstecknadeln der Fäden und wie jede gemacht werden muß, siehe in den Fig. 281.- 282.- 283.- 284.- 285.- 286.- und 287.- Nach mehrern Fällen welche vorkommen, wo Hohles ins Gelegte gemacht wird, siehe Fig. 288.- 289.- 290.- 291.- 292.- 293.- 294.- 295.- 296.- 297.- und 298.-

Einen neue Manier der Faden ohne Einstecknadeln einzubiegen, siehe der Fig. 299.-

Ich komme nun zum Natürlichen und erkläre hier vorzüglich die Legung und die mancherley Verbindungen der Fäden, hier zeigt Figur 300- – eine gefüllte Tharandel, diese wird mit drey Paar Einlagfäden gemacht, wie die kleine; das erste Paar a.--wird vor der ersten Nadel eingehängt, das zweyte Paar b.– nach derselben; das Erste geht in zwey Halbzirkeln herum, liegt mit den andere Fäden einmal oben, das anderemal unten, und wird nach den letzten Nadel aus-

geschnitten, Fig. 301.- die andern zwey Fäden b. und c.- von den eingehängten Paar b.--gehen gleich, wenn sie eingehängt sind, auseinander; sind die Nadeln a.--und b.--gesteckt, so gehen beide Fäden wieder herein zur Nadel c.-, werden da vor und nach der Nadel übers Kreuz genommen, und dann geht jeder Faden auf seiner Seite schlangenförmig fort, bis zur Nadel d.--hier kommen beide wieder zusammen, werden da wieder, vor und nach der Nadel, übers Kreuz genommen, dann wird mit den Fäden e.-die Nadel f.- und mit den Faden b.- die Nadel g.- gemacht, und bey der letzten Nadel werden beide Fäden ausgeschnitten; das dritte Paar wird zum Ringelchen eingehängt, wovon aber nur der eine Faden d.- ausgeschnitten wird; der andere Faden e.- wird wieder herauf bis zur Nadel h.- geführt, da zwischen den Nadeln i.- und

k.-heraus und als Stiel fortgeführt, bey den drey Blättchen, Fig. 302.-wird ein neues Paar Fäden eingehängt, der eine Faden f.--wird herüber zum Blättchen Fig. 303.-, der andere Faden g.- zum Blättchen Fig. 304.- geführt; wo sich beide Blättchen unter unten am Stiel schließen, werden die Fäden ausgehängt; wie die feinen Paare beym Aushängen geführt werden, zeigt Figur 305.-, wie die Blättchen mit dem Stiel recht natürlich verbunden werden, zeigen die Fig. 306.- und 307.- Nun folgen drey andere Blättchen in anderer Lage mit einer andern Behandlung; hier wird bey Fig. 308.- ein Paar Fäden eingehängt, wenn dieß Blättchen fertig ist, wird bei den Blättchen Fig. 309.-ein anderes Paar eingehängt; ist dieß wieder fertig, so wird der eine Faden h.-als Stiel herunter zwischen den zwey Fäden des ersten Blättchen durch herein zu den mittlen Fäden der ge-

füllten Tharandel geführt, da um denselben heruntergeschlagen und wieder heraufgeführt, nun wird erst das untere Blättchen Fig. 310.-gemacht, die beiden Fäden vom obern Blättchen werden nun herein zum Ringelchen der kleinen Tharandel geführt; in dieser sind die Fäden auf eine neue Manier eingehängt, wo jedes Paar für sich eingehängt, und auch ausgeschnitten wird; Fig. 311.-und 312.-Biegungen des Stiels ohne Nadeln siehe Fig. 313.-und 314.-

Fig. 315.- ist im Ganzen eine Kornblume; bey den Blättern, welche die Blüthe vorstellen, müssen sechs Paar Fäden eingehängt werden, als: ein Paar i.-und k.-bei Fig. 316.- dieß Blättchen steht gerade in senkrechter Richtung und wird auf der einen Seite gemacht wie auf der andern; bey Figur 317.-wird das zweyte Paar eingehängt, l.- und m-, bey Fig. 318.- wird das dritte Paar n.- und o.-eingehängt, die verschiedenen

Manieren wie die eingebogenen Fäden verbunden, und die feinen Paare durch einander vertheilt werden, siehe in den Figuren 319.-320.- und 321.-die anderen drey Paare werden zu den Hohlen eingehängt, als: ein Paar p.-und q.- bei Fig. 322.-das zweyte Paar r.-und s.- bey Fig. 323.-das dritte Paar t.-und u.-bey Fig. 324.- Die Fäden l.- und .r.-werden nun bey Figur 325.-, die Fäden i.--und m.-bei Fig. 326.- die Fäden r.-und n.-bei Fig. 327.- und der Faden t.--bei Fig. 328. ausgeschnitten; die Fäden o.-.p.- q.- s.- u.- bleiben noch zum fortführen; verfolge sie nach ihren Buchstaben, die zwey Fäden p.- und s.- werden bei Fig. 329.- und die Fäden q.- und u.- bey Fig. 330.- ausgeschnitten; der Faden O.- wird bey Fig. 331.--herein im Blütenkelch genommen und unten bey Fig. 332.- ausgeschnitten. Zum Blütenkelch werden zwey und ein halbes Paar Fäden einge-

hängt, das Erste v.- w.- bey Fig. 333-wovon der Faden v.-bey Fig. 334.- der Faden w.-bei Figur 335.- ausgeschnitten wird, der einzelne Faden x.-wird bey Fig. 336.-eingehängt, und unten im Stiel bey Fig. 337.-ausgeschnitten; das letzte Paar y.-und z.- wird bey Fig. 338.- eingehängt, wovon der Faden z.- bey Fig. 339.- ausgeschnitten wird, der Faden y.- verfolge nach seinen Buchstaben; bei dem Krälchen am Stiel Fig. 340.-wird wieder ein paar Fäden eingehängt, ax.- bx.- der Faden bx.- wird herunter ins Hohle und wieder herauf zum Krälchen, der Faden ax.- wird über die Stiefäden gelegt, beide sind nun wieder beisammen und werden herunter zum Krälchen geführt, und wenn dieses fertig ist, ausgeschnitten; das Krälchen 340.- wird nach einer bekannten Manier gemacht, bey dem Krälchen Fig. 341.- aber, ist wieder ein neuer Fall; wie es da gemacht wird zeigt die Fig. 342.- Wie es da gemacht wird wo zwey Hohlungen so aneinander stoßen, daß blos die Fäden dazwischen durchgehen, es sey nun

in den Gelegten oder in offnen Grund, siehe in der Kornblümlüthe Fig. 343.- und 344.- in jeder Figur werden feine Paare heruntergeführt, welche aber hereingenommen wurden; so werden bei Fig. 345.- zwey Paare hereingenommen, welche bei Fig. 346. – wieder herauskommen; und die Paare welche bei Fig. 347.- hereingenommen wurden, kommen bey Fig. 348.- wieder heraus. Im Blütenkelch sind acht hohle Figuren, wovon jede anders gemacht, und in jeder die Paare anders vertheilt und geführt werden; siehe Fig. 349.- 350.- 351.- 352.- 353.- 354.- 355.- und 356.-

Nun folgt die Rose hier wird beim Kelchblatt Fig. 357.- wieder ein paar Fäden eingehängt cx.- dx.- wenn das Gelegte Fig. 358.- gemacht ist, wird ein neues Paar Fäden ex.- fx.- bei der Perlgrundnadel l.- eingehängt; nun wird das Gelegte nach Figur 359.- gemacht, mit welchen zugleich die zwey Perlgrundnadeln Fig. 360.- gemacht werden, hierdurch wird der Faden fx.- fest, hier erscheint zugleich

ein neuer Fall Fig. 361.-wo vier feine Paare durcheinander gewechselt werden müssen; nun wird bey Fig. 362.- der Faden cx.- um den Faden ex.- geschlagen, die Perlgrundnadel m.- gesteckt, und das Gelegte nach Fig. 363.- gemacht; zu diesen Gelegten wird das bestimmte Paar von der Grundnadel n.- herein und zu der Perlgrundnadel o.- wieder herausgenommen; der Faden ex.- wird nun nach der Fig. 364.- ausgehängt, die Paare nach Fig 365. -verbunden und dann der übrige Perlgrund fertig gemacht, nun werden wieder zwey Paar Fäden eingehängt, das eine Paar gx.- geht in seinen Kreis herum und wird bei Fig. 366.- ausgeschnitten; die merkwürdigen Figuren dabey sind Fig. 367.- wo der Faden durchs Drehen eine besondere Biegung erhält und Fig. 368.- wo das Gelegte auf eine neue Manier recht dicht gemacht wird; sie besteht darinnen, daß das bestimmte Paar zwischen den Nadeln heraus, außen an den Faden zwey- auch dreymal

gedreht, und dann wieder herein ins Gelegte genommen wird. Das andere Paar Fäden hx.- geht zwar auch in seinen Kreis herum, doch macht es bey Fig. 369.- wo der Faden hx-um den Faden gx.- herumgeschlagen wird, eine besondere Gestalt; das ganze Paar Fäden hx.- wird bey Fig. 370.- ausgeschnitten; der Faden ex.- welcher zum gelegten Blatt geführt wird, wird um den Faden hx.- zweymal herumgeschlagen, als: bei Fig. 371.- und bei Fig. 372.- und dann bey Fig. 373.- ausgeschnitten; die Fäden dx.- und fx.- verfolge nach ihren Buchstaben, sie werden beide bey dem unterm Kelchblättchen Fig. 374.- ausgeschnitten. Bey Fig. 375.- tritt wieder ein neuer Fall ein; hier wird jedes bestimmte Paar blos einmal durch die unbestimmten Paare geführt, dann kommt wieder ein anderes herein; das erste bestimmte Paar wird gleich durch, in das Blättchen 376.-geführt, kommt dann bei der Nadel p. wieder heraus und geht als letztes bestimmtes Paar durch das Blättchen 375.- Nun folgt Fig. 377.-dieß

ist eine ganz neue Verzierung, welche in ganz großen Hohlungen angebracht, sehr schön sieht; bey Fig. 378.- wird ein paar Fäden eingehängt, welche so geführt und behandelt werden, wie um eine kleine Tharandel, nur an den Seiten ist es anders; hierzu müssen zu jedem Kettchen vier feine Paare seyn, an jeder Seite ein fortgehendes; Fig. 379.- und 380.- und zwey Paare welche immer heraus- und hereingehen; wo die Fäden eingehängt werden müssen auch die Paare vertheilt werden, wie in Fig. 381.- und 382.- hier sind aber statt vier, fünf Paare; das Fünfte, überflüssige wird nun mit den Faden fortgeführt; bey Fig. 383.- theilt sich das Kettchen auseinander; hier muß wieder ein neues Paar Fäden, und mit demselben drey feine Paare eingehängt werden, siehe dieselbe Fig., damit zu jeden Kettchen vier Paar sind, wo die Kettchen auseinandergehen, werden die feinen Paare durcheinander verbunden und dann vertheilt, siehe Fig. 384.-

nun wird jedes Kettchen für sich gemacht, und die Fäden, da wo das Kettchen aufhört, wenn sie festgeklöppelt sind, ausgeschnitten; die feinen eingehängten Paare werden da ausgeschnitten, wo sie überflüssig sind; Fig. 385.- und 386.- oder auch andere dafür, wie Figur. 387. – Nun kommt der Zweig mit den Blütenköpfen; hier wird nun alles von unten angefangen, das Paar Fäden zum Stiel wird unten in den Hohlen eingehängt, das heißt: um den Faden des Hohlen herumgeschlagen. Nun werden beide Fäden fortgeführt bis das Stielchen zum ersten Köpfchen abgeht; wieder andere Manieren zum Biegen des Stiels, siehe in den Figur. 388.– und 389.-, bey Fig. 390.– gehen die Stiefäden auseinander; diese Figur zeigt zugleich wie die Fäden durch die feinen Paare getrennt werden; bei jeden solchen Köpfchen müssen zwey Paar Fäden eingehängt werden, sie werden alle nach bekannten Regeln be-

arbeitet, siehe dieses aus ihren Fig.; der eine von den beiden Fäden wird nun, wo das Stielchen ins Köpfchen geht, ausgeschnitten; der andere geht als Stiel bis zum obersten Köpfchen fort; bey Fig.. 391.– wo zwey Stielchen zugleich abgehen, werden die Fäden dazu auf ein neue Manier eingehängt; erst wird der Faden einfach auf den Stiefaden durch das Paar durchgeführt, wenn die Nadel q.– gesteckt ist, wird der untere Faden herüber geschlagen, Figur. 392.- bey Fig. 393. – liegen nun beide Fäden aufeinander, und werden da, durch die feinen Paare verbunden; Figur. 394.- zeigt, wie sie wieder auseinander getheilt werden. Noch eine Art den Faden zu biegen, siehe Fig. 395 – einen anderen Fall im Vertheilen der Fäden siehe Fig. 396.- hier wird das Paar r.- unten herübergeführt und bei der Nadel s.- herausgenommen. Noch einen anderen Fall die Paare aus den Hohlen heraus und hereinzunehmen, siehe Figur. 397.–

Was nun in der Vase selbst noch vorkommt, ist größtentheils das, was schon vorgekommen ist, wo noch neue Fälle vorkommen, wird jeder nach seiner Figur erklärt.

Den Gang der Fäden sehe man aus seinen Zeichen und Buchstaben; die fortgeführten Paare suche man da auf, wo sie herausgenommen sind, sehe wie sie fortgeführt, und in welcher Figur, und wo sie wieder hereingenommen werden.

Nun zeigt Figur. 398 – einen Fall, wo um der Verbindung und Festigkeit wegen, ein feines Paar eingehängt werden muß; dieß wird nun bey Figur. 399.– wieder ausgeschnitten; Figur. 400.- zeigt einen Fall, wo drey ganze Schläge zum Eckbund gemacht werden müssen; Figur. 401.- einen Fall, wo nur zwey gemacht werden; Figur. 402.– einen anderen dergz. Fig. 403.- zeigt noch eine andere Manier, wie die bestimmten Paare aus dem Gelegten ins

Hohle, und wieder herein ins Gelegte genommen werden können; Fig. 404.– zeigt vier Perlgrundzellchen, zwischen vier gelegten Figuren; Fig. 405.– und 406.- wie die Paare nach ihren verschiedenen Lagen herein im Perlgrund, und Fig. 407.- und 408.– wie sie wieder heraus ins Gelegte genommen werden; Fig. 409.- und 410.- zeigen wieder zwey verschiedene Eckbände; Fig. 411.– einen Fall, wo sieben feine Paare zugleich durcheinander geführt und verbunden werden müssen; Fig. 412.– zeigt wieder einen anderen Eckbund; Fig. 413. - 414.- 415.- zeigen einen Fall, wo der Faden drey-mal und zwar auf jeder Stelle anders eingesteckt werden muß; Nun ist bei Fig. 416. und 417.– ein neuer und in großen Mustern oft vorkommender Fall; bey Figur. 416.– gehen mehrere Fä-

den beisammen nach der Zeichnung fort; die Grundzeichnung aber wird durch eine andere unterbrochen; nun können hier die fortgehenden Fäden, während des Klöppelns nicht ausgeschnitten, und auch nicht wieder eingehängt werden; wollte man sie nun durch die obere Zeichnung mit durchführen, so würde die Zeichnung verunstaltet und die Spitze wulstig werden. Um nun beides zu vermeiden, führt man da, wo die Grundzeichnung an die andere stößt, die Fäden zwar fort, aber unter den feinen Paaren weg, daß das Geklöppelte auf den Fäden liegt; wo die obere Zeichnung aufhört, werden die Fäden wieder regelmäßig durchgeführt. Fig. 417.– wenn nun die Spitze weit genug herausgeklöppelt ist, so wird sie umgewendet, und die Fäden, soweit sie durch keine feinen Paare geführt sind, ausgeschnitten; hierdurch bleiben die fortgehenden Fäden in ihrer Ordnung und fest, und jede Zeichnung behält ihre natürliche Gestalt. Diese Regel gilt

und ist überall amwendbar, es mögen eins, zwey, oder mehrere Fäden der Grundzeichnung durch die andern durchgehen, so kann es nach keinen andern Regeln als nach diesen gemacht werden. Fig. 418.– zeigt ein Bändchen, das auf der einen Seite etwas gebogen ist; Fig. 419.- zeigt die Seite an, wo, und die Art, wie es gebogen wird; Fig. 420.– wie die Paare dazu hereingenommen und vertheilt werden; Fig. 421.- wie die Paare bey den Herausnehmen, wenn das Bändchen fertig ist, vertheilt werden; Fig. 422.- wie man einseitig oder theilweise Hohl mit Nadeln klöppelt; Fig. 423. und Fig. 424.- zeigen zwey ganz scharfe Eckbände; Fig. 425.- wie man offenen Grund und Hohles mit einem Paar machen und verbinden kann, ohne daß die Zeichnung an Natürlichkeit verliert; Fig. 426.- wie man zwey große Hohlungen theilweise ohne Nadeln klöppeln kann; Fig. 427.– zeigt vier neue Verzierung der Spitzen in großen Hohlungen, welche mit zwey Fäden und zwey

feinen Paaren gemacht wird; sie ist unter den neuen Verbeßerungen des Spitzenklöppels aufgeführt. Verschiedene Wendungen und Biegungen der Paare und Fäden, siehe in den Fig. 428.- 429.- 430.- 431.- 432.- 433.- 434.-. Noch einige künstliche Verbindungen dieser Art, siehe in der dritten Tafel der kleinen Zeichnungen.

Zur leichtern Uibersicht habe ich da in Tab. XI. und XII. noch besondere Kennzeichen des Einhängens, Ausschneidens und der Nadel-puncte beygefügt.

Die figurlichen Vorstellungen der Nadeln in den Zeichnungen zeigen nicht nur wie sie gesteckt werden müssen, sondern vorzüglich zu merken sind die Stellen, wo sie gesteckt sind, und gesteckt werden müssen, damit man in der übrigen Zeichnung, wo diese Figuren weggelassen sind, mit leichter Mühe die Stellen findet, wo sie gesteckt werden.

